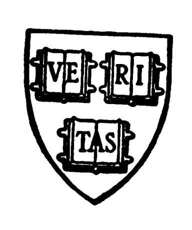



VE RI
TAS





DAṆḌIN'S POETIK

(KÂVJÂDARÇA)

SANSKRIT UND DEUTSCH

HERAUSGEGEBEN

VON

O. BÖHTLINGK.



LEIPZIG
VERLAG VON H. HAESSEL
1890.

All the examples of this book are by Daṇḍin — Pischel, Rudraṭa, p. 19, n.

VORWORT.

Daṇḍin lebte, wie allgemein angenommen wird, im 6. oder 7. Jahrhundert n. Chr. Seine Poetik, Kâvjâdarça d. i. Spiegel des Kunstgedichts genannt, ist nicht das älteste Werk dieser Art und vielleicht auch nicht ein Originalwerk im strengsten Sinne des Wortes, da der Autor **1**, 2 selbst ausdrücklich sagt, dass er frühere Lehrbücher zusammengezogen habe. Keines dieser älteren Werke wird aber mit Namen genannt, und da keines derselben bis jetzt bekannt geworden ist, können wir auch nicht sagen, wieviel Daṇḍin daraus entlehnt hat. Pischel* ist der Meinung, dass alle zu den Definitionen gehörigen Beispiele von Daṇḍin selbst herrühren, und dass also auch der **2**, 226. 362 vorgeführte Vers, der im Mṛk̓k̓hakaṭika erscheint, ihn zum Verfasser habe, mit anderen Worten, dass das eben genannte Schauspiel das dritte Werk sei, welches Daṇḍin zugesprochen wird. Dafür spreche auch der Umstand, dass der im Mṛk̓k̓h. und im Daçakumârak̓arita geschilderte Zustand des socialen Lebens sogar in den Einzelheiten übereinstimme. Auch sage ja Pratîhârendurâǵa, dass jener Vers von Daṇḍin sei. Gegen diese mit grosser Sicherheit vorgetragenen Behauptungen lassen sich, wie ich glaube, mehrere gewichtige Einwendungen vorbringen.

---

* In seiner höchst interessanten und lehrreichen Einleitung zu Rudraṭa's Çṛñgâratilaka und Ruyyaka's Sahrdayalîlâ, S. 13 fgg.

Wohl mag der Verfasser einer indischen Poetik das Verlangen empfunden haben, seine eigene Dichtergabe glänzen zu lassen, zumal wenn er in den ihm vorliegenden Kunstgedichten kein ganz passendes einfaches Beispiel im epischen Versmaasse, welches er für sein Werk anwandte, sogleich zur Hand hatte; aber dass er von Haus aus jede Entlehnung aus einem allgemein in Ansehen stehenden Kunstgedicht oder aus einer älteren Poetik verschmäht haben sollte, ist doch wohl nur eine durch Nichts bewiesene Behauptung. Wenn wir die Quelle, aus der er Etwas entlehnt haben könnte, nicht nachzuweisen vermögen, so hat dieses nicht viel zu bedeuten, da die hierher gehörigen Werke für uns verloren zu sein scheinen. Wenn sie überhaupt nicht vorhanden gewesen wären, würde die Entstehung einer Poetik noch einer Erklärung bedürfen. Wenn nun überdies Daṇḍin **2**, 223 und 225 die vorangehenden Beispiele schlechtweg *einem Dichter* und **2**, 233 schlechtweg *einem Manne* zuschreibt, so ist es wohl nicht unmöglich, aber doch nicht ganz wahrscheinlich, dass er unter dem Dichter und dem Manne sich selbst meine.

Aber Pratîhârendurâga sagt doch ausdrücklich, dass der Vers von Daṇḍin sei. Daraus schliesse ich, dass er den Vers nur aus dem Kâvjâdarça, nicht aber auch aus dem Mṛkkh. kannte. Wenn er dieses gekannt und auch dieses dem Daṇḍin zugeschrieben hätte, müsste man annehmen, dass ihm das Vorspiel zu diesem Schauspiel unbekannt war, da in diesem ausdrücklich gesagt wird, dass König Çûdraka der Verfasser desselben sei. Und nun frage ich noch, wie konnte die Nachwelt ganz vergessen haben, dass ein solches Werk wie das Mṛkkh. Daṇḍin zum Verfasser habe, und wie ist es zu erklären, dass ein so berühmter Mann wie Daṇḍin einem uns sonst ganz unbekannten, halb mythischen König Çûdraka die Autorenehre hat überlassen müssen?

Aus der Uebereinstimmung der im Mṛkkh. und im Daçak. geschilderten socialen Zustände folgt zunächst nur, dass die beiden Werke in einem gewissen Zusammenhange stehen, sei es, dass die Autoren der beiden Werke örtlich und zeitlich nicht zu weit auseinander lagen, oder dass Daṇḍin, der ja das Mṛkkh. kannte, Manches daraus entlehnte.

Schliesslich habe ich gegen die Identität der Autoren das nun Folgende einzuwenden. Den **2**, 226. 362 angeführten Vers aus dem Mṛkkh. hatten, wie wir aus **2**, 227 ersehen, schon mehrere Vorgänger Daṇḍin's besprochen. Im ersten Halbverse glaubten sie ein Gleichniss zu finden, während Daṇḍin darin eine witzige Ausdrucksweise sieht. Eine ganze Reihe von animosen Versen widmet Daṇḍin diesen seinen Gegnern um sie ad absurdum zu führen. Ehe nun das Mṛkkh. den Vorgängern Daṇḍin's, und ehe wiederum die Poetiken dieser letzteren dem Daṇḍin bekannt wurden, musste doch eine gewisse Zeit vergehen. Dürfen wir bei damaligen Verhältnissen diese Zeit so knapp bemessen, dass es gestattet wäre anzunehmen, Daṇḍin hätte das Mṛkkh. in seiner ersten Jugend und den Kâvjâdarça in seinem höchsten Alter verfasst? Stimmen ferner diese Werke zu einer solchen Annahme? Und nun beachte man noch, dass Daṇḍin **2**, 233 als Verfasser des in Rede stehenden Verses einen J e m a n d bezeichnet.

Ganz ähnliche und noch andere Einwendungen gegen die von Pischel verfochtene Identität des Autors von Mṛkkh. einerseits und von Daçak. und Kâvjâd. andererseits hat schon vor mir ein indischer Gelehrter vorgebracht, nämlich Pandit Maheschandra Nyâyaratna in Proceedings of the Asiatic Society of Bengal, 1887, S. 193 fgg.

Der Kâvjâdarça besteht aus drei Abschnitten. Der erste behandelt die Stilarten, der zweite die Alaṁkâra oder

Zierden, der dritte enthält künstliche Verse verschiedenster Art und Rätsel, und bespricht zum Schluss die Fehler eines Kunstgedichts. Die beiden ersten Abschnitte sind ganz interessant in ihrem theoretischen Theile, und auch die Beispiele sprechen uns mehr oder weniger an; dagegen wird der letzte Abschnitt wohl Wenigen zusagen, da die Spielereien darin unserm Geschmack widerstreben, und die Aufzählung der Fehler, vor denen der Autor die Kunstdichter warnt, uns als eine Trivialität erscheint. Wären diese Beispiele Citate aus wirklich vorhandenen Werken, und wären diese genannt, so würden sie vielleicht von einigem Interesse sein; sie sind aber ohne allen Zweifel von Daṇḍin erfunden und zwar, um es gerade heraus zu sagen, in recht plumper Weise übertrieben. Verstösse gegen die Grammatik hat sich übrigens auch Daṇḍin zu Schulden kommen lassen. Nicht zu rechtfertigen ist z. B. **दीप्यते** statt **दीप्येत** 1, 4. **यदि** 3, 79 steht ganz an unrechter Stelle. Die falsche Stellung von **अपि** rügt der Comm. mehrere Male.

Unsere Poetik nebst einem von ihm selbst verfassten Commentar hat der schon vor mehreren Jahren verstorbene Paṇḍita Premachandra Tarkabágíśa, Professor der Rhetorik am Sanskrit College, Calcutta, im Jahre 1863 in der Bibliotheca indica herausgegeben. Wenn diese vortreffliche Ausgabe nicht schon lange vergriffen wäre, hätte ich, da es mir zunächst nur um eine Uebersetzung zu thun war, den Text nicht von Neuem nach dieser Ausgabe veröffentlicht. Der Commentar, der ohne Zweifel wieder auf älteren Erklärungen fusst, hat mir sehr grosse Dienste geleistet; Manches wäre mir ohne ihn wohl ganz unverständlich geblieben. Nur in sehr wenigen Fällen glaubte ich meinen eigenen Weg gehen zu müssen. Meine Uebersetzung ist frei, aber nicht freier als sie sein musste um lesbar und verständlich zu sein. Freund Cappeller, der bereitwilligst

eine Correctur zu lesen übernahm, hat bei seinem feinen Sprachgefühl mir auch hier und da einen passenderen Ausdruck zur Hand gegeben, wofür ich ihm hiermit auch öffentlich meinen besten Dank ausspreche.

Dem liebenswürdigen Verleger habe ich von Neuem zu danken und ihm den besten Erfolg mit meinem Werke zu wünschen.

Leipzig, den 5. März 1890.

O. BÖHTLINGK.

From

Life & Letters of Edward Byles Cowell (1826--1903)
By George Cowell
London, Macmillan and Co. 1904 Page 328:

Letter to Professor Lanman. "Sept. 12, 1892.

I fulfil part of my promise, as I enclose the lovely verses by T. L. Peacock (his only good verses, illustrating my old friend FitzGerald's saying that every educated man could write one good poem); but I cannot send you the sonnet by Blanco White till to-morrow. I forgot that the copy of Palgrave's 'Golden Treasury' is at Lowestoft, as we always carry it with us in all our holiday wanderings. My copy of the sonnet is written on the fly leaf. I have added my verses to Goldstücker, because they were certainly written with real feeling on my part."

These verses took the form of a Sanskrit çloka and were appended to Cowell's preface to the beautiful quarto, the "Nyāya-mālā-vistara," left unfinished by the death of Goldstücker and completed by Cowell. I cannot give the Sanskrit but here is Cowell's translation:--

Long didst thou twine this 'wreath'+ in bygone hours,
But, ere 'twas finished, from thy hands it fell:

\+ माला

But, ere 'twas finished, from thy hands it fell;
I follow, gathering up the fading flowers,
And wreathe them now as friendship's last farewell.

बहूनि पुष्पाण्यवचित्य हे सुहृत्
स्रजं विरच्य त्वमगतो ऽसंगुम्फिताम् ।
च्युतानि चित्वा कुसुमान्यहं शनैः
प्रसन्नचित्तो ऽनुगृह्णाण मत्कृतम् ॥

The English Works of George Herbert. Ed. by George Herbert Palmer.

Vol. 1, page 186: "I often . . . blotted what I had begunne.

Herbert must hereafter stand forth not as a sudden rhapsodist,

but as an intentional, long-continued, and ever revising workman."

(Cf. vol. 2, page 93.)

॥ अथ काव्यादर्शः ॥

चतुर्मुखमुखाम्भोजवनहंसवधूर्मम ।
मानसे रमतां नित्यं सर्वशुक्ला सरस्वती ॥ १ ॥

1. *Eine durchweg reine Rede, ein ganz weisses Schwanenweibchen in einer Lotusgruppe, dem Munde Brahman's, möge stets in meinem Herzen (im See Mânasa) sich ergötzen.* c. दीर्घं v. l. für नित्यं.

पूर्वशास्त्राणि संहृत्य प्रयोगानुपलभ्य च ।
यथासामर्थ्यमस्माभिः क्रियते काव्यलक्षणम् ॥ २ ॥

2. *Indem wir frühere Lehrbücher zusammenzogen und mit dem Gebrauch (den Erzeugnissen guter Kunstdichter) uns bekannt machten, geben wir nach Kräften eine Definition der Kunstgedichte.* b. उपलक्ष्य v. l. st. उपलभ्य.

इह शिष्टानुशिष्टानां शिष्टानामपि सर्वथा ।
वाचामेव प्रसादेन लोकयात्रा प्रवर्तते ॥ ३ ॥

3. *Den von Gebildeten gelehrten und den selbsterlernten Reden hat man es ganz und gar zu danken, dass Handel und Wandel hier von Statten gehen.*

इदमन्धं तमः कृत्स्नं जायेत भुवनत्रयम् ।
यदि शब्दाह्वयं ज्योतिरासंसारं न दीप्यते ॥ ४ ॥

4. *Diese ganze Dreiwelt würde eine dichte Finsterniss sein, wenn nicht das Licht, Wort genannt, von Anfang der Welt geleuchtet hätte.*

आदिराजयशोबिम्बमादर्शं प्राप्य वाङ्मयम् ।
तेषामसंनिधाने ऽपि न स्वयं पश्य नश्यति ॥ ५ ॥

5. *Das Abbild der ersten Fürsten, ihr Ruhm, verschwindet nicht, sieh selbst, im Spiegel der Dichtkunst, obgleich jene nicht mehr da sind.*

गौर्गौः कामदुघा सम्यक्प्रयुक्ता स्मर्यते बुधैः ।
दुष्प्रयुक्ता पुनर्गोत्वं प्रयोक्तुः सैव शंसति ॥ ६ ॥

6. *Eine wohl gefügte Rede ist, wie die Weisen lehren, eine Kuh, die alle Wünsche gewährt; eine übel gefügte Rede dagegen verräth die Ochsennatur dessen, der sie fügte.*

तदल्पमपि नोपेक्ष्यं काव्ये दुष्टं कथं चन ।
स्याद्वपुः सुन्दरमपि श्वित्रेणैकेन दुर्भगम् ॥ ७ ॥

7. *Darum soll man in einem Kunstgedicht nie und nimmer auch den allergeringsten Fehler leiden. Auch ein schöner Körper wird durch eine einzige Blatter hässlich.*

गुणदोषानशास्त्रज्ञः कथं विभजते जनः ।
किमन्धस्याधिकारोऽस्ति रूपभेदोपलब्धिषु ॥ ८ ॥

8. *Wie soll ein mit den Lehrbüchern nicht vertrauter Mann Vorzüge und Fehler unterscheiden? Hat etwa ein Blinder die Befähigung, die verschiedenen Farben wahrzunehmen?*

अतः प्रजानां व्युत्पत्तिमभिसंधाय सूरयः ।
वाचां विचित्रमार्गाणां निबबन्धुः क्रियाविधिम् ॥ ९ ॥

9. *Darum haben Gelehrte, indem sie die Bildung der Menschen sich als Ziel setzten, sich daran gemacht, Reden gar mannichfacher Art abzufassen.*

तैः शरीरं च काव्यानामलंकाराश्च दर्शिताः ।
शरीरं तावदिष्टार्थव्यवच्छिन्ना पदावली ॥ १० ॥

10. *Sie haben den Körper und die Zierden der Kunstgedichte kund gethan. Was zunächst den Körper betrifft, so besteht dieser aus einer Reihe von Worten, die durch entsprechende Bedeutungen unterschieden sind.*

पद्यं गद्यं च मिश्रं च तत्त्रिधैव व्यवस्थितम् ।
पद्यं चतुष्पदी तच्च वृत्तं जातिरिति द्विधा ॥ ११ ॥

11. *Dieser (Körper) ist auf drei Arten beschränkt: auf die gebundene Rede, auf die ungebundene und auf ein Gemisch von Beiden.*

Gebundene Rede ist eine Verbindung von vier Stollen und ist von zweierlei Art: ein nach Silben und ein nach Moren gemessenes Metrum.

छन्दोविचित्यां सकलस्तत्प्रपञ्चो निदर्शितः ।
सा विद्या नौस्तितीर्षूणां गम्भीरं काव्यसागरम् ॥ १२ ॥

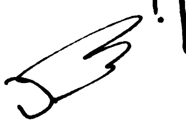
12. *Die ganze Mannichfaltigkeit derselben ist in der Metrik gelehrt worden. Diese Wissenschaft ist ein Schiff für diejenigen, welche das tiefe Meer der Kunstgedichte zu überschiffen wünschen.* c. विविक्षूणां v. l.

मुक्तकं कुलकं कोशः संघात इति तादृशः ।
सर्गबन्धाङ्गरूपत्वादनुक्तः पद्यविस्तरः ॥ १३ ॥

13. *Eine weitere Gliederung der gebundenen Rede wie in Muktaka, Kulaka, Koça und Saṁghâta* (Namen für zwei und mehr Çloka, die dem Sinne nach zusammenhängen) *ist mit Stillschweigen übergangen, da diese als Bestandtheile des Sargabandha erscheinen.* D. i.: In der nun folgenden Definition eines S. sind sie angewandt und brauchen deshalb nicht besonders erklärt zu werden.

सर्गबन्धो महाकाव्यमुच्यते तस्य लक्षणम् ।
आशीर्नमस्क्रिया वस्तुनिर्देशो वापि तन्मुखम् ॥ १४ ॥
इतिहासकथोद्भूतमितरद्वा सदाश्रयम् ।
चतुर्वर्गफलोपेतं चतुरोदात्तनायकम् ॥ १५ ॥
नगरार्णवशैलर्तुचन्द्रार्कोदयवर्णनैः ।
उद्यानसलिलक्रीडामधुपानरतोत्सवैः ॥ १६ ॥
विप्रलम्भैर्विवाहैश्च कुमारोदयवर्णनैः ।
मन्त्रदूतप्रयाणाजिनायकाभ्युदयैरपि ॥ १७ ॥
अलंकृतमसंक्षिप्तं रसभावनिरन्तरम् ।
सर्गैरनतिविस्तीर्णैः श्रव्यवृत्तैः सुसंधिभिः ॥ १८ ॥
सर्वत्र भिन्नवृत्तान्तैरुपेतं लोकरञ्जकम् ।
काव्यं कल्पान्तरस्थायि जायेत सदलंकृति ॥ १९ ॥

14—19. *Sargabandha ist ein umfangreiches Kunstgedicht, dessen nähere Bestimmung nun angegeben wird. Ein Bittgebet, eine Huldigung oder die Angabe des behandelten Gegenstandes bilden seinen Eingang. Es geht auf eine Erzählung in den Itihâsa zurück oder schildert etwas Anderes, das auf einer wahren Begebenheit beruht. Es spricht vom Lohne, der mit dem Verdienstvollen, Nützlichen, Angenehmen oder mit der Befreiung der Seele in Verbindung steht. Der Held darin ist gewandt und hochherzig. Eine Zierde desselben bilden Schilderungen einer Stadt, eines Meeres, eines Berges, der Jahreszeiten, des Mond- und Sonnenaufganges, das Spiel in einem Lustgarten oder im Wasser, ein Trinkgelage, ein Liebesgenuss, Täuschungen, Hochzeiten, Schilderungen der Geburt eines Knaben, eine Berathung, ein Abgesandter, ein Kriegszug, eine Schlacht und ein Sieg des Helden. Es ist ausführlich und verräth stets die Grundstimmung und deren Aeusserungen. Es besteht aus nicht gar zu langen Kapiteln, in denen das Versmaass wohlklingend, die Uebergänge angemessen sind, und der Schluss im Versmaass stets wechselt. Ein Kunstgedicht mit wirklichen Zierden entzückt die Menschen und könnte bis zum Anbruch eines neuen Kalpa bestehen.*



न्यूनमप्यत्र यैः कैश्चिदङ्गैः काव्यं न दुष्यति ।
यद्युपात्तेषु संपत्तिराराधयति तद्विदः ॥ २० ॥

20. *Ein Kunstgedicht wird dadurch, dass dieser oder jener Bestandtheil darin fehlt, noch nicht schlecht; wenn nur das in Anwendung Gebrachte gelingt und die Kenner zufrieden stellt.* c. उपात्तार्थसंपत्तिर् v. l.

गुणतः प्रागुपन्यस्य नायकं तेन विद्विषाम् ।
निराकरणमित्येष मार्गः प्रकृतिसुन्दरः ॥ २१ ॥

21. *Wenn man einen Helden zuvor in seinen Vorzügen vorgeführt hat, und wenn dann dieser seine Gegner beseitigt, so ist dieses ein an und für sich ansprechendes Verfahren.*

वंशवीर्यश्रुतादीनि वर्णयित्वा रिपोरपि ।
तज्जयान्नायकोत्कर्षवर्णनं च धिनोति नः ॥ २२ ॥

22. *Hat man auch des Feindes vornehme Geburt, Tapferkeit, Gelehrsamkeit und Anderes geschildert, so erfreut uns die Schilderung der Ueberlegenheit des Helden ob seines Sieges über jenen.*

अपादः पदसंतानो गद्यमाख्यायिका कथा ।
इति तस्य प्रभेदौ द्वौ तयोराख्यायिका किल ॥ २३ ॥
नायकेनैव वाच्यान्या नायकेनेतरेण वा ।
स्वगुणाविष्क्रिया दोषो नात्र भूतार्थशंसिनः ॥ २४ ॥

23. 24. *Ungebundene Rede ist eine fortlaufende Verbindung von Worten ohne Stollen. Von dieser giebt es zwei Arten: die Âkhjâjikâ und die Kathâ. Die Âkhjâjikâ erzählt der Held selbst, die andere der Held oder ein Anderer. Wenn man hierbei seine eigenen Vorzüge kund thut, so ist das kein Fehler, vorausgesetzt dass man den wahren Sachverhalt mittheilt.*

अपि त्वनियमो दृष्टस्तत्राप्यन्यैरुदीरणात् ।
अन्यो वक्ता स्वयं वेति कीदृग्वा भेदलक्षणम् ॥ २५ ॥

25. *Jedoch ersieht man daraus, dass dort (in der Âkhjâjikâ) auch Andere (als der Held) erzählen, dass die Beschränkung nicht am Platz ist. Ob ein Anderer oder ob man selbst redet, ist ein gar schwaches Merkmal für einen Unterschied.*

वक्त्रं चापरवक्त्रं च सोच्छ्वासत्वं च भेदकम् ।
चिह्नमाख्यायिकायाश्चेत्प्रसङ्गेन कथास्वपि ॥ २६ ॥
आर्यादिवत्प्रवेशः किं न वक्त्रापरवक्त्रयोः ।
भेदश्च दृष्टो लम्बादिरुच्छ्वासो वास्तु किं ततः ॥ २७ ॥

26. 27. *Wenn die Metra Vaktra und Aparavaktra und der Name Ukkhvâsa für Kapitel das unterscheidende Merkmal der Âkhjâjikâ sein sollten, so ist darauf zu erwidern, dass jene auch in den Kathâ vorkommen. Warum sollte man nicht eben so gut wie das Metrum Ârjâ u. s. w. auch das Vaktra und Aparavaktra einführen können? Zugegeben, dass die Bezeichnungen Lamba u. s. w. einerseits und Ukkhvâsa andererseits für Kapitel als Unterschied wahrgenommen werden, was folgt daraus?* 27. c. लम्भादिर् gedr., es ist aber ohne Zweifel लम्ब = लम्बक gemeint.

तत्कथाख्यायिकेत्येका जातिः संज्ञाद्वयाङ्किता ।
अत्रैवान्तर्भविष्यन्ति शेषाश्चाख्यानजातयः ॥ २८ ॥

28. *Demnach sind Âkhjâjikâ und Kathâ nur eine Art, die mit zwei Namen bezeichnet wird. Und in dieser werden auch die übrigen Arten von Erzählungen enthalten sein.*

कन्याहरणसंग्रामविप्रलम्भोदयादयः ।
सर्गबन्धसमा एव नैते वैशेषिका गुणाः ॥ २९ ॥

29. *Mädchenraub, eine Schlacht, Täuschung, der Aufgang (von Sonne und Mond oder eines Helden) und Anderes ist ganz so wie in einem Sargabandha. Dieses sind keine charakteristischen Eigenthümlichkeiten.*

कविभावकृतं चिह्नमन्यत्रापि न दुष्यति ।
मुखमिष्टार्थसंसिद्धौ किं हि न स्यात्कृतात्मनाम् ॥ ३० ॥

30. *Ein von der Laune eines Dichters angebrachtes Zeichen (in einem Kunstgedicht) wird auch anderwärts zu keinem Fehler. Damit aber Erwünschtes zu Stande komme, können ja gebildete Männer einen beliebigen Eingang machen.* c. सुखम् v. l. st. मुखम्.

मिश्राणि नाटकादीनि तेषामन्यत्र विस्तरः ।
गद्यपद्यमयी काचिच्चम्पूरित्यभिधीयते ॥ ३१ ॥

31. *Schauspiele und andere Werke sind von gemischter Art (enthalten sowohl Prosa als auch Verse) und werden anderwärts ausführlich behandelt. Eine bestimmte, aus ungebundener und gebundener Rede bestehende Art von Werken heisst Kampû.*

तदेतद्वाङ्मयं भूयः संस्कृतं प्राकृतं तथा ।
अपभ्रंशश्च मिश्रं चेत्याहुरार्याश्चतुर्विधम् ॥ ३२ ॥

32. *Ein literarisches Werk kann ferner in Sanskrit, in Prâkrit, in Apabhramça oder in gemischter Sprache verfasst sein. Daher sagen achtbare Männer, dass es von vierfacher Art sei.*

संस्कृतं नाम दैवी वागन्वाख्याता महर्षिभिः ।
तद्भवस्तत्समो देशीत्यनेकः प्राकृतक्रमः ॥ ३३ ॥

33. *Grosse Weise haben das Sanskrit für die Sprache der Götter erklärt. Mit dem Prâkrit verhält es sich verschiedentlich: es ist aus dem Sanskrit umgeformt, stimmt mit diesem überein oder ist eine landschaftliche Sprechweise.*

महाराष्ट्राश्रयां भाषां प्रकृष्टं प्राकृतं विदुः ।
सागरः सूक्तिरत्नानां सेतुबन्धादि यन्मयम् ॥ ३४ ॥

34. *Die einst in Mahârâshṭra geredete Sprache erkennt man für das vorzüglichste Prâkrit, und in diesem ist der Setubandha und Anderes abgefasst, ein wahres Meer mit Perlen von schönen Aussprüchen.*

शौरसेनी च गौडी च लाटी चान्या च तादृशी ।
याति प्राकृतमित्येवं व्यवहारेषु संनिधिम् ॥ ३५ ॥

35. *Çaurasenî, Gauḍî, Lâṭî und manche andere diesen ähnliche Sprache kommen unter dem Namen Prâkrit in Unterredungen zur Erscheinung.*

आभीरादिगिरः काव्येष्वपभ्रंश इति स्मृताः ।
शास्त्रेषु संस्कृतादन्यदपभ्रंशतयोदितम् ॥ ३६ ॥

36. *In den Kunstgedichten gelten die Sprachen der Âbhîra und anderer Völker für Apabhrañça, in den Lehrbüchern aber wird Alles, was nicht Sanskrit ist, mit dem Namen Apabhrañça belegt.*

संस्कृतं सर्गबन्धादि प्राकृतं स्कन्धकादिकम् ।
आसारादीन्यपभ्रंशो नाटकादि तु मिश्रकम् ॥ ३७ ॥

37. *Ein Sargabandha und Anderes ist in Sanskrit abgefasst, ein Werk im Metrum Skandhaka u. s. w. in Prâkrit, ein Werk im Metrum Âsâra u. s. w. in Apabhrañça, ein Schauspiel und Anderes zeigt ein Gemisch von Sprachen.* b. स्कन्धकादि यत् v. l.

कथापि सर्वभाषाभिः संस्कृतेन च बध्यते ।
भूतभाषामयीं प्राहुरद्भुतार्थां बृहत्कथाम् ॥ ३८ ॥

38. *Auch eine Kathâ wird in allen Sprachen verfasst, aber auch in reinem Sanskrit. Die wunderbare Dinge enthaltende Bṛhatkathâ ist, wie man sagt, in der Sprache der Gespenster verfasst.* a. कथा हि v. l.

लास्यच्छलितशल्यादि प्रेक्षार्थमितरत्पुनः ।
श्रव्यमेवेति सैषापि द्वयी गतिरुदाहृता ॥ ३९ ॥

39. *Ein Lâsja, ein Khalita und eine Çaljâ sind zum Schauen, das Uebrige dagegen zum Hören. Hiermit ist auch diese zweifache Spaltung mitgetheilt worden.* a. °साम्यादि v. l. st. शल्यादि, — b. प्रेक्ष्यार्थम् gedr.

अस्त्यनेको गिरां मार्गः सूक्ष्मभेदः परस्परम् ।
तत्र वैदर्भगौडीयौ वर्ण्येते प्रस्फुटान्तरौ ॥ ४० ॥

40. *Es gibt eine Menge von Stilarten, die von einander nur ganz wenig unterschieden sind. Unter diesen wird jetzt der Stil der Vidarbha und der der Gauḍa beschrieben, da deren Unterschied klar zu Tage liegt.*

श्लेषः प्रसादः समता माधुर्यं सुकुमारता ।
अर्थव्यक्तिरुदारत्वमोजःकान्तिसमाधयः ॥ ४१ ॥
इति वैदर्भमार्गस्य प्राणा दश गुणाः स्मृताः ।
एषां विपर्ययः प्रायो दृश्यते गौडवर्त्मनि ॥ ४२ ॥

41. 42. *Schmiegsamkeit* (43), *Klarheit* (45), *Gleichmässigkeit* (47), *süsser Klang* (51), *Zartheit* (69), *Deutlichkeit des Sinnes* (73), *Bedeutsamkeit* (76), *Kraftfülle* (80), *Anmuth* (85) *und Uebertragung* (93). *Diese zehn Vorzüge gelten für die Seele des Stils der Vidarbha, im Stile der Gauḍa tritt meistentheils das Gegentheil von jenen zu Tage.*

श्लिष्टमस्पृष्टशैथिल्यमल्पप्राणाक्षरोत्तरम् ।
शिथिलं मालतीमाला लोलालिकलिला यथा ॥ ४३ ॥

43. *Schmiegsam* (41) *heisst das, was locker zusammenhängt, ohne dass die Lockerheit empfunden würde, und wobei die meisten Silben mit geringer Anstrengung ausgesprochen werden. Beispiel:* मालतीमाला लोलालिकलिला.

अनुप्रासधिया गौडैस्तदिष्टं बन्धगौरवात् ।
वैदर्भैर्मालतीदाम लङ्घितं भ्रमरैरिति ॥ ४४ ॥

44. *An so Etwas finden auch die Gauḍa Gefallen, weil sie ein Verständniss haben für die Wiederkehr gleicher Laute und weil sie ein Gefüge hoch zu schätzen wissen; aber den Vidarbha gefällt auch* मालतीदाम लङ्घितं भ्रमरैः.

प्रसादवत्प्रसिद्धार्थमिन्दोरिन्दीवरद्युति ।
लक्ष्म लक्ष्मीं तनोतीति प्रतीतिसुभगं वचः ॥ ४५ ॥

45. *Klar* (41) *ist das, was einen allgemein bekannten Sinn ergibt.* इन्दोरिन्दीवरद्युति लक्ष्म लक्ष्मीं तनोति *ist eine leicht verständliche Sprache.*

व्युत्पन्नमिति गौडीयैर्नातिरूढमपीष्यते ।
यथानत्यर्जुनाब्जन्मसदृक्षाङ्को बलक्षगुः ॥ ४६ ॥

46. *Den Gauḍa gefällt auch etwas ganz Unbekanntes, indem sie meinen, dass es etymologisch zu erklären sei. Beispiel:* अनत्यर्जुना°. अनत्यर्जुन *nicht gar zu weiss, schwärzlich,* अब्जन्मन् *Lotusblüte* und बलक्षगु *Mond* sind nicht alsbald verständlich.

समं बन्धेष्वविषमं ते मृदुस्फुटमध्यमाः ।
बन्धा मृदुस्फुटोन्मिश्रवर्णविन्यासयोनयः ॥ ४७ ॥

47. *Gleichmässig* (41) *ist das, was im Gefüge nicht ungleichmässig ist. Das Gefüge ist weich, rauh oder die Mitte haltend. Das Gefüge beruht auf der Nebeneinanderstellung weicher, rauher oder gemischter* (d. i. *nicht weicher und nicht rauher*) *Laute.*

कोकिलालापवाचालो मामेति मलयानिलः ।
उच्छलच्छीकराच्छाच्छनिर्झराम्भःकणोक्षितः ॥ ४८ ॥
चन्दनप्रणयोद्गन्धिर्मन्दो मलयमारुतः ।
स्पर्धते रुद्धमद्धैर्यो वररामामुखानिलैः ॥ ४९ ॥
इत्यनालोच्य वैषम्यमर्थालंकारडम्बरौ ।
अपेक्षमाणा ववृधे पौरस्त्या काव्यपद्धतिः ॥ ५० ॥

48, a. b. gleichmässiges weiches Gefüge; 48, c. d. gleichmässiges rauhes; 49, a. b. gleichmässiges die Mitte haltendes; 49, c. d. ungleichmässiges Gefüge. 50. *Eine derartige östliche* (d. i. *den Gauḍa eigene*) *Stilart im Kunstgedicht, die, die Ungleichmässigkeit nicht beachtend, auf die Prägnanz des Sinnes und der Zierde bedacht ist, hat sich weit verbreitet.* c. ववृते v. l. st. ववृधे.

मधुरं रसवद्वाचि वस्तुन्यपि रसस्थितिः ।
येन माद्यन्ति धीमन्तो मधुनेव मधुव्रताः ॥ ५१ ॥

51. *Süss klingend* (41) *ist das, was geschmackvoll ist, eine Beständigkeit des Geschmacks im Ausdruck und in der Sache, an dem Verständige sich berauschen wie Bienen am Honig.*

यया कया चिच्छ्रुत्या यत्समानमनुभूयते ।
तद्रूपा हि पदासत्तिः सानुप्रासा रसावहा ॥ ५२ ॥

52. *Ein Nebeneinanderstehen von Worten mit organisch verwandten Consonanten in der Weise, dass man bei jedem beliebigen Klange* (*er komme aus diesem oder jenem Organ*) *Gleichartiges vernimmt, bereitet Genuss.*

एष राजा यदा लक्ष्मीं प्राप्तवान्ब्राह्मणप्रियः ।
ततः प्रभृति धर्मस्य लोके ऽस्मिन्नुत्सवो ऽभवत् ॥ ५३ ॥

53. Ein Beispiel für das Nebeneinanderstehen von Worten mit organisch verwandten Consonanten.

इतीदं नादृतं गौडैरनुप्रासस्तु तत्प्रियः ।
अनुप्रासादपि प्रायो वैदर्भैरिदमिष्यते ॥ ५४ ॥

54. *Derartiges schlagen die Gauḍa nicht hoch an, dagegen ist bei ihnen die Wiederkehr gleicher Laute beliebt. Die Vidarbha pflegen an jener Weise mehr Gefallen zu finden als an der Wiederkehr gleicher Laute.*

वर्णावृत्तिरनुप्रासः पादेषु च पदेषु च ।
पूर्वानुभवसंस्कारबोधिनी यद्यदूरता ॥ ५५ ॥

55. *Anuprâsa heisst die Wiederkehr gleicher Laute in den Stollen und in den Worten. Wenn diese nahe bei einander stehen, dann erweckt dieses den Eindruck des vorher Vernommenen.*

चन्द्रे शरन्निशोत्तंसे कुन्दस्तवकविभ्रमे ।
इन्द्रनीलनिभं लक्ष्म संदधात्यनिलः श्रियम् ॥ ५६ ॥

56. Im ersten Stollen zwei श्, im zweiten zwei क् und zwei व् (darum स्तवक, nicht स्तबक zu schreiben), im dritten zwei न् und zwei ल्, im vierten vier Dentale.

चारु चान्द्रमसं भीरु बिम्बं पश्यैतदम्बरे ।
मन्मनो मन्मथाक्रान्तं निर्दयं हन्तुमुद्यतम् ॥ ५७ ॥

57. Im ersten Stollen zwei चा und zwei रु, im zweiten zwei म्ब, im dritten zwei मन्म, im vierten zwei द् und zwei त्.

इत्यनुप्रासमिच्छन्ति नातिदूरान्तरश्रुतिम् ।
न तु रामामुखाम्भोजसदृशश्चन्द्रमा इति ॥ ५८ ॥

58. *An einer solchen Wiederkehr gleicher Laute findet man Gefallen, da hierbei die gehörten Klänge nicht zu weit von einander entfernt sind. Anders aber verhält es sich mit* रामामुखाम्भोजसदृशश्चन्द्रमाः (da hier die zwei मा zu weit von einander entfernt sind).

स्मरः खरः खलः कान्तः कायः कोपश्च नः कृशः ।
च्युतो मानो ऽधिको रागो मोहो जातो ऽसवो गताः ॥ ५९ ॥

59. Diese Art von Wiederkehr gleicher Laute wird sogleich getadelt.

इत्यादि बन्धपारुष्यं शैथिल्यं च निगच्छति ।
अतो नैवमनुप्रासं दाक्षिणात्याः प्रयुञ्जते ॥ ६० ॥

60. *Dieser oder ein ähnlicher Anuprâsa geht in Grobheit des Gefüges und in Lockerheit* (vgl. 43) *über; darum wenden die südlichen Dichter* (die Vidarbha) *einen Anuprâsa in der Weise nicht an.* b. नियच्छति* gedr.

आवृत्तिं वर्णसंघातगोचरां यमकं विदुः ।
तत्तु नैकान्तमधुरमतः पश्चाद्विधास्यते ॥ ६१ ॥

61. *Eine in einer grossen Anzahl von Lauten auftretende Wiederkehr nennt man Jamaka. Da dieses aber nicht durchweg süss klingend ist, so wird von ihm später* (3, 1 fgg.) *gehandelt werden.* a. आवृत्तिमेव संघात° v. l.

कामं सर्वो ऽप्यलंकारो रसमर्थे निषिञ्चति ।
तथाप्यग्राम्यतैवैतं भारं वहति भूयसा ॥ ६२ ॥

62. *Obgleich jede Zierde einen Wohlgeschmack auf einen Gegenstand träufelt, so vermag doch meistentheils nur eine anständige Ausdrucksweise diese Last zu tragen.* c. एनं st. एतं gedr.

---

* Manu 10, 93. 12, 11 hat Jolly richtig निगच्छति, aber 2, 93 fehlerhaft नियच्छति.

कन्ये कामयमानं मां न त्वं कामयसे कथम् ।
इति ग्राम्यो ऽयमर्थात्मा वैरस्याय प्रकल्पते ॥ ६३ ॥

63. *Im Beispiel* कन्ये — कथम् *bereitet der wahre Sinn* (trotz des Anuprâsa) *wegen seiner Unanständigkeit nur Ekel.*

कामं कन्दर्पचाण्डालो मयि वामाक्षि निर्दयः ।
त्वयि निर्मत्सरो दिष्ट्येत्यग्राम्यो ऽर्थो रसावहः ॥ ६४ ॥

64. *In dem Beispiel* कामं — दिष्ट्या *dagegen bereitet der anständige Sinn Genuss.*

शब्दे ऽपि ग्राम्यतास्त्येव सा सभ्येतरकीर्तनात् ।
यथा यकारादि पदं रत्युत्सवनिरूपणे ॥ ६५ ॥

65. *Die Unanständigkeit kann aber auch in einem Laute liegen, indem man etwas Unanständiges erwähnt, wie z. B. das mit* य *anlautende Wort* (d. i. यभ्) *bei der Beschreibung eines Liebesgenusses.*

पदसंधानवृत्त्या वा वाक्यार्थत्वेन वा पुनः ।
दुष्प्रतीतिकरं ग्राम्यं यथा या भवतः प्रिया ॥ ६६ ॥
खरं प्रहृत्य विश्रान्तः पुरुषो वीर्यवानिति ।
एवमादि न शंसन्ति मार्गयोरुभयोरपि ॥ ६७ ॥

66. 67. *Ferner ist unanständig, was durch Zusammenrückung von Worten oder durch den im Satze liegenden Sinn zu einer hässlichen Auffassung Veranlassung bietet. Beispiel zu* 1: या भवतः प्रिया (das auch als याभवतः प्रिया aufgefasst werden könnte). *Beispiel zu* 2: खरं — वीर्यवान् (वीर्यवान् könnte auch = शुक्रवान् sein, und खरं प्रहृत्य sich auf den Beischlaf beziehen). *Dieses und Aehnliches missbilligt man in beiden Stilarten.* 66, a. पदसंघात° v. l.

भगिनीभगवत्यादि सर्वत्रैवानुमन्यते ।
विभक्तमिति माधुर्यमुच्यते सुकुमारता ॥ ६८ ॥

68. भगिनी, भगवती (trotz भग *vulva*) *und Aehnliches wird allerwärts zugestanden. Der süsse Klang* (41) *ist also von mannichfacher Art. Jetzt wird die Zartheit* (41) *besprochen.*

अनिष्ठुराक्षरप्रायं सुकुमारमिहेष्यते ।
बन्धशैथिल्यदोषस्तु दर्शितः सर्वकोमले ॥ ६९ ॥

69. *Unter zart* (41) *versteht man das, was zum grössten Theil aus nicht rauh klingenden Silben besteht. Am durchgängig Weichen jedoch hängt, wie gezeigt worden ist* (43), *als Fehler die Lockerheit des Gefüges.* c. °दोषो हि v. l.

मण्डलीकृत्य बर्हाणि कण्ठैर्मधुरगीतिभिः ।
कलापिनः प्रनृत्यन्ति काले जीमूतमालिनि ॥ ७० ॥

70. In diesem Beispiele wechseln weiche und rauhe Silben mit einander ab.

इत्यनूर्जित एवार्थो नालंकारो ऽपि तादृशः ।
सुकुमारतयैवैतदारोहति सतां मनः ॥ ७१ ॥

71. *In dem so eben gegebenen Beispiele ist der Sinn ganz unbedeutend, aber nicht eben so auch die Zierde. Durch die blosse Zartheit dringen jene Worte in die Seele der Verständigen.*

दीप्तमित्यपरैर्भूम्ना कृच्छ्रोद्यमपि बध्यते ।
न्यक्षेण क्षयितः पक्षः क्षत्रियाणां क्षणादिति ॥ ७२ ॥

72. *Die Andern* (*die Gauḍa*) *fügen sogar schwer Auszusprechendes in Menge zusammen in der Meinung, dass so etwas den Charakter des Feurigen habe. Beispiel:* न्यक्षेण — क्षणात्.

अर्थव्यक्तिरनेयत्वमर्थस्य हरिणोद्धृता ।
भूः खुरक्षुण्णनागासृग्लोहितादुदधेरिति ॥ ७३ ॥

73. *Deutlichkeit des Sinnes* (41) *findet Statt, wenn man den Sinn nicht zu errathen braucht. Beispiel:* हरिणा *u. s. w. Vishṇu* (als Eber) *zog die Erde aus dem Meere hervor, das roth gefärbt war durch das Blut der mit seinen Klauen zerstampften Elephanten.*

मही महावराहेण लोहितादुद्धृतोदधेः ।
इतीयत्येव निर्दिष्टे नेयत्वमुरगासृजः ॥ ७४ ॥

74. *Wenn man nicht mehr als „Ein mächtiger Eber zog die Erde aus dem roth gefärbten Meere hervor“ aussagen würde, könnte man auf Schlangenblut* (als Ursache der Röthe) *rathen.*

नेदृशं बहु मन्यन्ते मार्गयोरुभयोरपि।
न हि प्रतीतिः सुभगा शब्दन्यायविलङ्घिनी ॥ ७५ ॥

75. *So Etwas missachtet man in beiden Stilarten, da die Auffassung nicht leicht ist, indem sie das richtige Wort verfehlen kann.*

उत्कर्षवान्गुणः कश्चिद्यस्मिन्नुक्ते प्रतीयते।
तदुदाराह्वयं तेन सनाथा काव्यपद्धतिः ॥ ७६ ॥

76. *Wenn in einem Ausspruche diese oder jene hervorragende Tugend sich kund thut, so nennt man dieses Bedeutsamkeit* (41). *Daran hat die Stilart eines Kunstgedichtes einen guten Halt.*

अर्थिनां कृपणा दृष्टिस्त्वन्मुखे पतिता सकृत्।
तदवस्था पुनर्देव नान्यस्य मुखमीक्षते ॥ ७७ ॥

77. *„Ist der Bedürftigen kummervolles Auge nur einmal auf dein Antlitz gefallen, so wird es in solcher Lage, o Fürst, nimmer eines Andern Antlitz anschauen.“*

इति त्यागस्य वाक्ये ऽस्मिन्नुत्कर्षः साधु लक्ष्यते।
अनेनैव पथान्यत्र समानन्यायमूह्यताम् ॥ ७८ ॥

78. *In diesen Worten wird die ausserordentliche Freigebigkeit trefflich gekennzeichnet. Auf dieselbe Weise erschliesse man anderwärts das, was von gleicher Art wie dieses ist.* b. खलु st. साधु v. l.

श्लाघ्यैर्विशेषणैर्युक्तमुदारं कैश्चिदिष्यते।
यथा लीलाम्बुजक्रीडासरोहेमाङ्गदादयः ॥ ७९ ॥

79. *Einige nennen bedeutsam, was mit lobenden Beiwörtern verbunden ist:* लीलाम्बुज *eine zum Spielen dienende Lotusblüte,* क्रीडासरस् *Lustteich,* हेमाङ्गद *ein goldenes Armband u. s. w.*

ओजः समासभूयस्त्वमेतद्गद्यस्य जीवितम्।
पद्ये ऽप्यदाक्षिणात्यानामिदमेकं परायणम् ॥ ८० ॥

80. *Kraftfülle* (41) *heissen vielfach zusammengesetzte Worte. Dies ist das Leben der ungebundenen Rede. Den Gauḍa geht dieses auch in der gebundenen Rede über Alles.*

तद्गुरूणां लघूनां च बाहुल्याल्पत्वमिश्रणैः ।
उच्चावचप्रकारं तद्दृश्यमाख्यायिकादिषु ॥ ८१ ॥

81. *Da schwere und leichte Silben in grösserer oder geringerer Anzahl erscheinen oder unter einander gemischt werden können, sind diese langen Composita von sehr verschiedener Art. Man kann sie in den Âkhjâjikâ* (23 fgg.) *und anderen literarischen Erzeugnissen antreffen.* c. °प्रकारेण v. l. st. °प्रकारं तद्, auch सद् st. तद्. d. दृष्टम् v. l. st. दृश्यम्.

अस्तमस्तकपर्यस्तसमस्तार्कांशुसंस्तरा ।
पीनस्तनस्थिताताम्रकम्रवस्त्रेव वारुणी ॥ ८२ ॥
इति पद्येऽपि पौरस्त्या बध्नन्त्योजस्विनीर्गिरः ।
अन्ये त्वनाकुलं हृद्यमिच्छन्त्योजो गिरां यथा ॥ ८३ ॥

83. *Auf diese Weise* (wie in 82) *fügen die Gauḍa auch in gebundener Rede kraftvolle Worte zusammen. Andere dagegen verlangen, dass die Kraftfülle der Worte nicht verwirre und dem Herzen zusage, wie im folgenden Beispiel.*

पयोधरतटोत्सङ्गलग्नसंध्यातपांशुका ।
कस्य कामातुरं चेतो वारुणी न करिष्यति ॥ ८४ ॥
कान्तं सर्वजगत्कान्तं लौकिकार्थानतिक्रमात् ।
तच्च वार्त्ताभिधानेषु वर्णनास्वपि दृश्यते ॥ ८५ ॥

85. *Anmuthig* (41) *ist das, was der ganzen Welt gefällt, weil es nicht über die alltäglichen Dinge hinüberschweift. Die Anmuth zeigt sich bei freundlichen Begrüssungen und auch bei Schilderungen.*

गृहाणि नाम तान्येव तपोराशिर्भवादृशः ।
संभावयति यान्येव पावनैः पादपांसुभिः ॥ ८६ ॥

86. *„Nur das ist ein wirkliches Haus, welches ein frommer Mann von deines Gleichen mit dem entsündigenden Staube seiner Füsse beehrt.“* Vgl. 90.

अनयोरनवद्याङ्गि स्तनयोर्जृम्भमाणयोः ।
अवकाशो न पर्याप्तस्तव बाहुलतान्तरे ॥ ८७ ॥

87. *„Diese schwellenden Brüste, o Mädchen mit dem tadellosen Körper, haben ja nicht Platz auf deinem Brustbein.“* Vgl. 91.

इति संभाव्यमेवैतद्विशेषाख्यानसंस्कृतम् ।
कान्तं भवति सर्वस्य लोकयात्रानुवर्तिनः ॥ ८८ ॥

88. *Solches* (86. 87) *ganz Wahrscheinliche und durch Anführung von besonderen Vorzügen Verzierte muthet Jedermann an, der den Hergang in der Welt verfolgt.*

लोकातीत इवात्यर्थमध्यारोप्य विवक्षितः ।
यो ऽर्थस्तेनाति तुष्यन्ति विदग्धा नेतरे जनाः ॥ ८९ ॥

89. *Wenn man Etwas durch starke Uebertreibung gleichsam als übernatürlich darzustellen beabsichtigt, so haben Ueberkluge eine grosse Freude daran, nicht aber gewöhnliche Menschen.*

देवधिष्ण्यमिवाराध्यमद्यप्रभृति नो गृहम् ।
युष्मत्पादरजःपातधौतनिःशेषकिल्बिषम् ॥ ९० ॥

90. *„Wie das Heiligthum eines Gottes ist von nun an unser Haus zu verehren, da durch das Niederfallen des Staubes Eurer Füsse alle Sünden in ihm abgewaschen sind.“* Vgl. 86.

अल्पं निर्मितमाकाशमनालोच्यैव वेधसा ।
इदमेवंविधं भावि भवत्याः स्तनजृम्भणम् ॥ ९१ ॥

91. *„Der Schöpfer schuf den Weltenraum zu eng, weil er nicht bedacht hatte, dass dein Busen einst in* der *Weise anschwellen würde.“* Vgl. 87.

इदमत्युक्तिरित्युक्तमेतद्गौडोपलालितम् ।
प्रस्थानं प्राक्प्रणीतं तु सारमन्यस्य वर्त्मनः ॥ ९२ ॥

92. *Dieses nennt man Uebertreibung, und so Etwas wird von den Gauḍa gehegt und gepflegt. Die vorhin vorgeführte Darstellungsart des andern Stils aber ist die richtige.* a. इयम् v. l. für इदम्.

अन्यधर्मस्ततो ऽन्यत्र लोकसीमानुरोधिना ।
सम्यगाधीयते यत्र स समाधिः स्मृतो यथा ॥ ९३ ॥

कुमुदानि निमीलन्ति कमलान्युन्मिषन्ति च ।
इति नेत्रक्रियाध्यासाल्लब्धा तद्वाचिनी श्रुतिः ॥ ९४ ॥

93. 94. *Wenn Jemand, der auf im Leben geltende Grenzen Rücksicht nimmt* (d. i. *ein natürlich Denkender und Redender*), *die Eigenthümlichkeit eines Dinges auf ein von diesem verschiedenes richtig überträgt, so nennt man dieses Uebertragung* (41). *Beispiel: „Die Nachtwasserrosen schliessen sich, die Tagwasserrosen öffnen sich.“ Hier gelangt man durch die Uebertragung einer den Augen zukommenden Thätigkeit zu dem dieses (das Auge) bezeichnenden Worte.* 93, c. यत्तु v. l. st. यत्र.

निःष्ठ्यूतोद्गीर्णवान्तादि गौणवृत्तिव्यपाश्रयम् ।
अतिसुन्दरमन्यत्र ग्राम्यकक्षां विगाहते ॥ ९५ ॥

95. *Ausgespuckt, ausgespieen, ausgeworfen und ähnliche Worte machen sich sehr gut, wenn sie in uneigentlicher Bedeutung angewendet werden; im andern Falle kommen sie mit dem Unanständigen auf eine Linie.* a. निष्ठूतो° gedr.

पद्मान्यर्कांशुनिःष्ठ्यूताः पीत्वा पावकविप्रुषः ।
भूयो वमन्तीव मुखैरुद्गीर्णारुणरेणुभिः ॥ ९६ ॥

96. *„Die Tagwasserrosen schlürfen die von den Sonnenstrahlen ausgespieenen Feuerfunken ein und werfen sie dann gleichsam wieder mit dem Munde aus, der sie als röthlichen Blütenstaub aushaucht.“* a. °निष्ठूताः gedr.

इति हृद्यमहृद्यं तु निःष्ठीवति वधूरिति ।
युगपन्नैकधर्माणामध्यासश्च स्मृतो यथा ॥ ९७ ॥

97. *Dieses sagt dem Herzen zu; dagegen sagt „das Weib spuckt aus“ dem Herzen nicht zu. Es wird auch die Uebertragung mehrerer Eigenthümlichkeiten auf einmal angepriesen. Beispiel:*

गुरुगर्भभरक्लान्ताः स्तनन्त्यो मेघपङ्क्तयः ।
अचलाधित्यकोत्सङ्गमिमाः समधिशेरते ॥ ९८ ॥

98. *„Die Wolkenmasse da, erschöpft von der Last der schweren Leibesfrucht, liegt stöhnend auf dem Schoosse der Bergebene.“*

उत्सङ्गशयनं सख्याः स्तननं गौरवं क्लमः ।
इतीमे गर्भिणीधर्मा बहवो ऽप्यत्र दर्शिताः ॥ ९९ ॥

99. *Alle die vielen Eigenthümlichkeiten einer Schwangeren, das Liegen auf dem Schoosse der Freundin, das Stöhnen, das Gefühl der Schwere und die Erschöpfung, sind hier vorgeführt.*

तदेतत्काव्यसर्वस्वं समाधिर्नाम यो गुणः ।
कविसार्थः समग्रो ऽपि तमेकमनुगच्छति ॥ १०० ॥

100. *Und so ist denn dieser Uebertragung genannte Vorzug der Inbegriff eines Kunstgedichts, und auf ihn allein geht die gesammte Zunft der Dichter aus.* d. एनम् v. l. für एकम्.

इति मार्गद्वयं भिन्नं तत्स्वरूपनिरूपणात् ।
तद्भेदास्तु न शक्यन्ते वक्तुं प्रतिकवि स्थिताः ॥ १०१ ॥

101. *So hat sich aus der Betrachtung des Charakters der beiden Stilarten ihre Verschiedenheit ergeben. Die Unterarten aber lassen sich nicht erörtern, da sie bei jedem Dichter anzutreffen sind.* b. तत्स्व-रूप° gedr.

इक्षुक्षीरगुडादीनां माधुर्यस्यान्तरं महत् ।
तथापि न तदाख्यातुं सरस्वत्यापि शक्यते ॥ १०२ ॥

102. *Zwischen Zuckerrohr, Milch, Melasse u. s. w. besteht ein grosser Unterschied der Süsse, und dennoch könnte diesen selbst die Göttin der Rede nicht beschreiben.*

नैसर्गिकी च प्रतिभा श्रुतं च बहु निर्मलम् ।
अमन्दश्चाभियोगो ऽस्याः कारणं काव्यसंपदः ॥ १०३ ॥

103. *Angeborene Phantasie, grosse und lautere Gelehrsamkeit sowie ein unablässiger Fleiss sind die erforderlichen Bedingungen zum Gelingen eines Kunstgedichtes.*

न विद्यते यद्यपि पूर्ववासना-
गुणानुबन्धि प्रतिभानमद्भुतम् ।
श्रुतेन यत्नेन च वागुपासिता
ध्रुवं करोत्येव कमप्यनुग्रहम् ॥ १०४ ॥

104. *Wenn auch die wunderbare mit den ausserordentlichen in einem frühern Leben gewonnenen Eindrücken zusammenhängende Phantasie mangelt, erweist doch die durch Gelehrsamkeit und Eifer verehrte Göttin der Rede gewiss irgend eine Gunst.*

तदस्ततन्द्रैरनिशं सरस्वती
श्रमादुपास्या खलु कीर्तिमीप्सुभिः ।
कृशे कवित्वे ऽपि जनाः कृतश्रमा
विदग्धगोष्ठीषु विहर्तुमीशते ॥ १०५ ॥

105. *Darum sollen Diejenigen, die nach Ruhm streben, die Trägheit fahren lassen und die Göttin der Rede beständig und mit Anstrengung verehren. Auch bei geringer Dichtergabe vermögen Männer, die sich tüchtig Mühe gegeben haben, in den Versammlungen kluger Leute sich zu vergnügen.*

Cf. Fitzgerald's saying (in Letter to Lowell's letter to C.E.L. Sep. 12, 1891)

"Every Educated man can write one good poem."

Geo. Herbert, i. 186 (G. Palmer).

॥ इति काव्यादर्शे मार्गविभागो नाम प्रथमः परिच्छेदः ॥

काव्यशोभाकरान्धर्मानलंकारान्प्रचक्षते ।
ते चाद्यापि विकल्प्यन्ते कस्तान्कार्त्स्न्येन वक्ष्यति ॥ १ ॥

1. *Eigenthümlichkeiten, die einem Kunstgedicht Glanz verleihen, nennt man Zierden. Diese werden noch bis heutzutage zerlegt, so dass Niemand sie vollständig aufzuzählen vermögen wird.* d. कार्त्स्न्येन gedr.

किं तु बीजं विकल्पानां पूर्वाचार्यैः प्रदर्शितम् ।
तदेव परिसंस्कर्तुमयमस्मत्परिश्रमः ॥ २ ॥

2. *Die Elemente der Zerlegungen jedoch haben frühere Lehrer vorgeführt, und diese genau darzulegen wird jetzt unser Bemühen sein.*

काश्चिन्मार्गविभागार्थमुक्ताः प्रागप्यलंक्रियाः ।
साधारणमलंकारजातमन्यत्प्रदर्श्यते ॥ ३ ॥

3. *Einige Zierden sind schon vorhin (im ersten Abschnitt) besprochen worden um den Unterschied der Stilarten zu zeigen; jetzt wird eine andere Gattung von Zierden, die beiden Stilarten gemein ist, vorgeführt.*

स्वभावाख्यानमुपमा रूपकं दीपकावृती ।
आक्षेपो ऽर्थान्तरन्यासो व्यतिरेको विभावना ॥ ४ ॥
समासातिशयोत्प्रेक्षा हेतुः सूक्ष्मो लवः क्रमः ।
प्रेयो रसवदूर्जस्वि पर्यायोक्तं समाहितम् ॥ ५ ॥
उदात्तापह्नुतिश्लेषविशेषास्तुल्ययोगिता ।
विरोधाप्रस्तुतस्तोत्रे व्याजस्तुतिनिदर्शने ॥ ६ ॥
सहोक्तिः परिवृत्त्याशीःसंकीर्णमथ भाविकम् ।
इति वाचामलंकारा दर्शिताः पूर्वसूरिभिः ॥ ७ ॥

4—7. *Schilderung des wahren Wesens* (8), *Gleichniss* (14), *das zu etwas Anderem Erhebende* (66), *das Anfachende* (97), *Wiederkehr* (116), *Einspruch* (120), *Anführung eines analogen Falls* (169), *Gegenüberstellung mit Angabe des Unterschiedes* (180), *das Vorführen einer rätselhaften Erscheinung* (199), *zusammenfassende Ausdrucksweise* (205), *Uebertreibung* (214), *witzige Deutung* (221), *Schilderung eines Factors* (235), *zarte Ausdrucksweise* (260), *nothdürftige Ausrede* (265) *und schwacher Tadel oder ein solches Lob* (268), *Glied für Glied entsprechende Reihenfolge* (273), *Aeusserung wahrer Freude* (275), *wahre Darstellung eines Grundtons* (275. 281), *Darstellung wahren Selbstbewusstseins* (275. 294), *Vorführung einer Hülfe in der Noth* (295), *Schilderung des Grossartigen* (300), *Leugnung von etwas allgemein Angenommenem mit Behauptung von etwas Entgegengesetztem* (304). *Hervorhebung eines Vorzugs* (323), *Zusammenstellung von Gleichem* (330), *scheinbarer Widerspruch* (333), *Lob im Hintergrunde* (340). *verstecktes Lob* (343), *Hinweisung auf eine gleiche Folge* (348), *Vorführung des Zusammentreffens von Eigenschaften oder Handlungen* (351), *Verstellung der Dinge* (351), *Wunschgebet* (357), *Gemisch von Zierden* (359) *und die gute Absicht* (364). *Auf diese Zierden der Rede haben die früheren Gelehrten hingewiesen.* 4, b. °आवृती metrisch für °आवृत्ती.

नानावस्थं पदार्थानां रूपं साक्षाद्विवृण्वती ।
स्वभावोक्तिश्च जातिश्चेत्याद्या सालंकृतिर्यथा ॥ ८ ॥

8. *Was die mannichfach sich gestaltende Erscheinungsform der Dinge klar vor Augen bringt, heisst Svabhâvokti* (4) *d. i. Beschrei-*

bung des wahren Wesens oder Characteristik und bildet die erste Zierde. Beispiel:

तुण्डैराताम्रकुटिलैः पक्षैर्हरितकोमलैः ।
त्रिवर्णराजिभिः कण्ठैरेते मञ्जुगिरः शुकाः ॥ ९ ॥

9. *„Diese da mit den röthlichen, gekrümmten Schnäbeln, mit den grünen, weichen Flügeln und mit den dreifach gestreiften Hälsen sind lieblich schwatzende Papageien.“* Vgl. 13.

कलक्वणितगर्भेण कण्ठेनाघूर्णितेक्षणः ।
पारावतः परिभ्रम्य रिरंसुश्चुम्बति प्रियाम् ॥ १० ॥

10. *„Ein verliebter Täuberich lässt liebliche Töne in der Gurgel ertönen, bewegt die Augen, geht von einem Platz zum andern und küsst sein Liebchen.“* c. परावृत्य v. l. st. परिभ्रम्य in Subhâshitaratnabhâṇḍâgâra. Vgl. 13.

बध्नन्नङ्गेषु रोमाञ्चं कुर्वन्मनसि निर्वृतिम् ।
नेत्रे चामीलयन्नेष प्रियास्पर्शः प्रवर्तते ॥ ११ ॥

11. *„Jetzt erfolgt die Berührung der Geliebten, was an allen Theilen des Körpers Haarsträuben bewirkt, im Herzen Wonne erzeugt und die Augen zu schliessen veranlasst.“* Vgl. 13.

कण्ठेकालः करस्थेन कपालेनेन्दुशेखरः ।
जटाभिः स्निग्धताम्राभिराविरासीद्वृषध्वजः ॥ १२ ॥

12. *„Es erschien der am Halse Blaue, einen Stier im Banner Habende* (Çiva) *mit einem Schädel in der Hand, mit dem Monde auf dem Scheitel und mit den öligen dunkelrothen Flechten.“* Vgl. 13.

जातिक्रियागुणद्रव्यस्वभावाख्यानमीदृशम् ।
शास्त्रेष्वस्यैव साम्राज्यं काव्येष्वप्येतदीप्सितम् ॥ १३ ॥

13. *In dieser Weise geschieht die Schilderung des wahren Wesens der Art* (9), *der Thätigkeiten* (10), *der Eigenschaften* (11) *und des Individuums* (12). *Sie spielt eine Hauptrolle in den Lehrbüchern und ist auch in Kunstgedichten beliebt.* a. °द्रव्यैः स्व° v. l.

यथा कथं चित्सादृश्यं यत्रोद्भूतं प्रतीयते ।
उपमा नाम सा तस्याः प्रपञ्चो ऽयं निदर्श्यते ॥ १४ ॥

14. *Wenn eine Aehnlichkeit von irgend einer Art sich deutlich ergibt, so heisst dieses Upamâ* (4) *d. i. Gleichniss. Ausführlicheres über dieses wird sogleich gezeigt werden.*

अम्भोरुहमिवाताम्रं मुग्धे करतलं तव ।
इति धर्मोपमा साक्षात्तुल्यधर्मप्रदर्शनात् ॥ १५ ॥

15. *„Deine Handfläche ist, o Holde, röthlich wie eine Lotusblüte.“ Dieses ist ein Gleichniss in Bezug auf eine characteristische Eigenschaft, da eine gleiche Eigenschaft klar und deutlich vorgeführt wird.*

राजीवमिव ते वक्त्रं नेत्रे नीलोत्पले इव ।
इयं प्रतीयमानैकधर्मा वस्तूपमैव सा ॥ १६ ॥

16. *„Dein Gesicht ist wie eine rothe Lotusblüte, deine Augen wie zwei blaue Lotusblüten.“ Dieses ist ein Gleichniss von Ding zu Ding, bei welchem die eine (gleiche) characteristische Eigenschaft (die Schönheit) erst hinzugedacht wird.*

तवाननमिवोन्निद्रमरविन्दमभूदिति ।
सा प्रसिद्धिविपर्यासाद्विपर्यासोपमेष्यते ॥ १७ ॥

17. *„Die aufgeblühte Lotusblüte war wie dein Gesicht.“ Dieses ist ein umgestelltes Gleichniss, da hier ein bekanntes Verhältniss umgestellt wird.*

तवाननमिवाम्भोजमम्भोजमिव ते मुखम् ।
इत्यन्योऽन्योपमा सेयमन्योऽन्योत्कर्षशंसिनी ॥ १८ ॥

18. *„Die Lotusblüte ist wie dein Gesicht, und dein Gesicht wie die Lotusblüte.“ Dieses ist ein gegenseitiges Gleichniss (a = b und b = a), da es von einem beiderseits gleichen Vorzuge spricht.* **d.** Im Comm. zweimal °शालिनी (= °बोधिका) st. °शंसिनी.

त्वन्मुखं कमलेनैव तुल्यं नान्येन केन चित् ।
इत्यन्यसाम्यव्यावृत्तेरियं सा नियमोपमा ॥ १९ ॥

19. *„Dein Gesicht gleicht nur einer Lotusblüte, keinem anderen Dinge.“ Dieses ist ein Gleichniss der Beschränkung, da hierbei eine Gleichheit mit etwas Anderem ausgeschlossen wird.*

पद्मं तावत्तवान्वेति मुखमन्यच्च तादृशम् ।
अस्ति चेदस्तु तत्कारीत्यसावनियमोपमा ॥ २० ॥

20. *„Zunächst gleicht eine Lotusblüte deinem Gesicht, wenn aber auch ein anderes dieser Gleiches dasselbe thut, so mag es sein.“ Dieses ist ein Gleichniss der Nichtbeschränkung.*

समुच्चयोपमाप्यस्ति न कान्त्यैव मुखं तव ।
ह्लादनाख्येन चान्वेति कर्मणेन्दुमितीदृशी ॥ २१ ॥

21. *Es gibt auch ein gehäuftes Gleichniss von folgender Art: „Nicht nur durch Anmuth, sondern auch durch die Erquickung heissende That gleicht dein Gesicht dem Monde.“* c. चान्येति gedr.

त्वय्येव त्वन्मुखं दृष्टं दृश्यते दिवि चन्द्रमाः ।
इयत्येव भिदा नान्येत्यसावतिशयोपमा ॥ २२ ॥

22. *„Dein Gesicht hat man nur auf dir gesehen, den Mond sieht man am Himmel. Nur ein solcher, kein anderer Unterschied besteht.“ Dieses ist ein übertriebenes Gleichniss.*

मय्येवास्या मुखश्रीरित्यलमिन्दोर्विकत्थनैः ।
पद्मे ऽपि सा यदस्त्येवेत्यसावुत्प्रेक्षितोपमा ॥ २३ ॥

23. *„Der Mond sollte das Prahlen lassen, dass die Pracht ihres Gesichts nur bei ihm zu finden sei, da sie auch bei der Lotusblüte angetroffen wird.“ Dieses ist ein auf einer falschen Voraussetzung* (hier, dass der **Mond** prahle) *beruhendes Gleichniss.*

यदि किंचिद्भवेत्पद्मं सुभ्रु विभ्रान्तलोचनम् ।
तत्ते मुखश्रियं धत्तामित्यसावद्भुतोपमा ॥ २४ ॥

24. *„Wenn irgend eine Lotusblüte, o Schönbrauige, hinundher gehende Augen hätte, müsste sie die Pracht deines Gesichts an sich zur Erscheinung bringen.“ Dieses ist ein auf einem vorausgesetzten Wunder beruhendes Gleichniss.*

शशीत्युत्प्रेक्ष्य तन्वङ्गि त्वन्मुखं त्वन्मुखाशया ।
इन्दुमप्यनुधावामीत्येषा मोहोपमा स्मृता ॥ २५ ॥

25. *„Nachdem ich, o Schlankgliedrige, dein Gesicht für den Mond angesehen habe, laufe ich, in der Erwartung deines Gesichts, dem Monde nach.“ Dieses ist ein auf einem Irrthum beruhendes Gleichniss.*

किं पद्ममन्तर्भ्रान्तालि किं ते लोलेक्षणं मुखम् ।
मम दोलायते चित्तमितीयं संशयोपमा ॥ २६ ॥

26. *„Ist es eine Lotusblüte, in der Bienen umherschwärmen, oder ist es dein Gesicht mit hinundher gehenden Augen? So schwanken meine Gedanken hinundher.“ Dieses ist ein auf einem Zweifel beruhendes Gleichniss.*

न पद्मस्येन्दुनिग्राह्यस्येन्दुलज्जाकरी द्युतिः ।
अतस्त्वन्मुखमेवेदमित्यसौ निर्णयोपमा ॥ २७ ॥

27. *„Es ist nicht die den Mond beschämende Pracht einer vom Monde misshandelten Tagwasserrose, also kann dieses nur dein Gesicht sein.“ Dieses ist ein auf einen Schluss gegründetes Gleichniss.*

शिशिरांशुप्रतिस्पर्धि श्रीमत्सुरभिगन्धि च ।
अम्भोजमिव ते वक्त्रमिति श्लेषोपमा स्मृता ॥ २८ ॥

28. *„Dein Gesicht, das mit dem Monde um den Vorrang streitet, ist wie eine Lotusblüte, mit der der Mond um den Vorrang streitet. Beide sind prachtvoll und wohlriechend.“ Dieses nennt man ein verschlungenes Gleichniss.* शिशिरां° einmal Tatp., das andere Mal Bahuvr.

सरूपशब्दवाच्यत्वात्सा समानोपमा यथा ।
बालेवोद्यानमालेयं सालकाननशोभिनी ॥ २९ ॥

29. *Ein übereinstimmendes Gleichniss heisst so, weil es durch gleichen Wortlaut ausgedrückt wird. Beispiel: „Dieses Lustwäldchen ist wie ein Mädchen, Beide prangen mit* सालकानन (साल-कानन *ein Gehölz von Vatica robusta,* सालक-आनन *ein gelocktes Gesicht).“* b. सरूपोपमा v. l. — c. उद्यानमाला = उद्यान, das im Geschlecht nicht mit बाला übereinstimmen würde.

पद्मं बहुरजश्चन्द्रः क्षयी ताभ्यां तवाननम् ।
समानमपि सोत्सेकमिति निन्दोपमा स्मृता ॥ ३० ॥

30. *„Eine Lotusblüte enthält viel Staub, der Mond schwindet dahin. Dein Gesicht hat, obgleich Beiden ähnlich, doch Etwas vor diesen voraus.“ Dieses ist ein einen Tadel einschliessendes Gleichniss.*

ब्रह्मणो ऽप्युद्भवः पद्मं चन्द्रः शंभुशिरोधृतः ।
तौ तुल्यौ त्वन्मुखेनेति सा प्रशंसोपमोच्यते ॥ ३१ ॥

31. *„Eine Lotusblüte ist sogar Brahman's Geburtsstätte, und der Mond wird von Çiva auf dem Kopfe getragen. Und diese gleichen deinem Gesicht.“ Dieses ist ein ein Lob einschliessendes Gleichniss.*
a. b. पद्मश्चन्द्रः gedr., Comm. zieht पद्मं चन्द्रः vor. श्च und श्च werden häufig verwechselt.

चन्द्रेण त्वन्मुखं तुल्यमित्याचिख्यासु मे मनः ।
स गुणो वास्तु दोषो वेत्याचिख्यासोपमां विदुः ॥ ३२ ॥

32. *„Mein Verstand ist willig zu sagen, dass dein Gesicht dem Monde gleiche, mag dieses ein Vorzug oder ein Mangel sein.“ Dieses ist ein Gleichniss mit unterdrücktem Endurtheil.*

शतपत्त्रं शरच्चन्द्रस्त्वदाननमिति त्रयम् ।
परस्परविरोधीति सा विरोधोपमा मता ॥ ३३ ॥

33. *„Eine Lotusblüte, der Herbstmond und dein Gesicht, diese drei hadern mit einander (um den Vorrang).“ Dieses gilt für ein aus einem Hader sich ergebendes Gleichniss.*

न जातु शक्तिरिन्दोस्ते मुखेन प्रतिगर्जितुम् ।
कलङ्किनो जडस्येति प्रतिषेधोपमैव सा ॥ ३४ ॥

34. *„Nie und nimmer vermag der Mond sich mit deinem Gesicht zu messen, da er fleckig und kalt (einfältig) ist.“ Dieses ist ein durch eine Verneinung ausgedrücktes Gleichniss.*

मृगेक्षणाङ्कं ते वक्त्रं मृगेणैवाङ्कितः शशी ।
तथापि सम एवासौ नोत्कर्षीति चटूपमा ॥ ३५ ॥

35. *„Dein Gesicht hat nur Rehaugen aufzuweisen, der Mond aber ein ganzes Reh, und dennoch ist dieser nur gleich und hat Nichts voraus.“ Dieses ist ein mit einer Artigkeit verbundenes Gleichniss.*

न पद्मं मुखमेवेदं न भृङ्गौ चक्षुषी इमे ।
इति विस्पष्टसादृश्यात्तत्त्वाख्यानोपमैव सा ॥ ३६ ॥

36. *„Das ist keine Lotusblüte, sondern ein Gesicht; das sind keine Bienen, sondern zwei Augen." Dieses ist ein durch Aussagen der Wahrheit ausgedrücktes Gleichniss, da hier die Aehnlichkeit klar vor Augen liegt.*

चन्द्रारविन्दयोः कान्तिमतिक्रम्य मुखं तव ।
आत्मनैवाभवत्तुल्यमित्यसाधारणोपमा ॥ ३७ ॥

37. *„Da dein Gesicht den Mond und die Lotusblüte an Anmuth übertraf, so war es nur sich selbst gleich." Dieses ist ein Gleichniss, bei welchem kein würdiges Gegenbild aufzufinden ist.*

सर्वपद्मप्रभासारः समाहृत इव क्व चित् ।
त्वदाननं विभातीति तामभूतोपमां विदुः ॥ ३८ ॥

38. *„Dein Gesicht erscheint so schmuck, als wenn das Beste von der Pracht aller Lotusblüten an* einem *Orte zusammengebracht worden wäre." Dieses ist ein Gleichniss, bei dem etwas nie Dagewesenes vorausgesetzt wird.*

चन्द्रबिम्बादिव विषं चन्दनादिव पावकः ।
परुषा वागितो वक्त्रादित्यसंभावितोपमा ॥ ३९ ॥

39. *„Wie aus der Mondscheibe kein Gift, aus dem Sandelbaum kein Feuer, so kann aus diesem Munde kein hartes Wort hervorkommen." Dieses ist ein durch etwas Unmögliches ausgedrücktes Gleichniss.*

चन्दनोदकचन्द्रांशुचन्द्रकान्तादिशीतलः ।
स्पर्शस्तवेत्यतिशयं बोधयन्ती बहूपमा ॥ ४० ॥

40. *„Bei der Berührung bist du so kühl wie Sandelwasser, wie die Mondstrahlen, wie der Mondstein und Anderes." Dieses ist ein einen Höhepunkt bezeichnendes Gleichniss mit vielen Gegenbildern.*

चन्द्रबिम्बादिवोत्कीर्णं पद्मगर्भादिवोद्धृतम् ।
तव तन्वङ्गि वदनमित्यसौ विक्रियोपमा ॥ ४१ ॥

41. *„Dein Gesicht, o Schlankgliedrige, scheint aus der Mondscheibe ausgeschnitten oder aus dem Innern einer Lotusblüte herausgehoben zu sein.“ Dieses ist ein auf einer vorausgesetzten Umformung beruhendes Gleichniss.*

पूष्ण्यातप इवाह्नीव पूषा व्योम्नीव वासरः ।
विक्रमस्त्वय्यधाल्लक्ष्मीमिति मालोपमा मता ॥ ४२ ॥

42. *„Wie die Wärme der Sonne, die Sonne dem Tage, der Tag dem Himmel, so verlieh der Muth dir Anmuth.“ Dieses nennt man ein verkettetes Gleichniss.* a. पुष्प्यातप gedr.

वाक्यार्थेनैव वाक्यार्थः कोऽपि यद्युपमीयते ।
एकानेकेवशब्दत्वात्सा वाक्यार्थोपमा द्विधा ॥ ४३ ॥

43. *Wenn der Inhalt eines Satztheils mit dem Inhalt des anderen Satztheils verglichen wird, so ist dieses ein Gleichniss zwischen dem Inhalt zweier Satztheile. Es ist von zweifacher Art, da es die Vergleichungspartikel* इव *nur einmal oder mehrmals enthalten kann.*

त्वदाननमधीराक्षमाविर्दशनदीधिति ।
भ्रमद्भृङ्गमिवालक्ष्यकेसरं भाति पङ्कजम् ॥ ४४ ॥

44. *„Dein Gesicht mit den beweglichen Augen und mit den zum Vorschein kommenden Glanze der Zähne erscheint wie eine Lotusblüte mit umherschwärmenden Bienen und kaum sichtbaren Staubfäden.“*

नलिन्या इव तन्वङ्ग्यास्तस्याः पद्ममिवाननम् ।
मया मधुव्रतेनेव पायं पायमरम्यत ॥ ४५ ॥

45. *„Diese Schlankgliedrige war wie eine Lotuspflanze, ihr Mund wie eine Lotusblüte, und ich erfreute mich, indem ich an jenem beständig sog, wie eine Biene an dieser.“*

वस्तु किं चिदुपन्यस्य न्यसनात्तत्सधर्मणः ।
साम्यप्रतीतिरस्तीति प्रतिवस्तूपमा यथा ॥ ४६ ॥

46. *Weil, wenn man einen Gegenstand zur Sprache gebracht hat, durch Vorführung eines anderen mit jenem eine gleiche Eigenthümlichkeit zeigenden Gegenstandes, die Aehnlichkeit sich von selbst ergibt,*

so heisst ein solches Gleichniss ein durch Gegenüberstellung von Gegen-ständen gewonnenes. Beispiel:

नैको ऽपि त्वादृशो ऽद्यापि जायमानेषु राजसु ।
ननु द्वितीयो नास्त्येव पारिजातस्य पादपः ॥ ४७ ॥

47. *„Selbst unter den heutzutage zur Welt kommenden Fürsten gibt es keinen, der dir gleich käme. Hat doch der Baum Pârigâta keinen ebenbürtigen Genossen."*

अधिकेन समीकृत्य हीनमेकक्रियाविधौ ।
यद्ब्रुवन्ति स्मृता सेयं तुल्ययोगोपमा यथा ॥ ४८ ॥

48. *Wenn man in einem Ausspruche einen Niedrigeren mit Bezug auf die Ausübung einer gleichartigen Thätigkeit mit einen Höheren gleichstellt, so ist dieses ein einen gleichen Beruf schilderndes Gleichniss. Beispiel:*

दिवो जागर्ति रक्षायै पुलोमारिर्भुवो भवान् ।
असुरास्तेन हन्यन्ते सावलेपास्त्वया नृपाः ॥ ४९ ॥

49. *„Den Himmel zu schützen wacht Indra, die Erde zu schützen wachst du; von jenem werden die Asura getödtet, von dir die übermüthigen Fürsten."*

कान्त्या चन्द्रमसं धाम्ना सूर्यं धैर्येण चार्णवम् ।
राजन्ननुकरोषीति सैषा हेतूपमा मता ॥ ५० ॥

50. *„An Anmuth kommst du, o Fürst, dem Monde gleich, an Glanz der Sonne und an Standhaftigkeit dem Meere." Dieses nennt man ein begründetes Gleichniss.*

न लिङ्गवचने भिन्ने न हीनाधिकतापि वा ।
उपमादूषणायालं यत्रोद्वेगो न धीमताम् ॥ ५१ ॥

51. *Weder die Verschiedenheit des Geschlechts und der Zahl (in Bild und Gegenbild), noch das Verhältniss des niedriger und höher Stehenden vermögen ein Gleichniss zu verunzieren, wenn nur Verständige keinen Anstoss daran nehmen.*

स्त्रीव गच्छति षण्ढो ऽयं वक्त्येषा स्त्री पुमानिव ।
प्राणा इव प्रियो ऽयं मे विद्या धनमिवार्जिता ॥ ५२ ॥

52. *„Dieser Eunuch geht wie eine Frau, diese Frau spricht wie ein Mann. Dieser ist mir so lieb wie die Lebenshauche, die Wissenschaft ist wie Geld erworben worden.“*

भवानिव महीपाल देवराजो विराजते ।
अलमंशुमतः कक्षामारोढुं तेजसा नृपः ॥ ५३ ॥

53. *„Der Götterfürst (Indra) prangt wie du, o Erdebeschützer! Ein Fürst kann sich mit der Sonne in der Glut messen.“*

इत्येवमादौ सौभाग्यं न जहात्येव जातु चित् ।
अस्त्येव क्व चिदुद्वेगः प्रयोगे वाग्विदां यथा ॥ ५४ ॥

54. *In diesen und ähnlichen Fällen verletzt die Nichtübereinstimmung keineswegs die Schönheit; am Gebrauch mancher Gleichnisse nehmen jedoch Redekundige Anstoss. Beispiel:*

हंसीव धवलश्चन्द्रः सरांसीवामलं नभः ।
भर्तृभक्तो भटः श्वेव खद्योतो भाति भानुवत् ॥ ५५ ॥

55. चन्द्र ein Masculinum, हंसी ein Femininum; नभस् ein Singular, सरांसि ein Plural; भट ein Hochstehender, श्वन् ein niedriges Thier; खद्योत ein Insect, भानु etwas Hochstehendes.

ईदृशं वर्ज्यते सद्भिः कारणं तत्र चिन्त्यताम् ।
गुणदोषविचाराय स्वयमेव मनीषिभिः ॥ ५६ ॥

56. *Derartiges vermeiden Gebildete. Ueber den Grund davon mögen Verständige selbst nachdenken, um die Vorzüge und Mängel zu prüfen.*

इववद्वायथाशब्दाः समाननिभसंनिभाः ।
तुल्यसंकाशनीकाशप्रकाशप्रतिरूपकाः ॥ ५७ ॥
प्रतिपक्षप्रतिद्वंद्विप्रत्यनीकविरोधिनः ।
सदृक्सदृशसंवादिसजातीयानुवादिनः ॥ ५८ ॥
प्रतिबिम्बप्रतिच्छन्दसरूपसमसंमिताः ।
सलक्षणसदृक्षाभसपक्षोपमितोपमाः ॥ ५९ ॥

कल्पदेशीयदेश्यादिः प्रख्यप्रतिनिधी अपि ।
सवर्णतुलितौ शब्दौ ये चान्यूनार्थवादिनः ॥ ६० ॥
समासश्च बहुव्रीहिः शशाङ्कवदनादिषु ।
स्पर्धते जयति द्वेष्टि द्रुह्यति प्रतिगर्जति ॥ ६१ ॥
आक्रोशत्यवजानाति कदर्थयति निन्दति ।
विडम्बयति संधत्ते हसतीर्ष्यत्यसूयति ॥ ६२ ॥
तस्य मुष्णाति सौभाग्यं तस्य कान्तिं विलुम्पति ।
तेन सार्धं विगृह्णाति तुलां तेनाधिरोहति ॥ ६३ ॥
तत्पद्व्यां पदं धत्ते तस्य कक्षां विगाहते ।
तमन्वेत्यनुबध्नाति तच्छीलं तन्निषेधति ॥ ६४ ॥
तस्य चानुकरोतीति शब्दाः सादृश्यसूचकाः ।
उपमायामिमे प्रोक्ताः कवीनां बुद्धिसौख्यदाः ॥ ६५ ॥

57—65. *Die* 57—65, a *aufgeführten Aehnlichkeit ausdrückenden Worte werden in einem Gleichniss verwendet und gewähren dem Geist der Dichter Genuss.* 62, c. संरुन्द्धे v. l. st. संधत्ते. — 63, a. पुष्णाति v. l. st. मुष्णाति. — 65, b. °वाचकाः v. l. st. °सूचकाः. — 65, c. d. fehlt in einigen Hdschrr.

उपमैव तिरोभूतभेदा रूपकमुच्यते ।
यथा बाहुलता पाणिपद्मं चरणपल्लवः ॥ ६६ ॥

66. *Ein Gleichniss mit versteckter Unterscheidung* (*von Bild und Gegenbild*) *heisst Rûpaka* (4) d. i. *das zu etwas Anderem Erhebende. Beispiele: Armliane, Handlotusblüte, Fussspross* (d. i. *eine Liane von Arm, eine Lotusblüte von Hand, ein Spross von Fuss*).

अङ्गुल्यः पल्लवान्यासन्कुसुमानि नखार्चिषः ।
बाहू लते वसन्तश्रीस्त्वं नः प्रत्यक्षचारिणी ॥ ६७ ॥

67. *„Die Finger wurden zu Sprossen, die funkelnden Nägel zu Blüten, die Arme zu Lianen: so schreitest du als Frühlingspracht vor unseren Augen einher.“*

इत्येतदसमस्ताख्यं समस्तं पूर्वरूपकम् ।
स्मितं मुखेन्दोर्ज्योत्स्नेति समस्तव्यस्तरूपकम् ॥ ६८ ॥

68. *Dieses heisst ein loses (nicht zusammengesetztes), das frühere* (in 66), *ein zusammengesetztes Rûpaka. „Das Lachen ist der Schein des Gesichtsmondes“ ist ein zusammengesetztes* (मुखेन्दु) *und zugleich loses* (स्मित, ज्योत्स्ना) *Rûpaka.*

ताम्राङ्गुलिदलश्रेणि नखदीधितिकेसरम् ।
ध्रियते मूर्ध्नि भूपालैर्भवच्चरणपङ्कजम् ॥ ६९ ॥

69. *„Die Fürsten tragen auf dem Kopfe deinen Fusslotus mit seinen Blütenblättern, den Zehen, und mit seinen Staubfäden, den funkelnden Nägeln.“*

अङ्गुल्यादौ दलादित्वं पादे चारोप्य पद्मताम् ।
तद्योग्यस्थानविन्यासादेतत्सकलरूपकम् ॥ ७० ॥

70. *Da man hier die Blätter und Staubfäden zu Zehen und Nägeln, und den Lotus zu einem Fusse erhebt und dann jenen* (den *Lotus) auf den geeigneten Platz setzt, so ist dieses ein vollständig durchgeführtes Rûpaka.*

अकस्मादेव ते चण्डि स्फुरिताधरपल्लवम् ।
मुखं मुक्तारुचो धत्ते घर्माम्भःकणमञ्जरीः ॥ ७१ ॥

71. *„Ohne alle Veranlassung bringt, o Zornige, dein Gesicht mit seinen Sprossen, den zitternden Lippen, wie Perlen aussehende Blütenknöspchen, Schweisstropfen, zur Erscheinung.“*

मञ्जरीकृत्य घर्माम्भः पल्लवीकृत्य चाधरम् ।
नान्यथा कृतमत्रास्यमतोऽवयवरूपकम् ॥ ७२ ॥

72. *Hier hat man die Schweisstropfen zu Blütenknöspchen und die Lippen zu Sprossen gemacht, den Mund aber unverändert gelassen. Daher ist dieses nur ein die Theile betreffendes Rûpaka.*

वल्गितभ्रु गलद्घर्मजलमालोहितेक्षणम् ।
विवृणाति मदावस्थामिदं वदनपङ्कजम् ॥ ७३ ॥

73. *„Dieser Gesichtslotus mit den zitternden Brauen, mit den herabfallenden Schweisstropfen und mit den gerötheten Augen thut Trunkenheit kund."*

अविकृत्य मुखाङ्गानि मुखमेवारविन्दताम् ।
आसीद्गमितमत्रेदमतो ऽवयविरूपकम् ॥ ७४ ॥

74. *Da man hier die Theile des Gesichts unverändert gelassen und nur das Gesicht zu einem Lotus erhoben hat, so ist dieses nur ein das Ganze betreffendes Rûpaka.*

मदपाटलगण्डेन रक्तनेत्रोत्पलेन ते ।
मुखेन मुग्धः सो ऽप्येष जनो रागमयः कृतः ॥ ७५ ॥

75. *„Auch mich thörichten Menschen hat das Gesicht mit den von Trunkenheit blassrothen Wangen und mit den rothen Augen, wahren Lotusblüten, verliebt (roth) gemacht."*

एकाङ्गरूपकं चैतदेवं द्विप्रभृतीन्यपि ।
अङ्गानि रूपयन्त्यत्र योगायोगौ भिदाकरौ ॥ ७६ ॥

76. *Dieses ist ein nur einen Theil* (रक्तनेत्र) *betreffendes Rûpaka; man erhebt aber auch zwei und mehr Theile zu Etwas. Das Passen* (77) *oder Nichtpassen* (78) *der erhobenen Theile zu einander bilden hierbei zwei Unterabtheilungen.*

स्मितपुष्पोज्ज्वलं लोलनेत्रभृङ्गमिदं मुखम् ।
इति पुष्पद्विरेफाणां संगत्या युक्तरूपकम् ॥ ७७ ॥

77. *„Dieses von Lachen, einer wahren Blüte, strahlende Gesicht mit den hinundher gehenden Augen, den Bienen." Da hier Blüte und Bienen zu einander stimmen, so ist es ein passendes Rûpaka.*

इदमार्द्रस्मितज्योत्स्नं स्निग्धनेत्रोत्पलं मुखम् ।
इति ज्योत्स्नोत्पलायोगादयुक्तं नाम रूपकम् ॥ ७८ ॥

78. *„Dieses Gesicht mit dem sanften Lächeln, einem wahren Mondschein, und mit den milden Augen, wahren Lotusblüten." Da hier Mondschein und Lotusblüten nicht zu einander passen, so ist es ein nichtpassendes Rûpaka.*

रूपणादङ्गिनो ऽङ्गानां रूपणारूपणाश्रयात् ।
रूपकं विषमं नाम ललितं जायते यथा ॥ ७९ ॥

79. *Dadurch, dass man das Ganze zu Etwas erhebt, die Theile agegen einmal erhebt, das andere Mal aber nicht, entsteht das liebche ungleichmässige Rûpaka. Beispiel:*

मदरक्तकपोलेन मन्मथस्त्वन्मुखेन्दुना ।
नर्तितभ्रूलतेनालं मर्दितुं भुवनत्रयम् ॥ ८० ॥

80. *„Der Liebesgott ist im Stande mittels deines Gesichtsmondes ıit den vor Trunkenheit gerötheten Wangen und mit den tanzenden Brauen, wahren Lianen, die drei Welten aufzureiben."* Gesicht und Brauen sind hier erhoben worden, nicht aber die Wangen.

हरिपादः शिरोलग्नजह्नुकन्याजलांशुकः ।
जयत्यसुरनिःशङ्कसुरानन्दोत्सवध्वजः ॥ ८१ ॥

81. *„Hoch lebe als Vishṇu's Fuss der Fahnenstock des Freudenestes der vor den Dämonen sich nicht mehr fürchtenden Götter, an em das oben hängengebliebene Wasser der Gañgâ, die Fahne (das Tuch), sich befindet."* शिरस् sowohl *der obere Theil des Fusses* als auch *des Fahnenstockes.*

विशेषणसमग्रस्य रूपं केतोर्यदीदृशम् ।
पादे तदर्पणादेतत्सविशेषणरूपकम् ॥ ८२ ॥

82. *Weil eine solche Erscheinung des mit seinen Attributen verehenen Fahnenstockes zu einem Fusse erhoben wird, ist dieses ein ich auf die Attribute erstreckendes Rûpaka.*

न मीलयति पद्मानि न नभो ऽप्यवगाहते ।
त्वन्मुखेन्दुर्ममासूनां हरणायैव कल्पते ॥ ८३ ॥

83. *„Dein Gesichtsmond heisst nicht die Tagwasserrosen sich chliessen, taucht auch nicht am Himmel auf, hat nichts Anderes zu hun als meine Lebensgeister zu entführen."* d. यस्यति v. l. st. कल्पते.

अक्रिया चन्द्रकार्याणामन्यकार्यस्य च क्रिया ।
अत्र संदर्श्यते यस्माद्विरुद्धं नाम रूपकम् ॥ ८४ ॥

84. *Weil hier die Unterlassung der Geschäfte des Mondes und die Besorgung des Geschäftes eines Anderen dargestellt wird, deshalb heisst dieses ein einen Widerspruch enthaltendes Rûpaka.*

गाम्भीर्येण समुद्रो ऽसि गौरवेणासि पर्वतः ।
कामदत्वाच्च लोकानामसि त्वं कल्पपादपः ॥ ८५ ॥

85. *„Ob der Tiefe bist du ein Meer, ob der Gewichtigkeit ein Berg, ob der Wunscherfüllung des Volkes der Alles gewährende Wunderbaum.“*

गाम्भीर्यप्रमुखैरत्र हेतुभिः सागरो गिरिः ।
कल्पद्रुमश्च क्रियते तदिदं हेतुरूपकम् ॥ ८६ ॥

86. *Hier sind die Tiefe und die übrigen Vorzüge der Grund, weshalb (der Fürst) zu einem Meere, einem Berge und zum Alles gewährenden Wunderbaum erhoben wird. Darum ist dieses ein begründetes Rûpaka.*

राजहंसोपभोगार्हं भ्रमरप्रार्थ्यसौरभम् ।
सखि वक्त्राम्बुजमिदं तवेति श्लिष्टरूपकम् ॥ ८७ ॥

87. *„Dieser dein Gesichtslotus ist, o Freundin, würdig von einem Râǵahaṁsa (eine Art Schwan* und *ein ausgezeichneter Fürst) genossen zu werden, und sein Wohlgeruch ist für Bhramara (Bienen* und *Verliebte) begehrenswerth.“ Dieses ist ein Rûpaka mit Doppelsinn.*

इष्टं साधर्म्यवैधर्म्यदर्शनाद्गौणमुख्ययोः ।
उपमाव्यतिरेकाख्यं रूपकद्वितयं यथा ॥ ८८ ॥

88. *Daraus, dass zwischen dem untergeordneten und dem Hauptgegenstande sowohl eine Gleichartigkeit als auch eine Ungleichartigkeit zu Tage treten kann, ergeben sich zwei beliebte Rûpaka, das ein Gleichniss und das einen Gegensatz enthaltende. Beispiele:*

अयमालोहितच्छायो मदेन मुखचन्द्रमाः ।
संनद्धोदयरागस्य चन्द्रस्य प्रतिगर्जति ॥ ८९ ॥

89. *„Dieser durch einen Rausch leicht geröthete Gesichtsmond fordert den Mond, wenn er mit seinem Aufgangsroth angethan ist, gleichsam zum Wettkampf auf.“* d. मुखस्य der Text, der Comm. aber richtig चन्द्रस्य.

चन्द्रमाः पीयते देवैर्मया त्वन्मुखचन्द्रमाः ।
असमग्रो ऽप्यसौ शश्वदयमापूर्णमण्डलः ॥ ९० ॥

90. *„Vom Monde schlürfen die Götter, von deinem Gesichtsmonde schlürfe ich; jener ist auch nicht voll, dieser aber stets voll und rund."*

मुखचन्द्रस्य चन्द्रत्वमित्थमन्योपतापिनः ।
न ते सुन्दरि संवादीत्येतदाक्षेपरूपकम् ॥ ९१ ॥

91. *„Wenn man sagt, dass ein Gesichtsmond deshalb Mond heisse, weil er Anderen Schmerzen bereite, so trifft dieses, o Schöne, bei dir nicht zu."* Dieses ist ein eine Einwendung enthaltendes Rûpaka.

मुखेन्दुरपि ते चण्डि मां निर्दहति निर्दयम् ।
भाग्यदोषान्ममैवेति तत्समाधानरूपकम् । ॥ ९२ ॥

92. *„Sogar dein Gesichtsmond versengt mich, o Zornige, ohne Erbarmen, und zwar ob der Schuld meines eigenen Schicksals."* Dieses ist ein eine Rechtfertigung enthaltendes Rûpaka.

मुखपङ्कजरङ्गे ऽस्मिन्भ्रूलतानर्तकी तव ।
लीलानृत्यं करोतीति रम्यं रूपकरूपकम् ॥ ९३ ॥

93. *„Auf diesem Gesichtslotus, einer Bühne, führt deine Brauenliane, eine Tänzerin, scheinbar einen Tanz auf."* Dieses ist ein auf ein Rûpaka gepfropftes Rûpaka.

नैतन्मुखमिदं पद्मं न नेत्रे भ्रमराविमौ ।
एतानि केसराण्येव नैता दन्तार्चिषस्तव ॥ ९४ ॥

94. *„Das ist nicht dein Gesicht, sondern ein Lotus; das sind nicht deine Augen, sondern zwei Bienen; das sind nicht deine glänzenden Nägel, sondern Staubfäden."*

मुखादित्वं निवर्त्यैव पद्मादित्वेन रूपणात् ।
उद्भावितगुणोत्कर्षं तत्त्वापह्नवरूपकम् ॥ ९५ ॥

95. Da man hier verneint, dass Etwas Gesicht u. s. w. sei, und dieses zu einem Lotus u. s. w. erhebt, so ist dieses ein die Wahrheit ableugnendes Rûpaka, welches die ausserordentlichen Vorzüge (des Gesichts u. s. w.) zur Anschauung bringt.

न पर्यन्तो विकल्पानां रूपकोपमयोरतः ।
दिङ्मात्रं दर्शितं धीरैरनुक्तमनुमीयताम् ॥ ९६ ॥

96. *Die Verschiedenheiten der Rûpaka und Gleichnisse haben kein Ende; deshalb sind nur einige Beispiele vorgeführt worden. Verständige mögen das ungesagt Gebliebene erschliessen.*

जातिक्रियागुणद्रव्यवाचिनैकत्र वर्तिना ।
सर्ववाक्योपकारश्चेत्तदाहुर्दीपकं यथा ॥ ९७ ॥

97. *Wenn ein an irgend einer Stelle stehendes Wort, das eine Gattung, eine Thätigkeit, eine Eigenschaft oder ein Individuum bezeichnet, der ganzen Rede zu Gute kommt, so nennt man dieses Dîpaka* (4) *d. i. das Anfachende. Beispiele:* c. °उपचारश्चेत् im Text, Comm. aber wie wir. — d. तमाहुः gedr.

पवनो दक्षिणः पर्णं जीर्णं हरति वीरुधाम् ।
स एवावनताङ्गीनां मानभङ्गाय कल्पते ॥ ९८ ॥

98. *„Der Wind, der von Süden kommt, trägt ein dürres Blatt der Pflanzen fort; er ist es auch, der dazu beiträgt, dass der Groll der Schönen gebrochen wird."* Hier steht ein Gattungsbegriff vornan.

चरन्ति चतुरम्भोधिवेलोद्यानेषु दन्तिनः ।
चक्रवालाद्रिकुञ्जेषु कुन्दभासो गुणाश्च ते ॥ ९९ ॥

99. *„Es ergehen sich die* (*die Welt tragenden*) *Elephanten in den Lusthainen an den Gestaden der vier Meere, und deine wie Jasmin blendend weissen Vorzüge in den Gesträuchen des die Erde umgebenden Gebirges."* Hier steht ein Verbum vornan.

श्यामलाः प्रावृषेण्याभिर्दिशो जीमूतपङ्क्तिभिः ।
भुवश्च सुकुमाराभिर्नवशाद्वलराजिभिः ॥ १०० ॥

100. *„Dunkel gefärbt sind die Weltgegenden von den Wolkenzügen der Regenzeit, und auch die Lande von den überaus zarten jungen Rasenstreifen."* Hier steht ein Eigenschaftswort vornan.

विष्णुना विक्रमस्थेन दानवानां विभूतयः ।
क्वापि नीताः कुतो ऽप्यासन्नानीता दैवतर्द्धयः ॥ १०१ ॥

101. *„Vishṇu, als er seine Schritte that, entführte die Herrlichkeit der Dânava, ich weiss nicht wohin, und brachte den Wohlstand der Götter, ich weiss nicht woher, herbei.“* Hier steht ein Nom. pr. (ein Individuum) vornan.

इत्यादिदीपकान्युक्तान्येवं मध्यान्तयोरपि ।
वाक्ययोर्दर्शयिष्यामः कानि चित्तानि तद्यथा ॥ १०२ ॥

102. *Dieses waren Beispiele für ein Dîpaka am Anfange, jetzt werden wir einige Beispiele für ein Dîpaka in der Mitte und am Ende einer Rede vorführen. Sie folgen hier.*

नृत्यन्ति निचुलोत्सङ्गे गायन्ति च कलापिनः ।
बध्नन्ति च पयोदेषु दृशो हर्षाश्रुगर्भिणीः ॥ १०३ ॥

103. *„Es tanzen am Fusse des Nikula-Baumes und rufen die Pfauen und richten ihre mit Freudenthränen erfüllten Augen fest auf die Wolken.“* Hier steht ein Gattungsbegriff (कलापिनः) in der Mitte.

मन्दो गन्धवहः क्षारो वह्निरिन्दुश्च जायते ।
चर्चाचन्दनपातश्च शस्त्रपातः प्रवासिनाम् ॥ १०४ ॥

104. *„Ein sanfter Wind wird ätzend, und der Mond zu Feuer, und das Auflegen von Sandelsalbe zu einem Messerschnitt für Verliebte in der Ferne.“* Hier steht ein Verbum in der Mitte.

जलं जलधरोद्गीर्णं कुलं गृहशिखण्डिनाम् ।
चलं च तडितां दाम बलं कुसुमधन्वनः ॥ १०५ ॥

105. *„Das von den Wolken ausgespieene Wasser, die Schar der Hauspfauen und das bewegliche Gewinde der Blitze sind die Macht des Liebesgottes.“* Hier steht ein Nom. pr. (ein Individuum, nach dem Comm. ein Gattungsbegriff) am Ende.

त्वया नीलोत्पलं कर्णे स्मरेणास्त्रं शरासने ।
मयापि मरणे चेतस्त्रयमेतत्समं कृतम् ॥ १०६ ॥

106. *„Diese drei Dinge wurden zugleich gethan: von dir die blaue Wasserrose an's Ohr, vom Liebesgott der Pfeil auf den Bogen, und von mir der Gedanke zum Sterben.“* Hier steht das Verbum am Ende.

शुक्लः श्वेतार्चिषो वृद्ध्यै पक्षः पञ्चशरस्य सः ।
स च रागस्य रागो ऽपि यूनां रत्युत्सवश्रियः ॥ १०७ ॥

107. *„Die lichte Hälfte eines Monates lässt den Mond wachsen dieser den Liebesgott, dieser die Leidenschaft, und diese die Herrlichkeit des Minnespiels der Jünglinge.“*

इत्यादिदीपकत्वे ऽपि पूर्वपूर्वव्यपेक्षिणी ।
वाक्यमाला प्रयुक्तेति तन्मालादीपकं मतम् ॥ १०८ ॥

108. *Abgesehen von dem Dîpaka am Anfange* (वृद्ध्यै) *ist hier ein Aneinanderreihung von Sätzen, die auf das je Vorangehende Rücksicht nimmt, angewandt worden. Dieses gilt für ein verkettetes Dîpaka.*

अवलेपमनङ्गस्य वर्धयन्ति बलाहकाः ।
कर्शयन्ति तु घर्मस्य मारुतोद्धूतशीकराः ॥ १०९ ॥

109. *„Wolken mit ihrem vom Winde bewegten Regen vermehren den Uebermuth des Liebesgottes, vermindern aber den der Sonnenhitze.“*

अवलेपपदेनात्र बलाहकपदेन च ।
क्रिये विरुद्धे संयुक्ते तद्विरुद्धार्थदीपकम् ॥ ११० ॥

110. *Mit dem Worte „Uebermuth“ und dem Worte „Wolke“ werden hier zwei mit einander im Widerspruch stehende Thätigkeiten verbunden. Dieses ist ein Dîpaka mit einem sich widersprechenden Inhalte.*

हरत्याभोगमाशानां गृह्णाति ज्योतिषां गणम् ।
आदत्ते चाद्य मे प्राणानसौ जलधरावली ॥ १११ ॥

111. *„Die Wolkengruppe da benimmt den Weltgegenden den Raum, entführt die Schar der Gestirne und entzieht mir heute die Lebenshauche.“*

अनेकशब्दोपादानात्क्रियैकैवात्र दीप्यते ।
यतो जलधरावल्या तस्मादेकार्थदीपकम् ॥ ११२ ॥

112. *Weil hier durch die Anwendung von mehreren Worten* (हरति, गृह्णाति, आदत्ते) *die Wolkengruppe nur eine und dieselbe Thätigkeit* (da alle drei schliesslich dasselbe bedeuten) *anfacht, darum ist*

lieses ein Dîpaka mit einfachem Inhalte. a. Comm. will °शब्दोपादाना esen.

हृद्यगन्धवहास्तुङ्गास्तमालश्यामलत्विषः ।
दिवि भ्रमन्ति जीमूता भुवि चैते मतङ्गजाः ॥ ११३ ॥

113. *„Von einem angenehmen Winde begleitet* (und *mit einem ingenehmen Geruch versehen), hoch gewölbt und wie der Baum Tamâla lunkel gefärbt ziehen am Himmel die Wolken und auf der Erde diese Elephanten umher.“*

अत्र धर्मैरभिन्नानामभ्राणां दन्तिनां तथा ।
भ्रमणेनैव संबन्ध इति श्लिष्टार्थदीपकम् ॥ ११४ ॥

114. *Hier werden die Wolken und die Elephanten, die sich nicht durch Eigenthümlichkeiten unterscheiden, mit dem Umherziehen in Verbindung gebracht. Dieses ist ein Dîpaka mit Doppelsinn.*

अनेनैव प्रकारेण शेषाणामपि दीपके ।
विकल्पानामवगतिर्विधातव्या विचक्षणैः ॥ ११५ ॥

115. *Auf diese Weise müssen Verständige auch die übrigen Verschiedenheiten beim Dîpaka zu erkennen suchen.*

अर्थावृत्तिः पदावृत्तिरुभयावृत्तिरेव च ।
दीपकस्थान एवेष्टमलंकारत्रयं यथा ॥ ११६ ॥

116. *Âvṛtti* (4) *d. i. Wiederkehr eines gleichbedeutenden Wortes* (117), *eines gleichlautenden (aber nicht gleichbedeutenden) Wortes* (118) *und eines sowohl gleichbedeutenden als gleichlautenden Wortes* (119) *sind im Falle eines Dîpaka drei beliebte Zierden. Beispiele:*

विकसन्ति कदम्बानि स्फुटन्ति कुटजद्रुमाः ।
उन्मीलन्ति च कन्दल्यो दलन्ति ककुभानि च ॥ ११७ ॥

117. Vier verschiedene Verba in der Bedeutung *aufblühen.*

उत्कण्ठयति मेघानां माला वृन्दं कलापिनाम् ।
यूनां चोत्कण्ठयत्येव मानसं मकरध्वजः ॥ ११८ ॥

118. *„Die Gruppe von Wolken veranlasst die Schar der Pfauen die Hälse zu erheben, und der Liebesgott erregt Sehnsucht im Herzen*

der Jünglinge." b. वर्गं v. l. für वृन्दं in Subhâshitaratnabhâṇḍâgâra. — c. Von hier habe ich एव st. एव aufgenommen.

जित्वा विश्वं भवानत्र विहरत्यवरोधनैः ।
विहरत्यप्सरोभिस्ते रिपुवर्गो दिवं गतः ॥ ११९ ॥

119. *„Nachdem du die Welt erobert hast, vergnügst du dich hier mit den Frauen des Harems, und die Schar deiner Feinde, die in den Himmel eingegangen ist, vergnügt sich mit den Apsaras."*

प्रतिषेधोक्तिराक्षेपस्त्रैकाल्यापेक्षया त्रिधा ।
अथास्य पुनराक्षेप्यभेदानन्त्यादनन्तता ॥ १२० ॥

120. *Âkshepa* (4) *d. i. Einspruch ist die Aeusserung des Widerspruchs. Mit Rücksicht auf die drei Zeiten ist er von dreifacher Art. Da aber die verschiedenen Dinge, gegen die man einen Einspruch thun kann, unendlich sind, so ergibt sich eine Unendlichkeit von Âkshepa.*

अनङ्गः पञ्चभिः पुष्पैर्विश्वं व्यजयतेषुभिः ।
इत्यसंभाव्यमथ वा विचित्रा वस्तुशक्तयः ॥ १२१ ॥

121. *„Dass der körperlose Liebesgott mit fünf Blumen, seinen Pfeilen, das Weltall besiegte, scheint unmöglich, doch die Macht der Dinge ist wunderbar."*

इत्यनङ्गजयायोगबुद्धिर्हेतुबलादिह ।
प्रवृत्तैव यदाक्षिप्ता वृत्ताक्षेपः स ईदृशः ॥ १२२ ॥

122. *Weil in diesem Beispiele gegen eine in Folge eines Grundes vorher entstandene Meinung, dass der Sieg des Liebesgottes eine Unmöglichkeit sei, hier Einspruch gethan worden ist, deshalb ist dieses ein auf die Vergangenheit bezüglicher Âkshepa.*

कुतः कुवलयं कर्णे करोषि कलभाषिणि ।
किमपाङ्गमपर्याप्तमस्मिन्कर्मणि मन्यसे ॥ १२३ ॥

123. *„Wozu steckst du, o Mädchen mit der zarten Stimme, einen blauen Lotus an's Ohr? Meinst du, der äussere Augenwinkel vermöge nicht dasselbe zu thun?"* Das blaue Auge ist der Lotusschmuck des Ohres.

स वर्तमानाक्षेपो ऽयं कुर्वत्येवासितोत्पलम् ।
कर्णे का चित्प्रियेणैवं चाटुकारेण रुध्यते ॥ १२४ ॥

124. *Dieses ist ein auf die Gegenwart bezüglicher Âkshepa; da ein Mädchen, das so eben einen blauen Lotus an's Ohr steckt, mit dieser Schmeichelei vom Geliebten zurückgehalten wird.*

सत्यं ब्रवीमि न त्वं मां द्रष्टुं वल्लभ लप्स्यसे ।
अन्यचुम्बनसंक्रान्तलाक्षारक्तेन चक्षुषा ॥ १२५ ॥

125. *„Ich gelobe es, dass es dir, o Geliebter, nicht vergönnt sein wird mich anzuschauen mit einem Auge, das roth sein würde von der Schminke, die durch den Kuss einer Anderen übertragen wäre."*

सो ऽयं भविष्यदाक्षेपः प्रागेवातिमनस्विनी ।
कदा चिदपराधो ऽस्य भावीत्येवमरुन्द्ध यत् ॥ १२६ ॥

126. *Dieses ist ein auf die Zukunft bezüglicher Âkshepa, da hier ein überaus kluges Mädchen in der Befürchtung, dass der Geliebte sich irgend ein Mal an ihr vergehen würde, im Voraus diesen davon zurückhielt.*

तव तन्वङ्गि मिथ्यैव रूढमङ्गेषु मार्दवम् ।
यदि सत्यं मृदून्येव किमकाण्डे रुजन्ति माम् ॥ १२७ ॥

127. *„Fälschlicher Weise wird, o Schlankgliedrige, die Weichheit deiner Glieder allgemein gerühmt: wären sie in Wirklichkeit weich, würden sie mir dann wohl ohne Grund Schmerzen bereiten?"*

धर्माक्षेपो ऽयमाक्षिप्तमङ्गनागात्रमार्दवम् ।
कामुकेन यदत्रैवं कर्मणा तद्विरोधिना ॥ १२८ ॥

128. *Dieses ist ein eine Eigenthümlichkeit betreffender Âkshepa, da hier der Geliebte auf diese Weise Einspruch erhoben hat gegen die Weichheit der Glieder eines Mädchens, wegen der damit im Widerspruch stehenden Handlungsweise derselben.*

सुन्दरी सा भवत्येवं विवेकः केन जायते ।
प्रभामात्रं हि तरलं दृश्यते न तदाश्रयः ॥ १२९ ॥

129. *„Wer kann darüber Gewissheit erlangen, ob es wirklich eine Schöne ist, da man nur eine sich hinundherbewegende Lichterscheinung*

gewahr wird, nicht aber das, woran diese haftet.“ a. nach Subhâshitaratnabhâṇḍâgâra, unser Text सुन्दरी सा न वेत्येष, der Comm. möchte सा सुन्दरीयमित्येव lesen.

धर्म्याक्षेपो ऽयमाक्षिप्तो धर्मी धर्मं प्रभाह्वयम् ।
अनुज्ञायैव यद्रूपमत्याश्चर्यं विवक्षता ॥ १३० ॥

130. *Dieses ist ein den Träger einer Eigenthümlichkeit betreffender Âkshepa, da hier Jemand, der die überaus wunderbare Gestalt darstellen möchte, wohl ihre Eigenthümlichkeit, die Lichterscheinung nämlich, anerkennt, gegen den Träger derselben aber Einspruch erhebt.*

चक्षुषी तव रज्येते स्फुरत्यधरपल्लवः ।
भ्रुवौ च भुग्ने न तथाप्यदुष्टस्यास्ति मे भयम् ॥ १३१ ॥

131. *„Deine Augen röthen sich, deine Lippensprossen zittern, und deine Brauen sind gefurcht, dennoch kommt keine Furcht über mich, da ich Nichts verbrochen habe.“* c. भुग्नौ gedr.

स एष कारणाक्षेपः प्रधानं कारणं भियः ।
स्वापराधो निषिद्धो ऽत्र यत्प्रियेण पटीयसा ॥ १३२ ॥

132. *Dieses ist ein eine Veranlassung betreffender Âkshepa, da hier ein gewandter Liebhaber sein Vergehen, die Hauptveranlassung zur Furcht, in Abrede stellt.*

दूरे प्रियतमः सो ऽयमागतो जलदागमः ।
दृष्टाश्च फुल्ला निचुला न मृता चास्मि किं न्विदम् ॥ १३३ ॥

133. *„Der Geliebteste in der Ferne, die Regenzeit so eben eingetreten, die Nikula in Blüte gesehen, und ich nicht todt! Was ist das?“*

कार्याक्षेपः स कार्यस्य मरणस्य निवर्तनात् ।
तत्कारणमुपन्यस्य दारुणं जलदागमम् ॥ १३४ ॥

134. *Dieses ist ein eine Wirkung betreffender Âkshepa, weil hier die Wirkung, der Tod, nicht eingetreten ist trotz der Erwähnung der Veranlassung dazu, des grausamen Beginns der Regenzeit.* b. Comm. will निवर्तनम् lesen.

न चिरं मम तापाय तव यात्रा भविष्यति ।
यदि यास्यसि यातव्यमलमाशङ्कयात्र ते ॥ १३५ ॥

135. *„Nicht lange wird deine Reise mir Kummer bereiten. Wenn du reisen willst, so reise und lasse hierbei alle Bedenken fahren."*
c. याहि त्वम् st. यातव्यम् Kuvalajânanda. d. अपि st. अत्र ders. und Subhâshitaratnabhâṇḍâgâra.

इत्यनुज्ञामुखेनैव कान्तस्याक्षिप्यते गतिः ।
मरणं सूचयन्त्यैव सो ऽनुज्ञाक्षेप उच्यते ॥ १३६ ॥

136. *Hier thut Eine mittels einer Einwilligung Einspruch gegen die Reise des Geliebten, indem sie auf ihren Tod hindeutet. Dieses nennt man einen durch eine Einwilligung ausgedrückten Âkshepa.*

धनं च बहु लभ्यं ते सुखं क्षेमं च वर्त्मनि ।
न च मे प्राणसंदेहस्तथापि प्रिय मा स्म गाः ॥ १३७ ॥

137. *„Viele Reichthümer kannst du leicht gewinnen, auch wirst du dich auf der Reise behaglich fühlen, und mir droht keine Lebensgefahr, und dennoch, Liebster, darfst du nicht reisen."*

इत्याचक्षाणया हेतून्प्रिययात्रानुबन्धिनः ।
प्रभुत्वेनैव रुद्धस्तत्प्रभुत्वाक्षेप उच्यते ॥ १३८ ॥

138. *Hier hält Eine, obgleich sie die für die Reise des Geliebten sprechenden Gründe herzählt, diesen durch ein Machtwort zurück. Dieses nennt man einen auf einem Machtworte beruhenden Âkshepa.*
a. प्रत्याचक्षाणया ohne इति v. l.

जीविताशा बलवती धनाशा दुर्बला मम ।
गच्छ वा तिष्ठ वा कान्त स्वावस्था तु निवेदिता ॥ १३९ ॥

139. *„Heftig ist mein Verlangen zu leben, gering mein Verlangen nach Schätzen. Reise, o Geliebter, oder bleibe, meine Lage aber habe ich dir kund gethan."*

असावनादराक्षेपो यदनादरवद्वचः ।
प्रियप्रयाणं रुन्धत्या प्रयुक्तमिह रक्तया ॥ १४० ॥

140. *Dieses ist ein durch Gleichgültigkeit ausgedrückter Âkshepa, da hier eine die Reise des Geliebten verhindernde Geliebte Gleichgültigkeit an den Tag legende Worte angewandt hat.*

गच्छ गच्छसि चेत्कान्त पन्थानः सन्तु ते शिवाः ।
ममापि जन्म तत्रैव भूयाद्यत्र गतो भवान् ॥ १४१ ॥

141. „*Geh, wenn du, o Geliebter, zu gehen gedenkst! Glückliche Reise! Was mich betrifft, so möchte ich dort wiedergeboren werden, wo du sein wirst.*“ c. d. तत्रैव स्याज्जनिर्मम Kuvalajânanda.

इत्याशीर्वचनाक्षेपो यदाशीर्वादवर्त्मना ।
स्वावस्थां सूचयन्त्यैव कान्तयात्रा निषिध्यते ॥ १४२ ॥

142. *Dieses ist ein durch einen Segenswunsch ausgedrückter Âkshepa, da Eine mittels eines Segenswunsches, wobei sie ihre Lage kenntlich macht, die Reise des Geliebten verhindert.*

यदि सत्यैव यात्रा ते काप्यन्या मृग्यतां त्वया ।
अहमद्यैव रुद्धास्मि रन्ध्रापेक्षेण मृत्युना ॥ १४३ ॥

143. „*Wenn du in Wahrheit reisen willst, dann suche dir irgend eine Andere, da mich der auf eine Blösse lauernde Tod schon heute in seine Gewalt bekommen hat.*“ d. रन्ध्रान्वेषणमृत्युना v. l.

इत्येष परुषाक्षेपः परुषाक्षरपूर्वकम् ।
कान्तस्याक्षिप्यते यस्मात्प्रस्थानं प्रेमनिघ्नया ॥ १४४ ॥

144. *Dieses ist ein barscher Âkshepa, weil hier eine von Liebe Erfüllte gegen die Reise des Geliebten mit barschen Worten Einspruch erhebt.*

गन्ता चेद्गच्छ तूर्णं ते कर्णौ यान्ति पुरा रवाः ।
आर्तबन्धुमुखोद्गीर्णाः प्रयाणपरिपन्थिनः ॥ १४५ ॥

145. „*Wenn du reisen willst, so reise eiligst, bevor die Widersacher deiner Reise, die Laute, welche der Mund der bekümmerten Freunde ausstossen könnte, zu deinen Ohren gelangen.*“

साचिव्याक्षेप एवैष यदत्र प्रतिषिध्यते ।
प्रियप्रयाणं साचिव्यं कुर्वत्यैवानुरक्तया ॥ १४६ ॥

146. *Dieses ist ein auf Beistand beruhender Âkshepa, da die Liebende dadurch, dass sie dem Geliebten Beistand zu leisten scheint, seine Abreise verhindert.*

गच्छेति वक्तुमिच्छामि त्वत्प्रियं मत्प्रियैषिणी ।
निर्गच्छति मुखाद्वाणी मा गा इति करोमि किम् ॥ १४७ ॥

147. *„Wohl möchte ich ‚geh‘, was dir lieb wäre, sagen, aber aus dem Munde dringen, was kann ich dafür, die mein Bestes beabsichtigenden Worte ‚geh nicht!‘“*

यत्नाक्षेपः स यत्नस्य कृतस्यानिष्टवस्तुनि ।
विपरीतफलोत्पत्तेरानर्थक्योपदर्शनात् ॥ १४८ ॥

148. *Dieses ist ein den guten Willen ausdrückender Âkshepa, da hier, in Folge des Eintrittes eines entgegengesetzten Ergebnisses, die Nutzlosigkeit eines für eine unerwünschte Sache an den Tag gelegten guten Willens vorgeführt wird.*

क्षणं दर्शनविघ्नाय पक्ष्मस्पन्दाय कुप्यतः ।
प्रेम्णः प्रयाणं त्वं ब्रूहि मया तस्येष्टमिष्यते ॥ १४९ ॥

149. *„Verkünde, da mir erwünscht ist, was der Zuneigung erwünscht ist, dass diese sich auf die Reise begebe, diese Zuneigung, die schon über das Blinzeln der Augenlider, dieser flüchtigen Störung für's Sehen, zürnt.“* a. क्षणदर्शन° v. l.

सो ऽयं परवशाक्षेपो यत्प्रेमपरतन्त्रया ।
तया निषिध्यते यात्रेत्यन्यार्थस्योपदर्शनात् ॥ १५० ॥

150. *Dieses ist ein auf einer Abhängigkeit beruhender Âkshepa, weil ein von der Zuneigung abhängiges Mädchen die Reise dadurch verhindert, dass sie die Abreise eines anderen Gegenstandes zur Sprache bringt.* c. d. यात्रा तस्यार्थस्यैव सूचनात् v. l.

सहिष्ये विरहं नाथ देह्यदृश्याञ्जनं मम ।
यदक्तनेत्रां कन्दर्पः प्रहर्तुं मां न पश्यति ॥ १५१ ॥

151. *„Ich will, o mein Beschützer, die Trennung ertragen; gib mir nur eine unsichtbar machende Salbe, damit der Liebesgott, wenn*

ich mir die Augen damit bestreiche, mich nicht sieht, um sein Geschoss auf mich zu richten.“ c. यद्वत्तनेत्रां Subhâshitaratnabhâṇḍâgâra.

दुष्करं जीवनोपायमुपन्यस्योपरुध्यते ।
पत्युः प्रस्थानमित्याहुरुपायाक्षेपमीदृशम् ॥ १५२ ॥

152. *Weil hier durch Hinweisung auf ein schwer zu schaffendes Mittel zur Erhaltung des Lebens die Abreise des Gatten verhindert wird, deshalb nennt man so Etwas einen von einem Mittel redenden Âkshepa.*

प्रवृत्तैव प्रयामीति वाणी वल्लभ ते मुखात् ।
अयतापि त्वयेदानीं मन्दप्रेम्णा ममास्ति किम् ॥ १५३ ॥

153. *„Das Wort ‚ich reise‘ ist, o Geliebter, deinem Munde schon entfahren; was hätte ich von dir, wenn du jetzt auch nicht gingest, da du mich so wenig liebst?“* c. Comm. अयता गच्छतापि । इ गतावित्यस्य परस्मैपदिनो भौवादिकस्य रूपम्!

रोषाक्षेपो ऽयमुद्रिक्तस्नेहनिर्यन्त्रितात्मना ।
संरब्धया प्रियारब्धं प्रयाणं यन्निषिध्यते ॥ १५४ ॥

154. *Dieses ist ein mit Zorn verbundener Âkshepa, weil eine Aufgebrachte, die vor übermässiger Liebe sich nicht mehr zu zügeln vermag, die vom Geliebten geplante Abreise verhindert.*

मुग्धा कान्तस्य यात्रोक्तिश्रवणादेव मूर्छिता ।
बुद्ध्वा वक्ति प्रियं दृष्ट्वा किं चिरेणागतो भवान् ॥ १५५ ॥

155. *„Eine Schöne, die schon davon in Ohnmacht gefallen war, dass sie den Geliebten vom Reisen sprechen hörte, richtet, nachdem sie zur Besinnung gekommen ist und den Geliebten erblickt hat, an ihn die Worte ‚bist du schon lange zurück?‘“* c. बुद्ध्वा der Text, बुध्वा als v. l. erwähnt; so auch Subhâshitaratnabhâṇḍâgâra. Dieser und der folgende Vers fehlen in vielen Hdschrr.

इति तत्कालसंभूतमूर्छयाक्षिप्यते गतिः ।
कान्तस्य कातराक्ष्या यन्मूर्छाक्षेपः स ईदृशः ॥ १५६ ॥

156. *Weil hier eine Kleinmüthige durch eine im selben Augenblick erfolgte Ohnmacht gegen die Abreise des Geliebten Einspruch erhebt, deshalb ist dieses ein mit Ohnmacht verbundener Âkshepa.*

नाघ्रातं न कृतं कर्णे स्त्रीभिर्मधुनि नार्पितम्।
तद्विषां दीर्घिकास्वेव विशीर्णं नीलमुत्पलम्॥ १५७॥

157. *„Am blauen Lotus haben die Frauen nicht gerochen, ihn nicht an's Ohr gesteckt und nicht in den Wein gethan: er ist in den Teichen seiner Verächter verdorrt.“* त्वद्विषां gedr.

असावनुक्रोशाक्षेपः सानुक्रोशमिवोत्पले।
व्यावर्त्य कर्म तद्योग्यं शोच्यावस्थोपदर्शनात्॥ १५८॥

158. *Dieses ist ein auf Mitleid beruhender Âkshepa, da man hier gleichsam aus Mitleid mit dem Lotus, weil man die ihm zukommende Verwendung unterlassen hat, seine traurige Lage vorführt.* a. इत्यनुक्रोशाक्षेपः und सानुक्रोशो ऽयमाक्षेपः v. l.

अमृतात्मनि पद्मानां द्वेष्टरि स्निग्धतारके।
मुखेन्दौ तव सत्यस्मिन्नपरेण किमिन्दुना॥ १५९॥

159. *„Wenn dieser dein Gesichtsmond da ist, der ja auch voller Nektar ist, die Tagwasserrosen (als Nebenbuhler) hasst und liebliche Sterne (die Augensterne und die Sterne am Himmel) hat, wozu bedarf es dann noch des anderen Mondes?“*

इति मुख्येन्दुराक्षिप्तो गुणान्गौणेन्दुवर्तिनः।
तत्समान्दर्शयित्वेह श्लिष्टाक्षेपस्तथाविधः॥ १६०॥

160. *Indem man hier die am uneigentlichen Monde haftenden Vorzüge als denen des wirklichen Mondes gleiche vorführt, ist gegen diesen Einspruch erhoben worden. Dieses ist ein mit Doppelsinn verbundener Âkshepa.*

अर्थो न संभृतः कश्चिन्न विद्या काचिदर्जिता।
न तपः संचितं किंचिद्गतं च सकलं वयः॥ १६१॥

161. *„Kein Geld ist zusammengescharrt, kein Wissen erworben und keine Kasteiungen eingesammelt worden, und dennoch ist die ganze Lebenszeit dahingegangen.“* c. न यशः संभृतं und d. चतुरं st. सकलं bei Uǵǵvalad.; vgl. Ind. Spr.[2] 621.

असावनुशयाक्षेपो यस्मादनुशयोत्तरम् ।
अर्थार्जनादेर्व्यावृत्तिर्दर्शितेह गतायुषा ॥ १६२ ॥

162. *Dieses ist ein Reue ausdrückender Âkshepa, weil hier Einer, dessen Leben abgelaufen ist, reuevoll vorführt, dass er um Gelderwerb u. s. w. gekommen sei.*

किमयं शरदम्भोदः किं वा हंसकदम्बकम् ।
रुतं नूपुरसंवादि श्रूयते तन्न तोयदः ॥ १६३ ॥

163. *„Ist dieses eine Herbstwolke oder ein Zug von Schwänen? Man vernimmt Töne, die denen von Fussringen gleichen, es ist also keine Wolke.“*

इत्ययं संशयाक्षेपः संशयो यन्निवर्त्यते ।
धर्मेण हंससुलभेनास्पृष्टघनजातिना ॥ १६४ ॥

164. *Dieses ist ein mit einem Zweifel verbundener Âkshepa, da hier ein Zweifel gehoben wird durch eine zu Schwänen passende, Wolken aber nicht zukommende Eigenthümlichkeit.*

चित्रमाक्रान्तविश्वो ऽपि विक्रमस्ते न शाम्यति ।
कदा वा दृश्यते तृप्तिरुदीर्णस्य हविर्भुजः ॥ १६५ ॥

165. *„Es ist ein Wunder, dass dein Heldenmuth, obgleich er schon das Weltall in seine Gewalt bekommen hat, nicht zur Ruhe gelangt. Wann wohl wird man gewahr, dass ein zum Ausbruch gekommenes Feuer gesättigt würde?“*

अयमर्थान्तराक्षेपः प्रक्रान्तो यन्निवार्यते ।
विस्मयो ऽर्थान्तरस्येह दर्शनात्तत्सधर्मणः ॥ १६६ ॥

166. *Dieses ist ein auf ein anderes Ding hindeutender Âkshepa, weil hier ein hervorgetretenes Staunen durch Vorführen eines anderen Dinges von gleicher Art beseitigt wird.*

न स्तूयसे नरेन्द्र त्वं ददासीति कदा चन ।
स्वमेव मत्वा गृह्णन्ति यतस्त्वद्धनमर्थिनः ॥ १६७ ॥

167. *„Niemals wirst du, o Fürst, ob deiner Freigebigkeit gepriesen, weil die Armen dein Geld für das ihrige halten und es nehmen.“*

इत्येवमादिराक्षेपो हेत्वाक्षेप इति स्मृतः ।
अनयैव दिशान्यो ऽपि विकल्पः शक्य ऊहितुम् ॥ १६८ ॥

168. *Ein Einspruch von dieser und ähnlicher Art heisst ein Âkshepa mit Angabe des Grundes. Nach dieser Anweisung kann auch eine andere Art von Âkshepa erschlossen werden.*

ज्ञेयः सो ऽर्थान्तरन्यासो वस्तु प्रस्तुत्य किं चन ।
तत्साधनसमर्थस्य न्यासो यो ऽन्यस्य वस्तुनः ॥ १६९ ॥

169. *Wenn man irgend einen Gegenstand zur Sprache gebracht hat und dann einen anderen Gegenstand anführt, der dasselbe zu Wege zu bringen vermag, so wisse man, dass dieses ein Arthântaranjâsa* (4), *d. i. Anführung eines analogen Falles, ist.*

विश्वव्यापी विशेषस्थः श्लेषाविद्धो विरोधवान् ।
अयुक्तकारी युक्तात्मा युक्तायुक्तो विपर्ययः ॥ १७० ॥
इत्येवमादयो भेदाः प्रयोगेष्वस्य लक्षिताः ।
उदाहरणमालैषां रूपव्यक्त्यै निदर्श्यते ॥ १७१ ॥

170. 171. *Auf Jedermann sich erstreckend* (172), *nur bei Ausserordentlichen bestehend* (173), *einen Doppelsinn enthaltend* (174), *einen Widerspruch enthaltend* (175), *nicht das Entsprechende bewirkend* (176), *von entsprechendem Wesen* (177), *dem Einen entsprechend, dem Andern nicht* (178), *im umgekehrten Verhältniss stehend* (179). *Diese und andere Arten desselben sind schon beim Vorführen gekennzeichnet; die folgende Reihe von Beispielen wird vorgebracht, damit ihr Wesen klar zu Tage trete.* 170, c. युक्तार्थो v. l. 171, d. रूपव्यक्तौ gedr.; vgl. 216.

भगवन्तौ जगन्नेत्रे सूर्याचन्द्रमसावपि ।
पश्य गच्छत एवास्तं नियतिः केन लङ्घ्यते ॥ १७२ ॥

172. *„Sieh, selbst Sonne und Mond, diese Hocherhabenen, der Welt Augen, gehen doch unter. Wer entgeht dem Schicksal?“*

पयोमुचः परीतापं हरन्त्येव शरीरिणाम् ।
नन्वात्मलाभो महतां परदुःखोपशान्तये ॥ १७३ ॥

173. *„Wolken benehmen ja die Hitze der Geschöpfe. Besteht*

nicht der eigene Gewinn Hochstehender darin, dass sie das Leid Anderer lindern?“

उत्पादयति लोकस्य प्रीतिं मलयमारुतः ।
ननु दाक्षिण्यसंपन्नः सर्वस्य भवति प्रियः ॥ १७४ ॥

174. *„Der vom Malaja-Gebirge wehende Wind bereitet der Welt Freude. Ist nicht der Rücksichtsvolle (vom Süden Kommende) Jedermann lieb?“*

जगदानन्दयत्येष मलिनो ऽपि निशाकरः ।
अनुगृह्णाति हि परान्सदोषो ऽपि द्विजेश्वरः ॥ १७५ ॥

175. *„Dieser Mond erfreut trotz seines Fleckens die Welt. Auch ein mit Mängeln behafteter Brahmane beglückt Andere.“* d. द्विजेश्वर kann auch *Mond* und सदोष *nächtig* sein.

मधुपानकलात्कण्ठान्निर्गतो ऽप्यलिनां ध्वनिः ।
कटुर्भवति कर्णस्य कामिनां पापमीदृशम् ॥ १७६ ॥

176. *„Welch ein Unglück, dass sogar der Bienen Gesumme, das ihrer ob des Genusses von Honigseim sanft tönenden Kehle entfährt, dem Ohre Verliebter scharf erscheint!“*

अयं मम दहत्यङ्गमम्भोजदलसंस्तरः ।
हुताशनप्रतिनिधिर्दाहात्मा ननु युज्यते ॥ १७७ ॥

177. *„Dieses Lager von Blütenblättern der Wasserrose versengt meinen Leib. Liegt es aber denn nicht in der Natur der Sache, dass das Ebenbild des Feuers auch brennt?“* Auch das Feuer ging aus dem Wasser hervor.

क्षिणोतु कामं शीतांशुः किं वसन्तो दुनोति माम् ।
मलिनाचरितं कर्म सुरभेर्नन्वसांप्रतम् ॥ १७८ ॥

178. *„Der Mond mag mir immerhin Leid zufügen, aber warum versengt mich der Frühling? Eine Handlung, die ein Befleckter vollbringt, schickt sich doch nicht für einen Hochgepriesenen* (den *Frühling*).*“*

कुमुदान्यपि दाहाय किमयं कमलाकरः ।
न हीन्दुगृह्येषूग्रेषु सूर्यगृह्यो मृदुर्भवेत् ॥ १७९ ॥

179. *„Sogar Nachtwasserrosen vermögen zu brennen, wieviel mehr Tagwasserrosen. Nicht könnte ja ein Anhänger der Sonne mild sein gegen strenge Angehörige des Mondes.“*

शब्दोपात्ते प्रतीते वा सादृश्ये वस्तुनोर्द्वयोः ।
तत्र यद्भेदकथनं व्यतिरेकः स कथ्यते ॥ १८० ॥

180. *Wenn bei der ausgesprochenen oder bekannten Gleichheit* (vgl. 189) *zweier Dinge ihr Unterschied angegeben wird, so nennt man dieses Vjatireka* (4) *d. i. Gegenüberstellung mit Angabe des Unterschiedes.*

धैर्यलावण्यगाम्भीर्यप्रमुखैस्त्वमुदन्वतः ।
गुणैस्तुल्यो ऽसि भेदस्तु वपुषैवेदृशेन ते ॥ १८१ ॥

181. *„An Beständigkeit, Schönheit* (*Salzigkeit*), *Tiefe und anderen Vorzügen bist du dem Meere gleich; einen Unterschied aber bildet nur dieser dein vorzüglicher Körper.“* a. माहात्म्य v. l. st. गाम्भीर्य.

इत्येकव्यतिरेको ऽयं धर्मेणैकत्र वर्तिना ।
प्रतीतिविषयप्राप्तेर्भेदस्योभयवर्तिनः ॥ १८२ ॥

182. *Dieses ist ein einseitiger Vjatireka, weil durch die an Einem haftende Eigenthümlichkeit der an Beiden haftende Unterschied in den Bereich der Erkenntniss tritt.*

अभिन्नवेलौ गम्भीरावम्बुराशिर्भवानपि ।
असावञ्जनसंकाशस्त्वं तु चामीकरद्युतिः ॥ १८३ ॥

183. *„Beide, der Ocean und auch du, durchbrechen niemals die Schranken und sind tief; jener hat die Farbe der Augensalbe, du aber den Glanz des Goldes.“*

उभयव्यतिरेको ऽयमुभयोर्भेदकौ गुणौ ।
कार्ष्ण्यं पिशङ्गता चोभौ यत्पृथग्दर्शिताविह ॥ १८४ ॥

184. *Dieses ist ein beiderseitiger Vjatireka, weil hier die die Beiden unterscheidenden Eigenschaften, die schwarze und die röthliche Farbe, beide gesondert vorgeführt worden sind.*

त्वं समुद्रश्च दुर्वारौ महासत्त्वौ सतेजसौ ।
अयं तु युवयोर्भेदः स जडात्मा पटुर्भवान् ॥ १८५ ॥

185. *„Du und das Meer sind beide unwiderstehlich, characterfest (grosse Thiere bergend) und feurig (das Meer durch das Höllenfeuer). Zwischen euch besteht aber dieser Unterschied: das Meer ist dumm (kalt), du aber bist geschickt.“* c. d. **तथापि भवतः कक्षां जडात्मा नायमर्हति** v. l.

स एष श्लेषरूपत्वात्सश्लेष इति गृह्यताम्।
साक्षेपश्च सहेतुश्च दर्श्यते तदपि द्वयम्॥ १८६॥

186. *Diesen Vjatireka erkenne man als den doppelsinnigen, da er Doppelsinn enthält. Nun wird ein einen Einspruch* (187, vgl. 120) *und ein den Grund* (188) *angebender Vjatireka vorgeführt. Dies sind wieder zwei Arten.*

स्थितिमानपि धीरोऽपि रत्नानामाकरोऽपि सन्।
तव कक्षां न यात्येव मलिनो मकरालयः॥ १८७॥

187. *„Obgleich das Meer standhaft, beständig und eine Perlenmine ist, so kann es sich doch nicht mit dir (o **Fürst**) messen, da es befleckt (dunkel) ist.“*

वहन्नपि महीं कृत्स्नां सशैलद्वीपसागराम्।
भर्तृभावाद्भुजंगानां शेषस्त्वत्तो निकृष्यते॥ १८८॥

188. *„Obgleich Çesha die ganze Erde mit allen Bergen, Inseln und Meeren trägt, so steht er doch niedriger als du (o **Fürst**), da er nur über Schlangen Herr ist.“*

शब्दोपादानसादृश्यव्यतिरेकोऽयमीदृशः।
प्रतीयमानसादृश्योऽप्यस्ति सोऽप्यभिधीयते॥ १८९॥

189. *Dieses war ein Vjatireka mit ausgesprochener Gleichheit* (180), *es gibt aber auch einen Vjatireka mit bekannter Gleichheit* (180). *Auch über diesen wird nun gesprochen werden.*

त्वन्मुखं कमलं चेति द्वयोरप्यनयोर्भिदा।
कमलं जलसंरोहि त्वन्मुखं त्वदुपाश्रयम्॥ १९०॥

190. *„Zwischen deinem Gesicht und einem Lotus besteht ein Unterschied: der Lotus wächst im Wasser, dein Gesicht schliesst sich an dich an.“*

अभ्रूविलासमस्पृष्टमदरागं मृगेक्षणम् ।
इदं तु नयनद्वंद्वं तव तद्गुणभूषितम् ॥ १९१ ॥

191. *„Das Gazellenauge kennt kein Spiel der Brauen und ist ohne Genuss von Wein roth; dieses dein Augenpaar dagegen ist mit diesen Vorzügen geschmückt.“* D. i. kennt das Spiel der Brauen und wird erst durch den Genuss von Wein geröthet.

पूर्वस्मिन्भेदमात्रोक्तिरस्मिन्नाधिक्यदर्शनम् ।
सदृशव्यतिरेकश्च पुनरन्यः प्रदर्श्यते ॥ १९२ ॥

192. *Im ersten Beispiel* (190) *wird schlechtweg ein Unterschied ausgesprochen, in diesem* (191) *tritt ein Ueberschuss hervor. Es wird aber noch ein anderer Vjatireka, der durchweg gleiche, jetzt vorgeführt.*

त्वन्मुखं पुण्डरीकं च फुल्ले सुरभिगन्धिनी ।
भ्रमद्भ्रमरमम्भोजं लोलनेत्रं मुखं तु ते ॥ १९३ ॥

193. *„Beide, dein Gesicht und der Lotus, sind weit geöffnet und duften schön; der Lotus ist mit schwärmenden Bienen, dein Gesicht aber mit hinundher gehenden Augen versehen.“*

चन्द्रो ऽयमम्बरोत्तंसो हंसो ऽयं तोयभूषणम् ।
नभो नक्षत्रमालीदमुत्फुल्लकुमुदं पयः ॥ १९४ ॥

194. *„Der Mond da ist ein Scheitelschmuck des Himmels, der Schwan da eine Zierde des Wassers; der Himmel da ist mit Sternen besäet, das Wasser ist mit blühenden Wasserrosen erfüllt.“* d. इदमु-त्कुमुदं पयः v. l. Scheint eine Correctur zu sein.

प्रतीयमानशौक्ल्यादिसाम्ययोश्चन्द्रहंसयोः ।
कृतः प्रतीतशुद्ध्योश्च भेदो ऽस्मिन्वियदम्भसोः ॥ १९५ ॥
पूर्वत्र शब्दवत्साम्यमुभयत्रापि भेदकम् ।
भृङ्गनेत्रादि तुल्यं तत्सदृशव्यतिरेकता ॥ १९६ ॥

195. 196. *Im letzten Beispiel* (194) *ist der Unterschied angegeben zwischen Mond und Schwan, deren Gleichheit, die weisse Farbe u. s. w., bekannt ist, und der Unterschied zwischen Himmel und Wasser, deren Reinheit bekannt ist. Im ersten Beispiel* (193) *ist die Gleichheit*

ausgesprochen (180), *in beiden ist das Unterscheidende, Bienen, Augen u. s. w. gleich. Daher der Name durchweg gleicher Vjatireka.* 195, b. d. चन्द्रहंसयोः und वियदम्भसोः wechseln die Stellen in einigen Hdschrr.

रत्नालोकसंहार्यमवार्यं सूर्यरश्मिभिः ।
दृष्टिरोधकरं यूनां यौवनप्रभवं तमः ॥ १९७ ॥

197. „*Die aus der Jugend entspringende Finsterniss, die Jünglingen die Sehkraft benimmt, kann nicht durch den hellen Schein von Edelsteinen gehoben und nicht durch Sonnenstrahlen zurückgedrängt werden.*“

सजातिव्यतिरेको ऽयं तमोजातेरिदं तमः ।
दृष्टिरोधितया तुल्यं भिन्नमन्यैरदर्शि यत् ॥ १९८ ॥

198. *Weil diese Finsterniss in Bezug auf das Benehmen der Sehkraft als mit der Gattung Finsterniss gleich, in Bezug auf Anderes aber als verschieden vorgeführt worden ist, ist dieses ein Vjatireka innerhalb derselben Gattung.*

प्रसिद्धहेतुव्यावृत्त्या यत्किंचित्कारणान्तरम् ।
यत्र स्वाभाविकत्वं वा विभाव्यं सा विभावना ॥ १९९ ॥

199. *Wenn nach Ausschluss eines bekannten Grundes irgend ein anderer Grund ausfindig zu machen ist* (200), *oder eine natürliche Erscheinung zu deuten ist* (201), *so heisst dieses Vibhâvanâ* (4) *d. i. Erforschung, das Vorbringen einer rätselhaften Erscheinung.*

अपीतक्षीबकादम्बमसंमृष्टामलाम्बरम् ।
अप्रसादितशुद्धाम्बु जगदासीन्मनोहरम् ॥ २०० ॥

200. „*Herzentzückend ist die Welt geworden ob ihrer ohne Genuss berauschender Getränke trunkenen Schwäne, ob ihres ohne Waschen fleckenlosen Himmels (Gewandes) und ob ihres ohne Klärung reinen Wassers.*“ Der Herbst hat dieses zu Wege gebracht. Im Subhâshitaratnabhâṇḍâgâra folgende Varianten: b. असंसृष्ट°, c. °सूक्ष्माम्बु, d. मनोरमम्.

अनञ्जितासिता दृष्टिर्भ्रूरनावर्जिता नता ।
अरञ्जितो ऽरुणश्चायमधरस्तव सुन्दरि ॥ २०१ ॥

201. *„Ungesalbt ist, o Schöne, dein Auge schwarz, ungeneigt die Braue gebogen, ungefärbt diese deine Lippe roth."*

यदपीतादिजन्यं स्यात्क्षीबत्वाद्यन्यहेतुजम् ।
अहेतुकं च तस्येह विवक्षेत्यविरुद्धता ॥ २०२ ॥

202. *Da man hier ausdrücken will, dass Trunkenheit u. s. w., da es nicht die Folge von Trinken u. s. w. sei, aus einem anderen Grunde hervorgehe* (200), *und dass ein Anderes gar keinen Grund habe* (201), *so steht hier Keines mit dem Andern im Widerspruch.*

वक्त्रं निसर्गसुरभि वपुरव्याजसुन्दरम् ।
अकारणरिपुश्चन्द्रो निर्निमित्तासुहृत्स्मरः ॥ २०३ ॥

203. *„Der Mund von Natur wohlriechend, der Körper ohne Trug schön, der Mond ohne Veranlassung ein Feind, der Liebesgott ohne Ursache ein Widersacher."*

निसर्गादिपदैरत्र हेतुः साक्षान्निवर्तितः ।
उक्तं च सुरभित्वादि फलं तत्सा विभावना ॥ २०४ ॥

204. *Durch die Worte „von Natur" u. s. w. wird hier ein Grund geradezu geleugnet, und das Wohlriechendsein u. s. w. als Ergebniss gemeldet. Daher ist dieses eine Vibhâvanâ.* d. तस्माद्विभावना v. l. st. तत्सा वि°.

वस्तु किं चिदभिप्रेत्य तत्तुल्यस्यान्यवस्तुनः ।
उक्तिः संक्षेपरूपत्वात्सा समासोक्तिरिष्यते ॥ २०५ ॥

205. *Wenn man beim Gedanken an irgend einen Gegenstand einen anderen ihm gleichen Gegenstand zur Sprache bringt, so nennt man dieses, weil es in verkürzter Form erscheint, Samâsokti* (5) *d. i. zusammenfassende Ausdrucksweise.*

पिबन्मधु यथाकामं भ्रमरः फुल्लपङ्कजे ।
अप्यसंनद्धसौरभ्यं पश्य चुम्बति कुड्मलम् ॥ २०६ ॥

206. *„Sieh, während die Biene in einer aufgeblühten Wasserrose Honig saugt, küsst sie auch eine noch nicht mit Wohlgeruch erfüllte Knospe."*

इति प्रौढाङ्गनाबद्धरतिलीलस्य रागिणः ।
कस्यांचिदिह बालायामिच्छावृत्तिर्विभाव्यते ॥ २०७ ॥

207. *Hier erräth man, dass bei einem Verliebten, der mit einem erwachsenen Frauenzimmer ein Liebesverhältniss unterhält, sich ein Verlangen nach irgend einem noch nicht mannbaren Mädchen regt.*

विशेष्यमात्रभिन्नापि तुल्याकारविशेषणा ।
अस्त्यसावपराप्यस्ति भिन्नाभिन्नविशेषणा ॥ २०८ ॥

208. *Es gibt auch eine Samâsokti, die sich nur in dem geschilderten Gegenstande* (*vom wirklich gemeinten*) *unterscheidet, dagegen gleiche nähere Bestimmungen zeigt* (209)*; dann gibt es aber noch eine andere, die sowohl verschiedene als auch gleiche nähere Bestimmungen aufweist* (210).

रूढमूलः फलभरैः पुष्णन्ननिशमर्थिनः ।
सान्द्रच्छायो महावृक्षः सो ऽयमासादितो मया ॥ २०९ ॥

209. *„Es ist mir hier ein grosser Baum zu Theil geworden, der starke Wurzeln* (*ein grosses Vermögen*) *hat, beständig mit einer Menge von Früchten* (*Zinsen*) *Bedürftige ernährt und einen dichten Schatten gewährt* (*von grosser Anmuth ist*)*.“*

अनल्पविटपाभोगः फलपुष्पसमृद्धिमान् ।
सुच्छायः स्थैर्यवान्दैवादेष लब्धो मया द्रुमः ॥ २१० ॥

210. *„Durch eine glückliche Fügung ist mir hier ein Baum zu Theil geworden, dessen viele Aeste einen grossen Umfang haben, der reich an Früchten und Blüten ist, einen schönen Schatten gewährt* (*von grosser Anmuth ist*) *und Stand hält.“*

उभयत्र पुमान्कश्चिद्वृक्षत्वेनोपवर्णितः ।
सर्वे साधारणा धर्माः पूर्वत्रान्यत्र तु द्वयम् ॥ २११ ॥

211. *In beiden Beispielen wird irgend ein Mann als Baum gegeschildert. Im ersten Beispiele sind alle Eigenthümlichkeiten Beiden gemein, im anderen aber nur zwei.*

निवृत्तव्यालसंसर्गो निसर्गमधुराशयः ।
अयमम्भोनिधिः कष्टं कालेन परिशुष्यति ॥ २१२ ॥

212. *„Dieses Meer, in welchem man auf keine Raubthiere stösst (das keinen Verkehr mit bösartigen Menschen hat), und dessen Bett (Herz) von Natur süss (weich) ist, trocknet, o Jammer, mit der Zeit aus (geht durch den Todesgott zu Grunde).“* d. °शुष्यते gedr.

इत्यपूर्वसमासोक्तिः पूर्वधर्मनिवर्तनात् ।
समुद्रेण समानस्य पुंसो व्यापत्तिसूचनात् ॥ २१३ ॥

213. *Dieses ist eine Samâsokti in Bezug auf etwas nie Dagewesenes, da hier auf den Tod eines Mannes hingewiesen wird, der durch das Leugnen der bisherigen Eigenthümlichkeiten des Meeres diesem gleichgestellt wird.*

विवक्षा या विशेषस्य लोकसीमातिवर्तिनः ।
असावतिशयोक्तिः स्यादलंकारोत्तमा यथा ॥ २१४ ॥

214. *Wenn man die Absicht hat einen die hergebrachten Grenzen überschreitenden Vorzug zu schildern, so heisst dieses Uebertreibung* (5) *und dürfte die schönste der Zierden sein. Beispiel folgt.* b. °वर्तिनो v. l.

मल्लिकामालभारिण्यः सर्वाङ्गीणार्द्रचन्दनाः ।
क्षौमवत्यो न लक्ष्यन्ते ज्योत्स्नायामभिसारिकाः ॥ २१५ ॥

215. *„Die zum Stelldichein eilenden Mädchen wird man im Mondschein nicht gewahr, da sie Kränze von Jasmin tragen, sich ganz mit Sandelwasser übergossen haben und mit weissleinenen Gewändern bekleidet sind.“* a. b. मल्लिकाभारवाहिण्यः सर्वाङ्गेणार्द्र° Subhâshitaratnabhâṇḍâgâra. c. चौमवत्यो gedr., richtig Subh.

चन्द्रातपस्य बाहुल्यमुक्तमुत्कर्षवत्तया ।
संशयातिशयादीनां व्यक्तौ किं चिन्निदर्श्यते ॥ २१६ ॥

216. *Die Dichtigkeit des Mondscheines ist hier durch Uebertreibung ausgedrückt. Damit die in einen Zweifel gekleidete Uebertreibung und andere klar vor Augen treten, wird jetzt Etwas vorgeführt.* a. व्यक्तौ gedr.; vgl. 171.

स्तनयोर्जघनस्यापि मध्ये मध्यं प्रिये तव ।
अस्ति नास्तीति संदेहो न मे ऽद्यापि निवर्तते ॥ २१७ ॥

217. *„Der Zweifel, ob du, o Geliebte, zwischen Brüsten und Hüften noch eine Taille hast oder nicht, bleibt für mich auch heute noch ungelöst."*

निर्णेतुं शक्यमस्तीति मध्यं तव नितम्बिनि ।
अन्यथा नोपपद्येत पयोधरभरस्थितिः ॥ २१८ ॥

218. *„Durch Schlüsse kann man, o Schönhüftige, herausbringen, dass du eine Taille hast, da sonst die aufrechte Stellung deines schweren Busens eine Unmöglichkeit wäre."* c. d. अन्यथानुपपत्त्यैव पयोधरभरस्थितेः v. l.

अहो विशालं भूपाल भुवनत्रितयोदरम् ।
माति मातुमशक्यो ऽपि यशोराशिर्यदत्र ते ॥ २१९ ॥

219. *„O wie geräumig ist doch, o Fürst, das Innere der drei Welten, dass die Menge deines Ruhmes, obgleich sie unermesslich ist, Raum darin findet."*

अलंकारान्तराणामप्येकमाहुः परायणम् ।
वागीशमहितामुक्तिमिमामतिशयाह्वयाम् ॥ २२० ॥

220. *Diese bei Meistern der Rede hoch in Ehren stehende Ausdrucksweise, Uebertreibung genannt, erklärt man auch für das einzige Hauptziel anderer Zierden.*

अन्यथैव स्थिता वृत्तिश्चेतनस्येतरस्य वा ।
अन्यथोत्प्रेक्ष्यते यत्र तामुत्प्रेक्षां विदुर्यथा ॥ २२१ ॥

221. *Wenn ein ganz anders sich verhaltendes Verfahren eines beseelten oder unbeseelten Gegenstandes witzig anders gedeutet wird, so nennt man dieses Utprekshâ* (5) *d. i. witzige Deutung. Beispiele folgen.* c. यत्तु v. l. st. यत्र.

मध्यंदिनार्कसंतप्तः सरसीं गाहते गजः ।
मन्ये मार्तण्डगृह्याणि पद्मान्युद्धर्तुमुद्यतः ॥ २२२ ॥

222. *„Wenn ein von der Mittagssonne gequälter Elephant in einen Teich steigt, dann beabsichtigt er, wie mir scheint, die Wasserrosen auszureissen, weil sie Anhänger der Sonne sind."*

स्नातुं पातुं बिसान्यत्तुं करिणो जलगाहनम्।
तद्वैरनिष्क्रयायेति कविनोत्प्रेक्ष्य वर्ण्यते ॥ २२३ ॥

223. *Ein Elephant geht in's Wasser um sich zu baden, zu trinken und Wurzelschosse zu verzehren. Ein Dichter stellt dieses mit witziger Deutung so dar, als wenn es geschehe um Rache zu üben.*

कर्णस्य भूषणमिदं ममायतिविरोधिनः।
इति कर्णोत्पलं प्रायस्तव दृष्ट्या विलङ्घ्यते ॥ २२४ ॥

224. *„Dein Auge schiebt aller Wahrscheinlichkeit nach den an's Ohr gesteckten Lotus fort, weil dieser ein Schmuck des seine Länge beeinträchtigenden Ohres ist."*

अपाङ्गभागपातिन्या दृष्टेरंशुभिरुत्पलम्।
स्पृश्यते वा न वेत्येवं कविनोत्प्रेक्ष्य वर्ण्यते ॥ २२५ ॥

225. *Ein Dichter stellt dieses mit witziger Deutung so dar, als wenn die Strahlen des bis zum äusseren Augenwinkel sich erstreckenden Auges den Lotus vielleicht berühren könnten.*

लिम्पतीव तमो ऽङ्गानि वर्षतीवाञ्जनं नभः।
इतीदमपि भूयिष्ठमुत्प्रेक्षालक्षणान्वितम् ॥ २२६ ॥

226. *„Finsterniss bestreicht gleichsam die Glieder, der Himmel regnet gleichsam Augensalbe." Auch dieses Beispiel enthält durchaus die Merkmale der Utprekshâ.* Vgl. 362. Diesen und die folgenden Çloka hat Pischel in seinem Rudraṭa, S. 16 fg. übersetzt.

केषां चिदुपमाभ्रान्तिरिवश्रुत्येह जायते।
नोपमानं तिङन्तेनेत्यतिक्रम्याप्तभाषितम् ॥ २२७ ॥

227. *Bei Einigen bildet sich die irrige Meinung, dass dieses eine Upamâ* (14) *sei, weil man hier das Wort* इव *vernimmt, wobei sie den Ausspruch eines Gewährsmannes (Patañgali's), dass mit einem Verbum finitum kein Gleichniss gebildet werde, ausser Acht lassen.*

उपमानोपमेयत्वं तुल्यधर्मव्यपेक्षया।
लिम्पतेस्तमसश्चासौ धर्मः को ऽत्र समीक्ष्यते ॥ २२८ ॥

228. *Das Verhältniss zwischen dem, womit Etwas, und dem, was mit Etwas verglichen wird, entsteht dadurch, dass man auf eine gleiche Eigenthümlichkeit achtet. Welche derartige Eigenthümlichkeit wird man aber dort bei „bestreicht“ und „Finsterniss“ gewahr?*

यदि लेपनमेवेष्टं लिम्पतिर्नाम को ऽपरः।
स एव धर्मो धर्मी चेत्युन्मत्तो ऽपि न भाषते ॥ २२९ ॥

229. *Wenn das Bestreichen gemeint ist, dann kann „bestreicht“ doch wohl nichts Anderes sein. Auch ein Verrückter aber sagt nicht, dass Etwas zugleich Eigenthümlichkeit und Träger dieser Eigenthümlichkeit sei.*

कर्ता यद्युपमानं स्यान्न्यग्भूतो ऽसौ क्रियापदे।
स्वक्रियासाधनव्यग्रो नालमन्यदपेक्षितुम् ॥ २३० ॥

230. *Wenn es der Agens (in „bestreicht“) sein sollte, mit dem verglichen wird, so ist dieser im Worte, das die Thätigkeit (das Bestreichen) ausdrückt, ganz aufgegangen. Nur mit dem Zustandebringen dieser Thätigkeit beschäftigt ist er nicht im Stande auf etwas Anderes zu achten.*

यो लिम्पत्यमुना तुल्यं तम इत्यपि शंसतः।
अङ्गानीति न संबद्धं सो ऽपि मृग्यः समो गुणः ॥ २३१ ॥

231. *Auch für den, der da sagt, dass die Finsterniss dem, der da bestreicht, gleich sei, steht das Wort „die Glieder“ ausser allem Zusammenhange; überdies muss die beiden gemeinsame Eigenschaft noch ausfindig gemacht werden.* d. तमोगुणः v. l. st. समो गुणः.

यथेन्दुरिव ते वक्त्रमिति कान्तिः प्रतीयते।
न तथा लिम्पतौ लेपादन्यदत्र प्रतीयते ॥ २३२ ॥

232. *Wenn es heisst „dein Gesicht ist wie der Mond“, so wird die Anmuth erkannt. Anders verhält es sich dort mit „bestreicht“, da dadurch nichts Anderes als das Bestreichen erkannt wird.* c. लिम्पतेर्लेपात् v. l.

तदुपश्लेषणार्थो ऽयं लिम्पतिर्ध्वान्तकर्तृकः।
अङ्गकर्मा च पुंसैवमुत्प्रेक्ष्यत इतीष्यताम् ॥ २३३ ॥

233. *Daher erkenne man an, dass ein Mann das Wort „bestreicht“ in der Bedeutung von „überziehen“ mit dem Subject „Finsterniss“ und dem Object „die Glieder“ witzig deutet* (*verwendet*). d. उत्प्रेक्षितुम् und उत्प्रेक्षितम् v. l.

मन्ये शङ्के ध्रुवं प्रायो नूनमित्येवमादिभिः ।
उत्प्रेक्षा व्यज्यते शब्दैरिवशब्दो ऽपि तादृशः ॥ २३४ ॥

234. *Die Worte „ich meine, ich vermuthe, gewiss, aller Wahrscheinlichkeit nach, sicher“ und andere machen eine Utprekshâ kenntlich. Auch „wie“ ist ein solches Wort.*

हेतुश्च सूक्ष्मलेशौ च वाचामुत्तमभूषणम् ।
कारकज्ञापकौ हेतू तौ चानेकविधौ यथा ॥ २३५ ॥

235. *Hetu* (5) *d. i. Factor*, *Sûkshma* (5. 260) *und Leça oder Lava* (5. 265) *sind ein vorzüglicher Schmuck der Rede. Der Hetu ist entweder handelnd* (236 fgg.) *oder andeutend* (244 fgg.), *und diese sind von mannichfacher Art. Beispiele:*

अयमान्दोलितप्रौढचन्दनद्रुमपल्लवः ।
उत्पादयति सर्वस्य प्रीतिं मलयमारुतः ॥ २३६ ॥

236. *„Dieser vom Malaja kommende Wind, der die üppigen Zweige der Sandelbäume wiegte, verursacht Jedermann Lust.“* a. आन्दोलिताप्रौढ° v. l.

प्रीत्युत्पादनयोग्यस्य रूपस्यात्रोपबृंहणम् ।
अलंकारतयोद्दिष्टं निवृत्तावपि तत्समम् ॥ २३७ ॥

237. *Eine solche Steigerung der zur Verursachung von Lust geeigneten Erscheinung bezeichnet man als Zierde. Eben so verhält es sich, wenn Etwas verneint wird.*

चन्दनारण्यमाधूय स्पृष्ट्वा मलयनिर्झरान् ।
पथिकानामभावाय पवनो ऽयमुपस्थितः ॥ २३८ ॥

238. *„Dieser Wind da, der Sandelwälder leise bewegte und die Giessbäche des Malaja berührte, hat sich zum Verderben der Reisenden erhoben.“*

अभावसाधनायालमेवंभूतो हि मारुतः ।
विरहज्वरसंभूतमदनाग्न्यातुरे जने ॥ २३९ ॥

239. *Ein derartiger Wind ist ja im Stande das Verderben einer Person zu Wege zu bringen, die von dem durch den Trennungsschmerz entfachten Liebesfeuer gepeinigt wird.*

निर्वर्त्ये च विकार्ये च हेतुत्वं तदपेक्षया ।
प्राप्ये तु कर्मणि प्रायः क्रियापेक्षैव हेतुता ॥ २४० ॥

240. *Wenn das Object hervorgebracht oder umgewandelt wird, dann wird in Rücksicht auf diese Etwas zu einem Hetu; wenn das Object dagegen nur erreicht wird, dann bildet in der Regel die Rücksicht auf die Handlung den Hetu.* d. क्रियापेक्ष्यैव v. l.

हेतुर्निर्वर्तनीयस्य दर्शितः शेषयोर्द्वयोः ।
दत्त्वोदाहरणद्वंद्वं ज्ञापको वर्णयिष्यते ॥ २४१ ॥

241. *Ein Hetu für das was hervorgebracht wird, ist* (236. 238) *vorgeführt worden. Nachdem zwei Beispiele* (242 fg.) *für die beiden übrigen gegeben sein werden, wird der andeutende Hetu dargestellt werden.*

उत्प्रवालान्यरण्यानि वाप्यः संफुल्लपङ्कजाः ।
चन्द्रः पूर्णश्च कामेन पान्थदृष्टेर्विषं कृतम् ॥ २४२ ॥

242. *„Die Wälder mit dem aufspriessenden Laube, die Teiche mit den blühenden Wasserrosen und den Vollmond hat der Liebesgott in Augengift der Reisenden verwandelt.“*

मानयोग्यां करोमीति प्रियस्थानस्थितां सखीम् ।
बाला भ्रूभङ्गजिह्माक्षी पश्यति स्फुरिताधरा ॥ २४३ ॥

243. *„Um sich im Schmollen zu üben sieht ein junges Ding auf seine den Geliebten darstellende Freundin mit durch das Verziehen der Brauen schielenden Augen und mit zitternden Lippen.“*

गतो ऽस्तमर्को भातीन्दुर्यान्ति वासाय पक्षिणः ।
इतीदमपि साध्वेव कालावस्थानिवेदने ॥ २४४ ॥

244. *„Die Sonne ist untergegangen, der Mond scheint, die Vögel begeben sich zu ihrer Ruhestätte.“ Schon dieses genügt die Tageszeit anzuzeigen.*

अवध्यैरिन्दुपादानामसाध्यैश्चन्दनाम्भसाम् ।
देहोष्मभिः सुबोधं ते सखि कामातुरं मनः ॥ २४५ ॥

245. *„Daraus, dass die Glut deines Körpers, o Freundin, weder durch Mondstrahlen zu heben noch durch Sandelwasser zu heilen ist, ersieht man leicht, dass dein Herz liebeskrank ist.“*

इति लक्ष्याः प्रयोगेषु रम्या ज्ञापकहेतवः ।
अभावहेतवः के चिद्व्याह्रियन्ते मनोहराः ॥ २४६ ॥

246. *Auf derartige liebliche andeutende Hetu in literarischen Erzeugnissen soll man sein Augenmerk richten. Jetzt werden einige reizende Hetu von verneinender Form mitgetheilt.*

अनभ्यासेन विद्यानामसंसर्गेण धीमताम् ।
अनिग्रहेण चाक्षाणां जायते व्यसनं नृणाम् ॥ २४७ ॥

247. *„Dadurch, dass die Männer nicht der Wissenschaft obliegen, nicht mit Klugen verkehren und nicht die Sinne bändigen, entsteht in ihnen das Laster.“*

गतः कामकथोन्मादो गलितो यौवनज्वरः ।
गतो मोहश्च्युता तृष्णा कृतं पुण्याश्रमे मनः ॥ २४८ ॥

248. *„Die durch Liebesgespräche erzeugte Tollheit ist vergangen, das Jugendfieber ist gewichen, die Verblendung ist vergangen, die Gier entschwunden: nach einer heiligen Einsiedelei strebt das Herz.“*

वनान्यमूनि न गृहाण्येता नद्यो न योषितः ।
ग्राहा इमे न दायादास्तन्मे नन्दति मानसम् ॥ २४९ ॥

249. *„Das sind Wälder, nicht Häuser; das sind Flüsse, nicht Weiber; das sind Krokodile, nicht Verwandte. Deshalb freut sich mein Herz.“* c. ग्रहा gedr.; so auch Subhâshitaratnabhâṇḍâgâra.

अत्यन्तमसदार्याणामनालोचितचेष्टितम् ।
अतस्तेषां विवर्धन्ते सततं सर्वसंपदः ॥ २५० ॥

250. *„Bei ehrenwerthen Männern findet ein unüberlegtes Handeln gar nicht Statt; darum wächst bei ihnen stets die Wohlfahrt allerwärts.“*

उद्यानसहकाराणामनुद्भिन्ना न मञ्जरी ।
देयः पथिकनारीणां सतिलः सलिलाञ्जलिः ॥ २५१ ॥

251. *„Kein Blütenknöspchen der Mangobäume im Lustgarten ist unaufgeblüht, so muss man denn den Frauen der Wanderer zwei Handvoll Wasser mit Sesamkörnern als Todtenspende darbringen.“*

प्रागभावादिरूपस्य हेतुत्वमिह वस्तुनः ।
भावाभावस्वरूपस्य कार्यस्योत्पादनं प्रति ॥ २५२ ॥

252. *In den vorangehenden Beispielen ist ein als bis jetzt und anderswie nicht seiend (nicht mehr seiend u. s. w.) erscheinender Gegenstand ein Hetu in Bezug auf das Erzeugen einer als seiend oder nicht seiend erscheinenden Wirkung.*

दूरकार्यस्तत्सहजः कार्यानन्तरजस्तथा ।
अयुक्तयुक्तकार्यौ चेत्यसंख्याश्चित्रहेतवः ॥ २५३ ॥

253. *Indem die Wirkung des Hetu in der Ferne liegen* (255), *indem der Hetu zugleich mit der Wirkung* (256) *und auch unmittelbar danach* (257) *eintreten, und indem er unangemessene* (258) *und angemessene Wirkungen* (259) *haben kann, sind die wunderbar heissenden Hetu unzählig.*

ते ऽमी प्रयोगमार्गेषु गौणवृत्तिव्यपाश्रयाः ।
अत्यन्तसुन्दरा दृष्टास्तदुदाहृतयो यथा ॥ २५४ ॥

254. *Diese überaus ansprechenden, auf einer uneigentlichen Ausdrucksweise beruhenden Hetu findet man in verschiedenen literarischen Erzeugnissen. Es folgen Beispiele dazu.* b. Comm. möchte °व्यपाश्रयात् lesen.

त्वदपाङ्गाह्वयं जैत्रमनङ्गास्त्रं यदङ्गने ।
मुक्तं तदन्यतस्तेन सो ऽप्यहं मनसि क्षतः ॥ २५५ ॥

255. *„Des Liebesgottes siegreiches Geschoss, d. i. dein äusserer Augenwinkel, wurde, o Schöne, gegen einen Andern geschleudert, hat aber auch mich im Herzen verwundet.“*

आविर्भवति नारीणां वयः पर्यस्तशैशवम् ।
सहैव विविधैः पुंसामङ्गजोन्मादविभ्रमैः ॥ २५६ ॥

256. *„Der Weiber Lebensalter, das die Kindheit abgestossen hat, tritt zugleich mit der Männer mannichfaltigem Gebaren hervor, das die vom Liebesgott bewirkte Raserei hervorruft.“*

पश्चात्पर्यस्य किरणानुदीर्णं चन्द्रमण्डलम् ।
प्रागेव हरिणाक्षीणामुदीर्णो रागसागरः ॥ २५७ ॥

257. *„Die Mondscheibe hat zuerst ihre Strahlen ausgesandt und ist erst hernach aufgegangen, der Rehäugigen Leidenschaftsmeer hat sich schon früher gehoben.“* d. समुद्धो v. l. st. उदीर्ण.

राज्ञां हस्तारविन्दानि कुड्मलीकुरुते कुतः ।
देव त्वच्चरणद्वंद्वरविबालातपः स्पृशन् ॥ २५८ ॥

258. *„Wie kommt es, o Fürst, dass der Schein der eben aufgegangenen Sonne, dein Füssepaar, indem er Tagwasserrosen, die Hände anderer Fürsten, berührt, diese schliesst?“* d. राग v. l. st. रवि.

पाणिपद्मानि भूपानां संकोचयितुमीशते ।
त्वत्पादनखचन्द्राणामर्चिषः कुन्दनिर्मलाः ॥ २५९ ॥

259. *„Die wie Jasmin weissen Strahlen des Mondes, deine Zehen, vermögen Tagwasserrosen, die Hände der Fürsten, zu schliessen.“*

इति हेतुविकल्पानां दर्शिता गतिरीदृशी ।
इङ्गिताकारलक्ष्यो ऽर्थः सौक्ष्म्यात्सूक्ष्म इति स्मृतः ॥ २६० ॥

260. *So ist denn gezeigt worden, wie es sich mit den verschiedenen Arten des Hetu verhält. Wenn Etwas durch eine Gebärde* (261) *oder einen Gesichtsausdruck* (263) *erkennbar ist, so nennt man dieses wegen der Zartheit des Gegenstandes Sûkshma* (5) *d. i. zarte Ausdrucksweise.*

कदा नौ संगमो भावीत्याकीर्णे वक्तुमक्षमम् ।
अवेक्ष्य कान्तमबला लीलापद्मं न्यमीलयत् ॥ २६१ ॥

261. *„Ein Mädchen, das da sah, dass der Geliebte bei der Menge von Menschen nicht gut fragen konnte, wann sie Beide zusammen-*

kommen würden, schloss eine bei Tage blühende Wasserrose, mit der sie spielte.“

पद्मसंमीलनादत्र सूचितो निशि संगमः ।
आश्वासयितुमिच्छन्त्या प्रियमङ्गजपीडितम् ॥ २६२ ॥

262. *Hier hat ein Mädchen, dass den vom Liebesgott gequälten Geliebten zu trösten wünschte, durch das Schliessen der Wasserrose angedeutet, dass die Zusammenkunft in der Nacht stattfinden könne.*

मदर्पितदृशस्तस्या गीतगोष्ठ्यामवर्धत ।
उद्दामरागतरला छाया कापि मुखाम्बुजे ॥ २६३ ॥

263. *„Als diese in einem Gesangverein ihre Augen auf mich richtete, erhob sich auf ihrem Gesichtslotus eine unbeschreibliche, in Folge der heftigen Leidenschaft stets wechselnde Farbe.“* a. त्वदर्पित° v. l.

इत्यनुद्भिन्नरूपत्वाद्रत्युत्सवमनोरथः ।
अनुल्लङ्घ्यैव सूक्ष्मत्वमभूदत्र व्यवस्थितः ॥ २६४ ॥

264. *Auf diese Weise ist hier das Verlangen nach einem Liebesgenuss bekundet worden, ohne dass dieses offen zu Tage träte und die Zartheit des Gegenstandes ausser Acht gelassen wäre.* d. अत्राप्यवस्थितः v. l.

लेशो लेशेन निर्भिन्नवस्तुरूपनिगूहनम् ।
उदाहरण एवास्य रूपमाविर्भविष्यति ॥ २६५ ॥

265. *Das nothdürftige Verbergen einer zu Tage getretenen Erscheinung heisst Leça oder Lava* (5) *d. i. nothdürftige Ausrede. In den Beispielen wird die Form dieser Zierde deutlich hervortreten.* Comm. verbindet लेशेन mit निर्भिन्न.

राजकन्यानुरक्तं मां रोमोद्भेदेन रक्षकाः ।
अवगच्छेयुरा ज्ञातमहो शीतानिलं वनम् ॥ २६६ ॥

266. *„An meinem Schaudern könnten die Wächter merken, dass ich in die Prinzessin verliebt bin. Nun, ich weiss (was ich sagen werde): ‚o der kalte Wind im Walde.‘“* c. मावगच्छेयुरा v. l.

आनन्दाश्रु प्रवृत्तं मे कथं दृष्ट्वैव कन्यकाम्।
अक्षि मे पुष्परजसा वातोद्धूतेन दूषितम्॥ २६७॥

267. *„Wie kommt es, dass mir beim Erblicken des Mädchens sofort Thränen der Freude entströmten? Vom Winde aufgewirbelter Blütenstaub hat mir das Auge verunreinigt.“*

इत्येवमादिस्थाने ऽयमलंकारो ऽति शोभते।
लेशमेके विदुर्निन्दां स्तुतिं वा लेशतः कृताम्॥ २६८॥

268. *Bei diesen und ähnlichen Veranlassungen hat diese Zierde einen ganz besonderen Reiz. Einige verstehen unter Leça einen schwachen Tadel* (269) *oder ein solches Lob* (270).

युवैष गुणवान्राजा योग्यस्ते पतिरूर्जितः।
रणोत्सवे मनः सक्तं यस्य कामोत्सवादपि॥ २६९॥

269. *„Dieser Fürst ist jung, hat viele Vorzüge, ist kräftig und eignet sich zu deinem Gatten, da sein Herz mehr Freude am Kampfe als sogar an der Liebe hat.“*

वीर्योत्कर्षस्तुतिर्निन्दैवास्मिन्भावनिवृत्तये।
कन्यायाः कल्पते भोगान्निर्विविक्षोर्निरन्तरम्॥ २७०॥

270. *Das Lob des ausserordentlichen Heldenmuths ist in diesem Beispiel ein Tadel und bewirkt beim Mädchen, das sich sogleich in Genüsse stürzen möchte, ein Zurücktreten der Zuneigung.*

चपलो निर्दयश्चासौ जनः किं तेन मे सखि।
आगःप्रमार्जनायैव चाटवो येन शिक्षिताः॥ २७१॥

271. *„Unbeständig und dabei ohne Mitleid ist dieser Geliebte! Was fange ich, o Freundin, mit dem an, da er Schmeichelworte nur gelernt hat, um sich von Sünden rein zu waschen?“*

दोषाभासो गुणः को ऽपि दर्शितश्चाटुकारिता।
मानं सखीजनोद्दिष्टं कर्तुं रागादशक्तया॥ २७२॥

272. *Die Schmeichelei, beim ersten Anblick ein Fehler, gibt Eine, die vor Zuneigung sich nicht dem Schmollen, auf welches die Freundin hingewiesen hatte, hinzugeben vermag, als einen besonderen Vorzug zu erkennen.*

उद्दिष्टानां पदार्थानामनूद्देशो यथाक्रमम्।
यथासंख्यमिति प्रोक्तं संख्यानं क्रम इत्यपि ॥ २७३ ॥

273. *Wenn nach einer Anzahl von näher angegebenen Gegenständen eine gleiche Anzahl anderer Gegenstände in entsprechender Reihenfolge angegeben wird, so heisst dieses Jathâsaṁkhjam, Saṁkhjâna und auch Krama* (5) *d. i. eine Glied für Glied entsprechende Reihenfolge.* Vgl. 3, 144.

ध्रुवं ते चोरिता तन्वि स्मितेक्षणमुखद्युतिः।
स्नातुमम्भः प्रविष्टायाः कुमुदोत्पलपङ्कजैः ॥ २७४ ॥

274. *„Als du, o Schlanke, in's Wasser stiegst um zu baden, hat sicherlich die weisse Wasserlilie dir die Anmuth des Lachens gestohlen, die blaue die der Augen, die am Abend sich schliessende die des Gesichts."*

प्रेयः प्रियतराख्यानं रसवद्रसपेशलम्।
ऊर्जस्वि रूढाहंकारं युक्तोत्कर्षं च तत्त्रयम् ॥ २७५ ॥

275. *Prejas* (5) *ist Aeusserung der Freude, Rasavat* (5. 280) *ist das durch den Grundton Reizende, Ûrǵasvin* (5. 294) *ist das von grossem Selbstbewusstsein Getragene. In allen Dreien ist der Vorzug wahr.*

अद्य या मम गोविन्द जाता त्वयि गृहागते।
कालेनैषा भवेत्प्रीतिस्तवैवागमनात्पुनः ॥ २७६ ॥

276. *„Die Freude, die mir heute, o Govinda ward, als du das Haus betratest, möge mir auch einst durch dein Wiederkommen zu Theil werden."* c. नैषा काले भवेत् v. l.

इत्याह युक्तं विदुरो नान्यतस्तादृशी धृतिः।
भक्तिमात्रसमाराध्यः सुप्रीतश्च ततो हरिः ॥ २७७ ॥

277. *So sprach Vidura der Wahrheit gemäss, da ihm von keiner anderen Seite eine solche Befriedigung zu Theil werden konnte, und Hari, der nur durch auf Glauben beruhende Liebe zu gewinnen ist, war darauf höchst erfreut.* a. वाक्यं v. l. st. युक्तम्.

सोमः सूर्यो मरुद्भूमिर्व्योम होतानलो जलम्।
इति रूपाण्यतिक्रम्य त्वां द्रष्टुं देव के वयम् ॥ २७८ ॥

278. *„Wie kämen wir dazu, o Çiva, dich zu schauen, da du die Erscheinungen des Mondes, der Sonne, des Windes, der Erde, des Raumes, des Opferpriesters, des Feuers und des Wassers überragst?“* Vgl. Çâk. 1.

इति साक्षात्कृते देवे राज्ञो यद्राजवर्मणः ।
प्रीतिप्रकाशनं तच्च प्रेय इत्यवगम्यताम् ॥ २७९ ॥

279. *Eine solche Aeusserung der Freude von Seiten des Fürsten Râǵavarman über den zu Gesicht bekommenen Gott erkenne man auch als Prejas.*

मृतेति प्रेत्य संगन्तुं यया मे मरणं मतम् ।
सैषावन्ती मया लब्धा कथमत्रैव जन्मनि ॥ २८० ॥

280. *„Wie kommt es, dass ich, der ich die Prinzessin der Avanti (Vâsavadattâ), die ich für todt hielt und, um jenseits mit ihr zusammenzukommen, zu sterben beabsichtigte, noch in diesem Leben gewonnen habe?“* a. मृते ऽभिप्रेत्य सङ्गं तु v. l. c. सैषा तन्वी v. l.

प्राक्प्रीतिर्दर्शिता सेयं रतिः शृङ्गारतां गता ।
रूपबाहुल्ययोगेन तदिदं रसवद्वचः ॥ २८१ ॥

281. *Vorhin ist die Freude* (प्रीति = प्रेयस् 5. 275) *vorgeführt worden. Eben ein solches Behagen ist, indem es mit einer Menge von Erscheinungen verbunden werden kann, hier* (280) *in den erotischen Grundton übergegangen. Dieses eben ist die Rasavat* (5. 275) *genannte Ausdrucksweise.*

निगृह्य केशेष्वाकृष्टा कृष्णा येनाग्रतो मम ।
सो ऽयं दुःशासनः पापो लब्धः किं जीवति क्षणम् ॥ २८२ ॥

282. *„Der Bösewicht Duhçâsana, der die Draupadî an den Haaren gepackt und vor mich hin geschleppt hatte, ist in meine Hände gerathen. Weshalb bleibt er auch nur einen Augenblick am Leben?“*

इत्यारुह्य परां कोटीं क्रोधो रौद्रात्मतां गतः ।
भीमस्य पश्यतः शत्रुमित्येतद्रसवद्वचः ॥ २८३ ॥

283. *Da hier der zum höchsten Grade gesteigerte Zorn Bhîma's, als er den Feind ansieht, in den wilden Grundton übergegangen ist, so ist dieses eine Rasavat genannte Ausdrucksweise.*

अजित्वा सार्णवामुर्वीमनिष्ट्वा विविधैर्मखैः ।
अदत्त्वा चार्थमर्थिभ्यो भवेयं पार्थिवः कथम् ॥ २८४ ॥

284. *„Wie könnte ich, ohne die Erde mit ihren Meeren ersiegt, ohne mannichfache Opfer dargebracht und ohne den Bedürftigen Gaben gereicht zu haben, ein wahrer Fürst sein?“*

इत्युत्साहः प्रकृष्टात्मा तिष्ठन्वीररसात्मना ।
रसवत्त्वं गिरामासां समर्पयितुमीश्वरः ॥ २८५ ॥

285. *So vermag der überaus feste Entschluss, indem er als das Wesen des heldenhaften Grundtons auftritt, zu Stande zu bringen, dass jene Worte* (284) *zu einer Rasavat genannten Ausdrucksweise werden.* d. समर्थयितुम् gedr.

यस्याः कुसुमशय्यापि कोमलाङ्ग्या रुजाकरी ।
साधिशेते कथं तन्वी हुताशनवतीं चिताम् ॥ २८६ ॥

286. *„Wie geht es zu, dass die Schlanke auf einem brennenden Scheiterhaufen liegt, da* (*als sie lebte*) *sogar ein Blumenlager der Zartgliedrigen Schmerzen bereitete?“* c. देवी v. l. st. तन्वी.

इति कारुण्यमुद्रिक्तमलंकारतया स्मृतम् ।
तथा परे ऽपि बीभत्साहास्याद्भुतभयानकाः ॥ २८७ ॥

287. *Hier ist das aussergewöhnliche Mitleid als Zierde anerkannt worden. Ebenso verhält es sich mit den übrigen Grundtönen, dem Ekel erregenden* (288), *dem komischen* (289), *dem Erstaunen erregenden* (290) *und dem Furcht einflössenden* (291).

पायं पायं तवारीणां शोणितं पाणिसंपुटैः ।
कौणपाः सह नृत्यन्ति कबन्धैरन्त्रभूषणाः ॥ २८८ ॥

288. *„Die Râkshasa führen, indem sie inzwischen immer und immer wieder aus ihren gehöhlten Händen das Blut deiner Feinde trinken, mit deren Eingeweiden geschmückt, mit deren Rümpfen einen Tanz auf.“*

इदमश्लानमानाया लग्नं स्तनतटे तव ।
छाद्यतामुत्तरीयेण नवं नखपदं सखि ॥ २८९ ॥

289. *„Da, o Freundin, dein Groll (gegen den Geliebten) sich noch nicht gelegt hat, so verhülle doch mit dem Tuche diese frische Nagelspur, die auf deinem Busen haftet (und dich Lügen straft).“* c. °म्लानमाया v. l. st. °मानाया.

अंशुकानि प्रवालानि पुष्पं हारादिभूषणम् ।
शाखाश्च मन्दिराण्येषां चित्रं नन्दनशाखिनाम् ॥ २९० ॥

290. *„O Wunder! Die Bäume in Indra's Haine haben statt der Schosse Tücher, statt der Blüten Perlenschnüre und anderen Schmuck und statt der Zweige Gemächer.“*

इदं मघोनः कुलिशं धारासंनिहितानलम् ।
स्मरणं यस्य दैत्यस्त्रीगर्भपाताय कल्पते ॥ २९१ ॥

291. *„Dies ist Indra's Donnerkeil mit dem im Regenguss ruhenden Feuer, dessen Vorstellung bei den Frauen der Daitja eine Fehlgeburt bewirkt.“*

वाक्यस्याग्राम्यतायोनिर्माधुर्ये दर्शितो रसः ।
इह त्वष्टरसायत्ता रसवत्ता स्मृता गिराम् ॥ २९२ ॥

292. *Bei Gelegenheit von Mâdhurja* (1, 51) *ist der aus der anständigen Ausdrucksweise* (1, 62) *hervorgehende Rasa vorgeführt worden; hier aber ist von der auf den acht Grundtönen beruhenden Schmackhaftigkeit der Rede gehandelt worden.*

अपकर्ताहमस्मीति हृदि ते मा स्म भूद्भयम् ।
विमुखेषु न मे खड्गः प्रहर्तुं जातु वाञ्छति ॥ २९३ ॥

293. *„Lass darüber, dass du der Beleidiger bist, keine Furcht in deinem Herzen aufkommen; mein Schwert verlangt nie und nimmer auf diejenigen, die die Flucht ergriffen haben, einzuhauen.“*

एवमुक्त्वा परो युद्धे निरुद्धो दर्पशालिना ।
पुंसा केनापि तज्ज्ञेयमूर्जस्वीत्येवमादिकम् ॥ २९४ ॥

294. *Mit diesen Worten hielt ein stolzer Mann den Feind in der Schlacht zurück. Dieses und Anderes erkenne man als Urǵasvin* (5.275).

अर्थमिष्टमनाख्याय साक्षात्तस्यैव सिद्धये ।
यत्प्रकारान्तराख्यानं पर्यायोक्तं तदिष्यते ॥ २९५ ॥

295. *Wenn man etwas Beabsichtigtes nicht geradezu ausspricht, auf dass dieses aber doch geschehe, es auf eine andere Weise zu verstehen gibt, so nennt man dieses Parjâjokta* (5) *d. i. verblümte Ausdrucksweise.*

दशत्यसौ परभृतः सहकारस्य मञ्जरीम् ।
तमहं वारयिष्यामि युवाभ्यां स्वैरमास्यताम् ॥ २९६ ॥

296. *„Der Kuckuck da beisst ein Mangoknöspchen ab, den will ich zurückhalten, ihr könnt ruhig sitzen bleiben.“*

संगमय्य सखीं यूना संकेते तद्रतोत्सवम् ।
निर्वर्तयितुमिच्छन्त्या कयाप्यपसृतं ततः ॥ २९७ ॥

297. *Nachdem ein Mädchen ihre Freundin mit dem jungen Mann zu einem Stelldichein zusammengeführt hatte, begab sie sich von da weg, da es deren Liebesgenuss zu Wege zu bringen wünschte.*

किं चिदारभमाणस्य कार्यं दैववशात्पुनः ।
तत्साधनसमापत्तिर्या तदाहुः समाहितम् ॥ २९८ ॥

298. *Wenn aber Jemandem, der Anstalten macht irgend Etwas zu erreichen, durch eine glückliche Fügung des Schicksals noch Etwas zu Hülfe kommt dieses zu Wege zu bringen, so nennt man dieses Samâhita* (5) *d. i. Hülfe in der Noth.*

मानमस्या निराकर्तुं पादयोर्मे पतिष्यतः ।
उपकाराय दिष्ट्यैतदुदीर्णं घनगर्जितम् ॥ २९९ ॥

299. *„Als ich im Begriff stand mich zu ihren Füssen zu werfen um ihren Groll zu vertreiben, erhob sich, um mir einen Gefallen zu erweisen, zum grossen Glück dieses Gedonner.“*

आशयस्य विभूतेर्वा यन्महत्त्वमनुत्तमम् ।
उदात्तं नाम तं प्राहुरलंकारं मनीषिणः ॥ ३०० ॥

300. *Unübertreffliche Grösse der Gesinnung* (301) *oder der Wohlfahrt* (302), *diese Zierde nennen Verständige Udâtta* (6) *d. i. das Grossartige.*

गुरोः शासनमत्येतुं न शशाक स राघवः ।
यो रावणशिरश्छेदकार्यभारे ऽप्यविक्लवः ॥ ३०१ ॥

301. *„Râma, der sogar bei der schweren Arbeit, die Köpfe Râvaṇa's abzuschlagen, nicht verzagte, vermochte des Vaters Befehl nicht zu übertreten.“*

रत्नभित्तिषु संक्रान्तैः प्रतिबिम्बशतैर्वृतः ।
ज्ञातो लङ्केश्वरः कृच्छ्रादाञ्जनेयेन तत्त्वतः ॥ ३०२ ॥

302. *„Hanumant, umgeben von Hunderten von Spiegelbildern, die sich auf die Wände von Edelsteinen geworfen hatten, erkannte mit Mühe den wahren Fürsten von Lañkâ.“*

पूर्वत्राशयमाहात्म्यमत्राभ्युदयगौरवम् ।
सुव्यञ्जितमिति प्रोक्तमुदात्तद्वयमप्यदः ॥ ३०३ ॥

303. *Im ersten Beispiele* (301) *ist die Erhabenheit der Gesinnung, in diesem* (302) *die Wichtigkeit des Wohlstandes deutlich an den Tag gelegt worden. So sind denn auch die zwei Formen des Grossartigen zur Sprache gekommen.* c. व्यक्तम् st. प्रोक्तम् v. l.

अपह्नुतिरपह्नुत्य किं चिदन्यार्थदर्शनम् ।
न पञ्चेषुः स्मरस्तस्य सहस्रं पत्त्रिणामिति ॥ ३०४ ॥

304. *Wenn man Etwas leugnet und etwas Anderes dagegen vorführt, so heisst dieses Apahnuti* (6) *d. i. Leugnung von etwas allgemein Angenommenem und Behauptung von etwas Entgegengesetztem. Beispiel: „Der Liebesgott ist nicht fünfpfeilig, er hat tausend Pfeile.“*

चन्दनं चन्द्रिका मन्दो गन्धवाहश्च दक्षिणः ।
सेयमग्निमयी सृष्टिर्मयि शीता परान्प्रति ॥ ३०५ ॥

305. *„Sandel, Mondschein und ein gelinder Südwind sind für mich feurige Erscheinungen, kalte für Andere.“*

शैशिर्यमभ्युपेत्यैव परेष्वात्मनि कामिना ।
औष्ण्यप्रकाशनात्तस्य सेयं विषयनिह्नुतिः ॥ ३०६ ॥

306. *Da hier ein Verliebter in Bezug auf Andere die Kühle wohl zugibt, sie aber in Bezug auf sich für Hitze erklärt, so ist dieses eine Nihnuti (= Apahnuti), die in Bezug auf Jemand erfolgt.*

अमृतस्यन्दिकिरणश्चन्द्रमा नामतो मतः ।
अन्य एवायमर्थात्मा विषनिष्यन्दिदीधितिः ॥ ३०७ ॥

307. *„Man nimmt an, dass der Mond so heisse, weil seine Strahlen Nektar träufeln. Es verhält sich aber mit ihm anders: seinem wahren Wesen nach träufeln seine Strahlen Gift.“* b. नाम नो मतः v. l.

इति चन्द्रत्वमेवेन्दौ निवर्त्यार्थान्तरात्मता ।
उक्ता स्मरार्तेनेत्येषा स्वरूपापह्नुतिर्मता ॥ ३०८ ॥

308. *Hier spricht ein vom Liebesgott Gequälter dem Monde seinen Namen ab und sagt, dass sein Wesen etwas Anderes sei. Dieses gilt für eine Apahnuti in Bezug auf das eigentliche Wesen eines Dinges.* b. c. अर्थान्तरात्मना । उक्तं v. l.

उपमापह्नुतिः पूर्वमुपमास्वेव दर्शिता ।
इत्यपह्नुतिभेदानां लक्ष्यो लक्ष्येषु विस्तरः ॥ ३०९ ॥

309. *Eine Apahnuti im Gleichniss ist oben* (34. 36) *unter den Gleichnissen vorgeführt worden. Auf diese Weise kann eine Menge anderer Arten von Apahnuti unter den zu erkennenden erkannt werden.*

श्लिष्टमिष्टमनेकार्थमेकरूपान्वितं वचः ।
तदभिन्नपदं भिन्नपदप्रायमिति द्विधा ॥ ३१० ॥

310. *Eine Rede heisst Çlishṭa* (= *Çlesha* 6) *d. i. doppelsinnig, wenn sie bei gleicher äusserer Erscheinung mehr als eine Bedeutung hat. Sie besteht aus gleichen* (311) *oder meistentheils ungleichen* (312) *Worten. Demnach ist sie zweifach.*

असावुदयमारूढः कान्तिमानरक्तमण्डलः ।
राजा हरति लोकस्य हृदयं मृदुभिः करैः ॥ ३११ ॥

311. *„Jener zur Höhe gelangte (aufgegangene), schöne (hell scheinende), von seinen Unterthanen geliebte (rothscheibige) Fürst (Mond) bezaubert die Herzen der Welt durch milde Abgaben (Strahlen).“*

दोषाकरेण संबध्नन्नक्षत्रपथवर्तिना ।
राज्ञा प्रदोषो मामित्थमप्रियं किं न बाधते ॥ ३१२ ॥

312. *„Wie kommt es, dass der Bösewicht mich, den er hasst, nicht in der (erwarteten) Weise peinigt, indem er mit dem Fürsten, einer Fundgrube von Mängeln, der nicht auf dem Pfade der Krieger wandelt, eine Verbindung eingeht?“* Oder: *„Wie kommt es, dass die beginnende Nacht mich, der ich von der Geliebten getrennt bin, nicht in der (erwarteten) Weise peinigt, indem sie mit dem Monde, dem Bewirker der Nacht, der auf dem Pfade der Sterne wandelt, eine Verbindung eingeht?“*

उपमारूपकाक्षेपव्यतिरेकादिगोचराः ।
प्रागेव दर्शिताः श्लेषा दृश्यन्ते के चनापरे ॥ ३१३ ॥

313. *Die in der Upamâ, im Rûpaka, Âkshepa, Vjatireka und in anderen Zierden vorkommenden Doppelsinne sind schon früher vorgeführt worden. Jetzt werden einige andere vorgeführt.*

अस्त्यभिन्नक्रियः कश्चिदविरुद्धक्रियो ऽपरः ।
विरुद्धकर्मा चास्त्यन्यः श्लेषो नियमवानपि ॥ ३१४ ॥
नियमाक्षेपरूपोक्तिरविरोधी विरोध्यपि ।
तेषां निदर्शनेष्वेव रूपमाविर्भविष्यति ॥ ३१५ ॥

314. 315. *Es gibt einen Doppelsinn mit gleichem Verbum* (316), *einen anderen mit Verben, die nicht mit einander im Widerspruch stehen* (317), *einen anderen mit Verben, die mit einander im Widerspruch stehen* (318), *einen anderen, der eine Beschränkung (ein Nur) enthält* (319), *einen anderen, in dem Beschränkung und Einspruch ausgedrückt werden* (320), *einen anderen, in dem Alles mit einander übereinstimmt* (321) *und schliesslich einen mit Widersprüchen* (322). *Ihre Form wird in den Beispielen deutlich zu Tage treten.*

वक्राः स्वभावमधुराः शंसन्त्यो रागमुल्बणम् ।
दृशो दूत्यश्च कर्षन्ति कान्ताभिः प्रेषिताः प्रियान् ॥ ३१६ ॥

316. *„Seitwärts gerichtete (verschlagene), von Natur liebliche (süss redende), heftige Liebe verkündende, von geliebten Mädchen geworfene (entsandte) Blicke und Botinnen ziehen Liebhaber heran.“*

मधुरा रागवर्धिन्यः कोमलाः कोकिलागिरः ।
आकर्ण्यन्ते मदकलाः श्लिष्यन्ते चासितेक्षणाः ॥ ३१७ ॥

317. „*Süsse, die Leidenschaft steigernde, zarte, Liebesverlangen verrathende Stimmen des Kokila-Weibchens werden gehört, und solche schwarzäugige Mädchen werden umschlungen.*“

रागमादर्शयन्नेष वारुणीयोगवर्धितम् ।
तिरो भवति घर्मांशुरङ्गजस्तु विजृम्भते ॥ ३१८ ॥

318. „*Die Sonne da und der Liebesgott, beide offenbaren eine durch die Verbindung mit Vâruṇî (Westen und berauschendes Getränk) gesteigerte Röthe (Leidenschaft), wobei jene untergeht, dieser aber sich mächtig entfaltet.*“ d. अङ्गजश्च v. l.

निस्त्रिंशत्वमसावेव धनुष्येवास्य वक्रता ।
शरेष्वेव नरेन्द्रस्य मार्गणत्वं च वर्तते ॥ ३१९ ॥

319. „*Unbarmherzigkeit (eine Länge über dreissig Fingerbreiten) findet sich nur beim Schwerte dieses Fürsten, Verschlagenheit (Gebogenheit) nur bei seinem Bogen, Bettelei (das Pfeilsein) nur bei seinen Pfeilen.*“

पद्मानामेव दण्डेषु कण्टकस्त्वयि रक्षति ।
अथ वा दृश्यते रागिमिथुनालिङ्गनेष्वपि ॥ ३२० ॥

320. „*Unter deiner Regierung sieht man nur an Lotusstengeln Stacheln (Feinde); doch nein, auch bei den Umarmungen eines verliebten Pärchens wird man der Stacheln (aufgerichteter Härchen) gewahr.*“

महीभृद्भूरिकटकस्तेजस्वी नियतोदयः ।
दक्षः प्रजापतिश्चासीत्स्वामी शक्तिधरश्च सः ॥ ३२१ ॥

321. „*Er war ein Fürst (Berg) und hatte viele Hoflager (Thäler), er war voller Machtglanz (glanzreich) und hatte regelmässige Einkünfte (ging regelmässig auf), er war geschickt (Daksha) und Gebieter über seine Unterthanen (ein Pragâpati), er war ein grosser Herr (Skanda) und hatte Macht (trug einen Speer).*“

अच्युतो ऽप्यवृषच्छेदी राजाप्यविदितक्षयः ।
देवो ऽप्यविबुधो जज्ञे शंकरो ऽप्यभुजंगवान् ॥ ३२२ ॥

322. „*Selbst Vishṇu (nicht vom richtigen Wege abgehend) erschlug nicht den Asura Vṛsha (verletzte nicht das Recht), selbst der Mond*

(ein Fürst) *kannte keine Abnahme (keine Einbusse des Vermögens), selbst ein Gott (König) war unverständig* (hatte keine Gelehrte um sich), selbst Çiva (mildreich) hatte keine Schlangen (Schmarotzer).“*

गुणजातिक्रियादीनां यत्र वैकल्यदर्शनम् ।
विशेषदर्शनायैव सा विशेषोक्तिरिष्यते ॥ ३२३ ॥

323. *Wenn die Mangelhaftigkeit einer Eigenschaft* (324), *eines Gattungsbegriffes* (325), *einer Handlung* (326) *u. s. w.* (327 fg.) *vorgeführt wird, um gerade einen Vorzug zu zeigen, so nennt man dieses Viçeshokti* (6) *d. i. Hervorhebung eines Vorzuges.* b. यत्तु वैफल्य° v. l.

न कठोरं न वा तीक्ष्णमायुधं पुष्पधन्वनः ।
तथापि जितमेवासीदमुना भुवनत्रयम् ॥ ३२४ ॥

324. *„Weder hart, noch scharf ist das Geschoss des Liebesgottes, dessen Bogen aus Blumen besteht, und dennoch hat er die Dreiwelt besiegt.“*

न देवकन्यका नापि गन्धर्वकुलसंभवा ।
तथाप्येषा तपोभङ्गं विधातुं वेधसो ऽप्यलम् ॥ ३२५ ॥

325. *„Dieses Mädchen ist weder eine Jungfrau göttlichen Stammes, noch entspringt sie aus dem Geschlecht der Gandharva, und dennoch vermag sie sogar Brahman's Kasteiungen zu unterbrechen.“*

न बद्धा भ्रुकुटिर्नापि स्फुरितो दशनच्छदः ।
न च रक्ताभवद्दृष्टिर्जितं च द्विषतां बलम् ॥ ३२६ ॥

326. *„Die Brauen hatte er noch nicht gefurcht, seine Lippe war noch nicht erzittert, sein Auge noch nicht geröthet, und der Feinde Heer hatte er schon besiegt.“*

न रथा न च मातङ्गा न हया न च पत्तयः ।
स्त्रीणामपाङ्गदृष्ट्यैव जीयते जगतां त्रयम् ॥ ३२७ ॥

327. *„Die Weiber haben keine Kriegswagen, keine Elephanten, keine Reiterei und kein Fussvolk; schon durch ihren Seitenblick werden die drei Welten erobert.“*

Cf. Kenilworth, cap. viii. (Border Wit, p. 133) HOS. IV. 263. Karp. M. iii. 2.

---

* Oder *kein Gott.*

एकचक्रो रथो यन्ता विकलो विषमा हयाः ।
आक्रामत्येव तेजस्वी तथाप्यर्को नभस्तलम् ॥ ३२८ ॥

328. *„Einrädrig ist sein Wagen, ein Krüppel sein Wagenlenker, widerspänstig (unpaar) seine Rosse, und dennoch ersteigt der glanzvolle Sonnengott den Himmelsplan.“* d. जगत्त्रयम् v. l. st. नभस्तलम्.

सैषा हेतुविशेषोक्तिस्तेजस्वीति विशेषणात् ।
अयमेव क्रमो ऽन्येषां भेदानामपि कल्पने ॥ ३२९ ॥

329. *Wegen des Beiwortes „glanzvoll“ ist dieses* (328) *eine Viçeshokti mit Angabe des Grundes. Dasselbe Verfahren findet auch beim Erfinden anderer Arten Statt.*

विवक्षितगुणोत्कृष्टैर्यत्समीकृत्य कस्य चित् ।
कीर्तनं स्तुतिनिन्दार्थं सा मता तुल्ययोगिता ॥ ३३० ॥

330. *Wenn man, des Lobes* (331) *oder des Tadels* (332) *wegen, Jemand oder Etwas in der Weise erwähnt, dass man diese mit solchen, die durch eine gleiche Eigenschaft, die man auszudrücken beabsichtigt, sich auszeichnen, gleichstellt, so nennt man dieses Tuljajogitâ* (6) *d. i. Zusammenstellung von Gleichem.* a. °गुणोत्कर्षैर् v. l.

यमः कुबेरो वरुणः सहस्राक्षो भवानपि ।
बिभ्रत्यनन्यविषयां लोकपाल इति श्रुतिम् ॥ ३३१ ॥

331. *„Jama, Kubera, Varuṇa, Indra und auch du führen den keinem Anderen zukommenden Titel ‚Behüter der Welt.‘“*

संगतानि मृगाक्षीणां तडिद्विलसितानि च ।
क्षणद्वयं न तिष्ठन्ति घनारब्धान्यपि स्वयम् ॥ ३३२ ॥

332. *„Ein freundschaftliches Verhältniss mit Rehäugigen, auch wenn es heiss beginnt, besteht durch sich selbst keine zwei Augenblicke; so auch das Zucken des Blitzes, obgleich die Wolken dieses von selbst beginnen.“*

विरुद्धानां पदार्थानां यत्र संसर्गदर्शनम् ।
विशेषदर्शनायैव स विरोधः स्मृतो यथा ॥ ३३३ ॥

333. *Wenn das Zusammentreffen zweier mit einander im Widerspruch stehender Dinge vorgeführt wird, um gerade einen Vorzug zu zeigen, so nennt man dieses Virodha* (6) *d. i. scheinbaren Widerspruch. Beispiel:*

कूजितं राजहंसानां वर्धते मदमञ्जुलम्।
क्षीयते च मयूराणां रुतमुत्क्रान्तसौष्ठवम्॥ ३३४ ॥

334. „*(Im Herbst) ertönt die durch Liebesrausch reizende Stimme der Schwäne, und verstummt das um seine Stärke gekommene Geschrei der Pfauen.*“

प्रावृषेण्यैर्जलधरैरम्बरं दुर्दिनायते।
रागेण पुनराक्रान्तं जायते जगतां मनः॥ ३३५ ॥

335. „*Durch die Wolken in der Regenzeit wird der Himmel schwarz gefärbt, dagegen wird der Menschen Herz von Liebe* (*Röthe*) *erfüllt.*“ c. उत्सिक्तं v. l. st. आक्रान्तं.

तनुमध्यं पृथुश्रोणि रक्तौष्ठमसितेक्षणम्।
नतनाभि वपुः स्त्रीणां कं न हन्त्युन्नतस्तनम्॥ ३३६ ॥

336. „*Wen stürzt der Weiber Leib nicht in's Verderben, der Leib mit schmaler Mitte und breiten Hüften, mit rothen Lippen und schwarzen Augen, mit vertieftem Nabel und gewölbtem Busen?*“

मृणालबाहु रम्भोरु पद्मोत्पलमुखेक्षणम्।
अपि ते रूपमस्माकं तन्वि तापाय कल्पते॥ ३३७ ॥

337. „*Obgleich, o Schlankgliedrige, an deinem Körper die Arme kühl wie Lotuswurzeln sind, die Lenden dem Stamme eines Pisangs gleichen, das Gesicht einer Tagwasserrose, und die Augen einem blauen Lotus, so bewirkt er bei uns doch Hitze.*“

उद्यानमारुतोद्धूताश्चूतचम्पकरेणवः।
उदश्रयन्ति पान्थानामस्पृशन्तो ऽपि लोचने॥ ३३८ ॥

338. „*Der Blütenstaub der Mangobäume und der Kampaka, den die Winde in einem Lustgarten aufwirbeln, erfüllt der Wanderer Augen mit Thränen (der Sehnsucht nach der Geliebten), auch wenn er sie nicht berührt.*“

कृष्णार्जुनानु रक्तापि (°नुरक्तापि) दृष्टिः कर्णावलम्बिनी ।
याति विश्वसनीयत्वं कस्य ते कलभाषिणि ॥ ३३९ ॥

339. *„Wem kann dein Auge, o du mit der zarten Stimme, Vertrauen einflössen, da es schwarz (Draupadî), weiss und hinterher auch roth ist (obgleich an Arǵuna hängend) und sich an das Ohr lehnt (auf Karṇa sich stützt)?“*

इत्यनेकप्रकारो ऽयमलंकारः प्रतीयते ।
अप्रस्तुतप्रशंसा स्यादप्रक्रान्तेषु या स्तुतिः ॥ ३४० ॥

340. *So stellt sich diese Zierde als eine recht verschiedenartige heraus. Das Preisen von Etwas, das gar nicht hervorgetreten ist, heisst Aprastutapraçam̃sâ (= Aprastutastotra 6) d. i. Lob im Hintergrunde.* b. °रो ऽति शोभते v. l. st. प्रतीयते. d. अप्रक्रान्तेप्सितस्तुतिः v. l.

सुखं जीवन्ति हरिणा वनेष्वपरसेविनः ।
अन्नैरयत्नसुलभैस्तृणदर्भाङ्कुरादिभिः ॥ ३४१ ॥

341. *„Glücklich leben die Gazellen in den Wäldern, keinem Anderen dienend, von Speisen, die ohne Anstrengung leicht zu erlangen sind, von Gräsern, Darbha-Spitzen und Aehnlichem.“* c. d. अर्थैरयत्नसुलभैर्जलदर्भा° v. l.

सेयमप्रस्तुतैवात्र मृगवृत्तिः प्रशस्यते ।
राजानुवर्तनक्लेशनिर्विण्णेन मनस्विना ॥ ३४२ ॥

342. *Hier preist ein Verständiger, welcher der mit dem Fürstendienste verbundenen Beschwerden überdrüssig ist, das Leben der Gazellen, um das es sich gar nicht handelt.*

यदि निन्दन्निव स्तौति व्याजस्तुतिरसौ स्मृता ।
दोषाभासा गुणा एव लभन्ते ह्यत्र संनिधिम् ॥ ३४३ ॥

343. *Wenn man zu tadeln scheint und dennoch lobt, so heisst dieses Vjâǵastuti* (6) *d. i. verstecktes Lob, da hier unter dem Schein von Mängeln die Vorzüge hervortreten.*

तापसेनापि रामेण जितेयं भूतधारिणी ।
त्वया राज्ञापि सैवेयं जिता मा भून्मदस्तव ॥ ३४४ ॥

344. *„Râma, obgleich nur ein Büsser, eroberte diese Erde, und du, obgleich ein König, erobertest auch nur diese. Werde nicht hochmüthig!“* Der scheinbare Tadel verschwindet, da der einfache Büsser der Gott Vishṇu war.

पुंसः पुराणादाच्छिद्य श्रीस्त्वया परिभुज्यते ।
राजन्निक्ष्वाकुवंश्यस्य किमिदं तव युज्यते ॥ ३४५ ॥

345. *„Schickt es sich wohl für dich, o Fürst, einen Nachkommen Ikshvâku's, dass du einem alten Manne (deinem Ahnherrn) die Frau (Fürstenwürde) raubst und zu deinem Genusse verwendest?“* c. °वंश्यस्य eine Verbesserung des Comm. für °वंशस्य.

भुजंगभोगसंसक्ता कलत्रं तव मेदिनी ।
अहंकारः परां कोटिमारोहति कुतस्तव ॥ ३४६ ॥

346. *„Zum Weibe hast du die Erde, die an dem Umgange mit Buhlen hängt (an der Schlangenleiber haften)! Wie kommt es, dass dein Hochmuth alles Maass überschreitet?“* a. °संक्रान्ता st. °संसक्ता Subhâshitaratnabhâṇḍâgâra.

इति श्लेषानुविद्धानामन्येषां चोपलक्ष्यताम् ।
व्याजस्तुतिप्रकाराणामपर्यन्तस्तु विस्तरः ॥ ३४७ ॥

347. *Auf diese Weise erkenne man die endlose Menge von Arten der Vjâǵastuti, sowohl der mit einem Doppelsinn verbundenen* (345 fg.) *als auch anderer.*

अर्थान्तरप्रवृत्तेन किं चित्तत्सदृशं फलम् ।
सदसद्वा निदर्श्येत यत्तु सा स्यान्निदर्शना ॥ ३४८ ॥

348. *Wenn Etwas, das aus etwas Anderem hervorgeht, auf Etwas als auf eine jenem ähnliche gute* (349) *oder schlimme* (350) *Folge hinweist, so ist dieses eine Nidarçanâ* (6) *d. i. Hinweisung auf eine ähnliche Folge.* d. यदि तत्स्यान्निदर्शनम् v. l.

उदयन्नेव सविता पद्मेष्वर्पयति श्रियम् ।
विभावयितुमृद्धीनां फलं सुहृदनुग्रहम् ॥ ३४९ ॥

349. *„Sobald die Sonne emporsteigt, bringt sie Segen den Tagwasserrosen, um anzudeuten, dass dem Freunde einen Dienst zu er-*

weisen der Vortheil des Wohlstandes sei.“ a. श्व st. स्व v. l. c. वि-भावयन्त्यसद्वृत्तीनां Subhâshitaratnabhâṇḍâgâra.

याति चन्द्रांशुभिः स्पृष्टा ध्वान्तराजी पराभवम् ।
सद्यो राजविरुद्धानां सूचयन्ती दुरन्तताम् ॥ ३५० ॥

350. *„Die Streifen der Finsterniss, von den Strahlen des Mondes berührt, verschwinden und weisen auf das schlimme Ende hin, welches Gegner eines Fürsten alsbald nehmen.“*

सहोक्तिः सहभावेन कथनं गुणकर्मणाम् ।
अर्थानां यो विनिमयः परिवृत्तिस्तु सा स्मृता ॥ ३५१ ॥

351. *Wenn Eigenschaften* (352) *oder Handlungen* (353 fg., *bei verschiedenen Dingen*) *als gleichzeitig erscheinend vorgeführt werden, so heisst dieses Sahokti* (7) *d. i. das Zusammentreffen von Eigenschaften oder Handlungen. Eine Vertauschung der Dinge heisst Parivṛtti* (7. 356) *d. i. Verstellung der Dinge.* a. सहभावस्य v. l.

सह दीर्घा मम श्वासैरिमाः संप्रति रात्रयः ।
पाण्डुराश्च ममैवाङ्गैः सह ताश्चन्द्रभूषणाः ॥ ३५२ ॥

352. *„Lang sind jetzt meine Nächte wie meine Seufzer, und bleich die mondgeschmückten Nächte wie meine Glieder.“*

वर्धते सह पान्थानां मूर्छया चूतमञ्जरी ।
पतन्ति च समं तेषामसुभिर्मलयानिलाः ॥ ३५३ ॥

353. *„Zugleich mit der Betäubung der Wanderer wächst das Blütenknöspchen des Mangobaumes, und zugleich mit deren Lebensgeistern entfliegen die Malaja-Winde.“* d. अश्रुभिर् v. l. st. असुभिर्.

कोकिलालापसुभगाः सुगन्धिवनवायवः ।
यान्ति सार्धं जनानन्दैर्वृद्धिं सुरभिवासराः ॥ ३५४ ॥

354. *„Die durch den Gesang der Kokila schönen Tage im Frühling mit den schön duftenden Waldwinden wachsen zugleich mit dem Entzücken der Menschen.“*

इत्युदाहृतयो दत्ताः सहोक्तेरत्र काश्चन ।
क्रियते परिवृत्तेश्च किं चिद्रूपनिदर्शनम् ॥ ३५५ ॥

355. *So sind denn hier einige Beispiele für die Sahokti gegeben worden; nun wird ein Beispiel für die Form der Parivṛtti vorgeführt.*

शस्त्रप्रहारं ददता भुजेन तव भूभुजाम्।
चिरार्जितं हृतं तेषां यशः कुमुदपाण्डुरम्॥ ३५६॥

356. *„Indem dein Arm den Fürsten einen Schwertstreich gab, nahm er ihnen den Ruhm, an dem sie lange gesammelt hatten, und der blendend weiss war wie eine Wasserlilie.“*

आशीर्नामाभिलषिते वस्तुन्याशंसनं यथा।
पातु वः परमं ज्योतिरवाङ्मनसगोचरम्॥ ३५७॥

357. *Wenn man einem geliebten Gegenstande etwas Gutes wünscht, so heisst dieses Âçis* (7) *d. i. Wunschgebet. Beispiel: „Es behüte euch das höchste Licht, das weder Wort noch Gedanke zu erreichen vermag.“*

अनन्वयससंदेहावुपमास्वेव दर्शितौ।
उपमारूपकं चापि रूपकेष्वेव दर्शितम्॥ ३५८॥

358. *Die (von Andern angenommenen) Zierden Ananvaja und Sasaṁdeha sind unter den Upamâ* (vgl. 37 und 26) *vorgeführt worden, und auch das Rûpaka mit einem Gleichniss ist unter den Rupâka* (vgl. 88) *vorgeführt worden.*

उत्प्रेक्षाभेद एवासावुत्प्रेक्षावयवोऽपि च।
नानालंकारसंसृष्टिः संकीर्णं तु निगद्यते॥ ३५९॥

359. *Auch Utprekshâvajava ist nur eine Art der Utprekshâ. Eine Verbindung mehrerer Zierden aber heisst Saṁkîrṇa* (7) *d. i. Gemisch von Zierden.*

अङ्गाङ्गिभावावस्थानं सर्वेषां समकक्षता
इत्यलंकारसंसृष्टेर्लक्षणीया द्वयी गतिः॥ ३६०॥

360. *Es bleibt das Verhältniss zwischen dem Ganzen und den Theilen bestehen* (361) *oder Alles erhält gleiche Geltung* (362). *Hierdurch ergeben sich zwei Arten der Alaṁkârasaṁsṛshti (= Saṁkîrṇa).*

आक्षिपन्त्यरविन्दानि मुग्धे तव मुखश्रियम् ।
कोशदण्डसमग्राणां किमेषामस्ति दुष्करम् ॥ ३६१ ॥

361. *„Die Wasserrosen spotten, o Schöne, der Pracht deines Gesichtes; was sollte ihnen auch schwer fallen, da sie mit Kelchen (Schätzen) und Stengeln (Heeren) reich versehen sind?“* a. c. bilden eine Upamâ (angedeutet durch आक्षिपन्ति; vgl. 61 fgg.), c. d. einen Çlesha.

लिम्पतीव तमो ऽङ्गानि वर्षतीवाञ्जनं नभः ।
असत्पुरुषसेवेव दृष्टिर्निष्फलतां गता ॥ ३६२ ॥

362. *„Finsterniss bestreicht gleichsam die Glieder, der Himmel regnet gleichsam Augensalbe. Das Auge ist nutzlos geworden wie der Dienst bei schlechten Menschen.“* d. विफलतां v. l. a. b. bilden eine Utprekshâ (vgl. 226), c. d. eine Upamâ.

श्लेषः सर्वासु पुष्णाति प्रायो वक्रोक्तिषु श्रियम् ।
भिन्नं द्विधा स्वभावोक्तिर्वक्रोक्तिश्चेति वाङ्मयम् ॥ ३६३ ॥

363. *Doppelsinn pflegt in allen verblümten Aussprüchen die Schönheit zu erhöhen, und Alles, was gesprochen wird, ist von zweierlei Art: entweder eine natürliche oder eine verblümte Ausdrucksweise.*

तद्भाविकमिति प्राहुः प्रबन्धविषयं गुणम् ।
भावः कवेरभिप्रायः काव्येष्वासिद्धि संस्थितः ॥ ३६४ ॥

364. *Das Vortreffliche, das in den literarischen Erzeugnissen zu Tage tritt, nennt man Bhâvika* (7) *d. i. die gute Absicht. Bhâva (wovon Bhâvika abgeleitet ist) ist des Dichters Absicht, die in Kunstgedichten von Anfang bis zu Ende besteht.*

परस्परोपकारित्वं सर्वेषां वस्तुपर्वणाम् ।
विशेषणानां व्यर्थानामक्रिया स्थानवर्णना ॥ ३६५ ॥
व्यक्तिरुक्तिक्रमबलाद्गम्भीरस्यापि वस्तुनः ।
भावायत्तमिदं सर्वमिति तद्भाविकं विदुः ॥ ३६६ ॥

365 fg. *Dass alle Glieder des behandelten Gegenstandes einander unterstützen, das Vermeiden unnützer Beiwörter, Beschreibung eines Ortes, das Klarwerden auch eines dunklen Gegenstandes dadurch*

dass in der Rede eine richtige Folge beobachtet wird, alles dieses beruht auf der Absicht. Daher nennt man dieses Bhâvika.

यच्च संध्यङ्गवृत्त्यङ्गलक्षणाद्यागमान्तरे ।
व्यावर्णितमिदं चेष्टमलंकारतयैव नः ॥ ३६७ ॥

367. *Die Theile in den Fugen eines Schauspiels, die Theile im Stile eines Schauspiels, nähere Bestimmungen u. s. w. sind in einem anderen Lehrbuche geschildert worden. Auch dieses gilt bei uns als Zierde.*

पन्थाः स एव विवृतः परिमाणवृत्त्या
संहृत्य विस्तरमनन्तमलंक्रियाणाम् ।
वाचामतीत्य विषयं परिवर्तमाना-
नभ्यास एव विवरीतुमलं विशेषान् ॥ ३६८ ॥

368. *Indem wir die unendliche Menge von Zierden zusammenzogen, haben wir diese Anleitung in bescheidenem Umfange kundgethan. Mit Uebergehung des weiten Gebietes der (darüber geführten) Reden genügt schon ein eifriges Studium (dieser Anleitung) die gangbaren Arten kundzuthun.* a. एष v. l. st. एव.

॥ इति काव्यादर्शे ऽर्थालंकारविभागो नाम द्वितीयः परिच्छेदः ॥

अव्यपेतव्यपेतात्मा व्यावृत्तिर्वर्णसंहतेः ।
यमकं तच्च पादानामादिमध्यान्तगोचरम् ॥ १ ॥

1. *Wenn eine grössere Anzahl von Silben unmittelbar nach einander oder erst nach anderen Silben wiederkehrt, so heisst dieses Jamaka. Dieses kann am Anfange, in der Mitte oder am Ende der Stollen erscheinen.*

एकद्वित्रिचतुष्पादयमकानां विकल्पनाः ।
आदिमध्यान्तमध्यान्तमध्याद्याद्यन्तसर्वतः ॥ २ ॥

2. *Es gibt von den im ersten* (4), *zweiten* (5), *dritten* (6) *und vierten* (7) *Stollen vorkommenden Jamaka verschiedene Arten.* (*Es erscheinen ferner Jamaka:*) 1) आदिमध्यान्तेषु *d. i. im ersten und zweiten* (8), *im ersten und dritten* (9) *und im ersten und vierten* (10); 2) मध्या-

न्तेषु *d. i. im zweiten und dritten* (11), *im zweiten und vierten* (12) *und im dritten und vierten* (13); 3) मध्यादिषु *d. i. im ersten, zweiten und dritten* (14); 4) आद्यन्तेषु *d. i. im ersten, zweiten und vierten* (15), *im ersten, dritten und vierten* (16) *und im zweiten, dritten und vierten* (17); 5) सर्वतः *d. i. in allen vier Stollen* (18). मध्य bezeichnet die beiden mittleren, आदि in आद्यन्त die drei ersten Stollen.

अत्यन्तबहवस्तेषां भेदाः संभेदयोनयः ।
सुकरा दुष्कराश्चैव दृश्यन्ते ते ऽत्र के चन ॥ ३ ॥

3. *Von diesen gibt es unendlich viele, auf Mischungen beruhende, Unterabtheilungen, leicht und schwer herzustellende. Einige werden hier vorgeführt.*

मानेन मानेन सखि प्रणयो भूत्प्रिये जने ।
खण्डिता कण्ठमाश्लिष्य तमेव कुरु सत्रपम् ॥ ४ ॥

4. *„Mit diesem Grolle darf, o Freundin, dein vertrauliches Verhältniss zum Gatten Nichts zu schaffen haben. Umschling, obgleich er dir untreu war, seinen Hals und beschäme ihn.“*

मेघनादेन हंसानां मदनो मदनोदिना ।
नुन्नमानं मनः स्त्रीणां सह रत्या विगाहते ॥ ५ ॥

5. *„Der Liebesgott bezieht mit seinem Ehegemahl das Herz der Mädchen, wenn der Donner (in der Regenzeit), der den Liebesrausch der Schwäne verscheucht, den Groll aus jenem verscheucht hat.“*

राजन्वत्यः प्रजा जाता भवन्तं प्राप्य सत्पतिम् ।
चतुरं चतुरम्भोधिरशनोर्वीकरग्रहे ॥ ६ ॥

6. *„Nachdem die Unterthanen dich zum guten Herrn bekamen, haben sie an dir einen wahren Fürsten, der es versteht die Abgaben (die Hand) der von vier Meeren umgürteten Erde zu erheben (zu erfassen).“*

अरण्यं कैश्चिदाक्रान्तं कैश्चित्सद्म दिवौकसाम् ।
पदातिरथनागाश्वरहितैरहितैस्तव ॥ ७ ॥

7. *„Einige von deinen Feinden erreichten einen Wald, andere den Wohnsitz der Götter, aber ohne Fussvolk, Wagen, Elephanten und Reiterei.“*

मधुरं मधुरम्भोजवदने वद नेत्रयोः ।
विभ्रमं भ्रमरभ्रान्त्या विडम्बयति किं नु ते ॥ ८ ॥

8. „*Sage, veranstaltet etwa der Frühling auf deinem Lotusgesicht die reizenden Bewegungen der Augen, im Wahne, dass es zwei Bienen seien?*“ d. न v. l. st. नु.

वारणो वा रणोद्दामो हयो वा स्मर दुर्धरः ।
न यतो नयतो ऽन्तं नस्तदहो विक्रमस्तव ॥ ९ ॥

9. „*Wir staunen, o Liebesgott, über deinen Heldenmuth, da du uns zum Tode führest, obgleich dir weder ein kampfbegieriger Elephant, noch ein unaufhaltsames Ross zu Gebote steht.*“

राजितैराजितैक्ष्ण्येन जीयते त्वादृशैर्नृपैः ।
नीयते च पुनस्तृप्तिं वसुधा वसुधारया ॥ १० ॥

10. „*Glänzende Fürsten deines Gleichen beuten zuerst die Erde mit der Schärfe des Kampfes aus und befriedigen sie dann wieder mit einem Erguss von Reichthümern.*“ a. °तैक्ष्णेन gedr.

करोति सहकारस्य कलिकोत्कलिकोत्तरम् ।
मन्मनो मन्मनो ऽप्येष मत्तकोकिलनिस्वनः ॥ ११ ॥

11. „*Die Knospe des Mangobaumes erfüllt mein Herz mit heftigem Verlangen nach dem Geliebten, und so auch dieser flüsternde Ton der liebestrunkenen Kokila.*“ c. मन्मन Adj.!

कथं त्वदुपलम्भाशाविहताविह तादृशी ।
अवस्था नालमारोढुमङ्गनामङ्गनाशिनी ॥ १२ ॥

12. „*Wie kommt es, dass nun, da die Hoffnung dich zu erlangen vereitelt ist, ein dieser entsprechender, den Leib verzehrender Zustand, eines Weibes nicht sich zu bemächtigen vermag?*“

निगृह्य नेत्रे कर्षन्ति बालपल्लवशोभिना ।
तरुणा तरुणान्कृष्टानलिनो नलिनोन्मुखाः ॥ १३ ॥

13. „*Nach einem Lotus ausschauende Bienen ziehen die zuerst von einem mit jungen Sprossen prangenden Baum angezogenen jungen Leute an sich, indem sie deren Augen fesseln.*“

विशदा विशदामत्तसारसे सारसे जले ।
कुरुते कुरुतेनेयं हंसी मामन्तकामिषम् ॥ १४ ॥

14. *„Dieses weisse Schwanenweibchen im Wasser des Teiches, in welches freudig erregte Reiher steigen, macht mich durch sein unangenehmes Geschrei zur Beute des Todesgottes.“*

विषमं विषमन्वेति मदनं मदनन्दनः ।
सहेन्दुकलयापोढमलया मलयानिलः ॥ १५ ॥

15. *„Der mich wenig erfreuende vom Malaja kommende Wind mit der nicht mehr trüben Mondsichel gesellt sich zum Liebesgott, einem schlimmen Gifte.“*

मानिनी मा निनीषुस्ते निषङ्गत्वमनङ्ग मे ।
हारिणी हारिणी शर्म तनुतां तनुतां यतः ॥ १६ ॥

16. *„Die Grollende, die mich, o Liebesgott, zu deinem Köcher zu machen gedenkt, die mit ihrem Perlenschmuck die Herzen erobert, möge mir, der ich hinschwinde, Glückseligkeit gewähren.“*

जयता त्वन्मुखेनास्मानकथं न कथं जितम् ।
कमलं कमलंकुर्वद्लिमद्लि मत्प्रिये ॥ १७ ॥

17. *„Wie sollte, o meine Liebste, dein Gesicht, das uns ohne Weiteres besiegt, nicht die das Wasser schmückende Wasserrose mit ihren von Bienen besetzten Blütenblättern besiegt haben?“*

रमणी रमणीया मे पाटलापाटलांशुका ।
वारुणीवारुणीभूतसौरभा सौरभास्पदम् ॥ १८ ॥

18. *„Die mich entzückende Schöne mit dem röthlichen Gewande von der Farbe der Pâṭalâ-Blüte gleicht dem Westen mit seinem röthlich gewordenen Sonnenlichte und ist eine Stätte des Wohlgeruchs.“*

इति पादादियमकमव्यपेतं विकल्पितम् ।
व्यपेतस्यापि वर्ण्यन्ते विकल्पास्तस्य के चन ॥ १९ ॥

19. *Im Vorangehenden sind verschiedene Arten von am Anfange eines Stollens und unmittelbar auf einander folgenden Jamaka vorgeführt worden. Jetzt werden auch einige Arten von erst nach anderen Silben eintretenden Jamaka dargestellt.*

मधुरेणदृशां मानं मधुरेण सुगन्धिना ।
सहकारोद्गमेनैव शब्दशेषं करिष्यति ॥ २० ॥

20. *„Der Frühling wird mittels der lieblichen, wohlriechenden Mangoknospen es schon dahin bringen, dass von der Gazellenäugigen Groll der blosse Name nachbleibt.“*

करो ऽतिताम्रो रामाणां तन्त्रीताडनविभ्रमम् ।
करोति सेर्ष्यं कान्ते च श्रवणोत्पलताडनम् ॥ २१ ॥

21. *„Die dunkelrothe Hand der Schönen macht anmuthige Bewegungen beim Anschlagen der Saiten und schlägt mit dem am Ohr steckenden Lotus den neidischen Geliebten.“* c. सेर्ष्यं gedr.

सकलापोल्लसनया कलापिन्यानु नृत्यते ।
मेघाली नर्तिता वातैः सकलापो विमुञ्चति ॥ २२ ॥

22. *„Der ganze, von den Winden zum Tanzen gebrachte Wolkenzug entlässt sein Wasser, und darauf fängt eine Pfauhenne mit ihrem strahlenden Schweife an zu tanzen.“* An eine Versetzung der Zeilen, die dem Sinn förderlich wäre, ist nicht zu denken, da hier das Jamaka im ersten und vierten Stollen auftreten muss.

स्वयमेव गलन्मानकलि कामिनि ते मनः ।
कलिकामिह नीपस्य दृष्ट्वा कां न स्पृशेद्दशाम् ॥ २३ ॥

23. *„Welchen Grad der Liebe würde, o Geliebte, dein Herz, wenn in ihm der widerstreitende Groll von selbst verfliegt, nicht jetzt beim Anblick der Nîpa-Knospe erreichen?“*

आरुह्याक्रीडशैलस्य चन्द्रकान्तस्थलीमिमाम् ।
नृत्यत्येष लसच्चारुचन्द्रकान्तः शिखावलः ॥ २४ ॥

24. *„Nachdem dieser Pfau den mit Mondstein belegten Platz des zum Spielen dienenden Berges im Lustgarten bestiegen hat, tanzt er, während der Rand der lieblichen Augen in seinem Schweife prächtig erglänzt.“*

उद्धृत्य राजकादुर्वीं ध्रियते ऽद्य भुजेन ते ।
वराहेणोद्धृता यासौ वराहेरुपरि स्थिता ॥ २५ ॥

25. *„Die von Vishṇu als Eber (aus der Unterwelt) hervorgezogene, auf der Besten der Schlangen (auf Ananta) ruhende Erde trägst du jetzt, nachdem du sie mit deinem Arme der Schar der Fürsten entrissen hast."*

करेण ते रणेष्वन्तकरेण द्विषतां हताः ।
करेणवः क्षरद्रक्ता भान्ति संध्याघना इव ॥ २६ ॥

26. *„Die von deiner den Feinden todbringenden Hand in den Schlachten getödteten Elephanten erscheinen mit ihrem hervorströmenden Blut wie Wolken im Zwielicht."*

परागतरुराजीव वातैर्ध्वस्ता भटैश्चमूः ।
परागतमिव क्वापि परागततमम्बरम् ॥ २७ ॥

27. *„Das von den Kriegern niedergeworfene feindliche Heer gleicht einer von Winden niedergeworfenen Baumreihe auf einem Berge, und an einem anderen Orte erscheint der mit Staub überzogene Himmel, als wenn er die Flucht ergriffen hätte."*

पातु वो भगवान्विष्णुः सदा नवघनद्युतिः ।
स दानवकुलध्वंसी सदानवरदन्तिहा ॥ २८ ॥

28. *„Es beschütze euch stets der erhabene Vishṇu, dessen Glanz dem einer frischen Wolke gleicht, der das Geschlecht der Dânava zu Fall brachte und den Besten der brünstigen Elephanten (Kuvalajâpîḍa) tödtete."*

कमलैः समकेशं ते कमलेर्ष्याकरं मुखम् ।
कमलेख्यं करोषि त्वं कमलेवोन्मदिष्णुषु ॥ २९ ॥

29. *„Dein Haupt hat bienengleiches (bienenschwarzes) Haar, dein Gesicht erregt Eifersucht bei den Wasserrosen; wen bringst du, wie die Göttin des Reichthums, nicht dahin, dass er zu den Verrückten gezählt wird?"*

मुदा रमणमन्वीतमुदारमणिभूषणाः ।
मदभ्रमद्दृशः कर्तुमदभ्रजघनाः क्षमाः ॥ ३० ॥

30. *„Mädchen in prächtigem Juwelenschmucke, mit vor Trunkenheit rollenden Augen und mit starken Hüften, vermögen einen Geliebten mit Wonne zu erfüllen."*

उदितैरन्यपुष्टानामारुतैर्मे हतं मनः ।
उदितैरपि ते दूति मारुतैरपि दक्षिणैः ॥ ३१ ॥

31. *„Der sich erhebende Gesang der Kokila hat mein Herz gebrochen, aber auch deine Worte, o Liebesbotin, und auch die vom Süden her wehenden Winde.* b. Comm. trennt आ (Interj.) रुतैः.

सुराजितह्रियो यूनां तनुमध्यासते स्त्रियः ।
तनुमध्याः क्षरत्स्वेदसुराजितमुखेन्दवः ॥ ३२ ॥

32. *„Mädchen mit schlanker Taille, denen der Wein die Scham benommen hat, und deren Gesichtsmonde von dem herabträufelnden Schweisse schön perlen, liegen auf den Leibern der Jünglinge."*

इति व्यपेतयमकप्रभेदो ऽप्येष दर्शितः ।
अव्यपेतव्यपेतात्मा विकल्पो ऽप्यस्ति तद्यथा ॥ ३३ ॥

33. *So sind denn auch verschiedene Arten des erst nach anderen Silben erscheinenden Jamaka vorgeführt worden. Es gibt aber auch verschiedene Arten Jamaka von gemischtem Charakter. Beispiele:*

सालं सालम्बकलिकासालं सालं न वीक्षितुम् ।
नालीनालीनबकुलानाली नालीकिनीरपि ॥ ३४ ॥

34. *„Die Freundin vermag nicht den Sâla-Baum mit seinem Walle, den herabhängenden Knospen, anzusehen, auch nicht die an den Blüten des Bakula hängenden Bienen und auch nicht die falschen Freundinnen* (oder *die Lotusteiche*)."

कालं कालमनालक्ष्यतारतारकमीक्षितुम् ।
तारतारम्यरसितं कालं कालमहाघनम् ॥ ३५ ॥

35. *„Welches Mädchen vermag die Jahreszeit mit der schwarzen, dicken Wolke, dem wahren Todesgott, anzusehen, in der die funkelnden Sterne nicht deutlich wahrzunehmen sind, und der Donner wegen seines lauten Gebrülls unangenehm berührt?"*

याम यामत्रयाधीनायामया मरणं निशा ।
यामयाम धियास्वर्त्यायाया मया मथितैव सा ॥ ३६ ॥

36. *„Ich will wegen der Nacht mit ihrer durch die drei Wachen erzeugten Länge in den Tod gehen, da Diejenige, der ich mich in*

Gedanken näherte, Lebenspein empfindet und von mir aufgerieben worden ist.“

इति पादादियमकविकल्पस्येदृशी गतिः ।
एवमेव विकल्प्यानि यमकानीतराण्यपि ॥ ३७ ॥

37. *So verhält es sich mit den verschiedenen Arten der am Anfange eines Stollens erscheinenden Jamaka. Auf gleiche Weise kann man auch die übrigen Jamaka ausmitteln.*

न प्रपञ्चभयाद्भेदाः कार्त्स्न्येनाख्यातुमीहिताः ।
दुष्कराभिमता ये तु वर्ण्यन्ते ते ऽत्र के चन ॥ ३८ ॥

38. *Aus Furcht vor zu grosser Ausführlichkeit beabsichtigt man nicht die Arten vollzählig mitzutheilen. Von den für schwierig geltenden werden hier einige geschildert.* b. कार्त्स्नेन gedr. d. वच्यन्ते तत्र v. l.

स्थिरायते यतेन्द्रियो न हीयते यतेर्भवान् ।
अमायतेयते ऽप्यभूत्सुखाय ते ऽयते क्षयम् ॥ ३९ ॥

39. *„O du, dessen Zukunft feststeht, du lässest, da du die Sinne in der Gewalt hast, von der Selbstbeherrschung nicht ab, und dass du auch der Mâjâ entsagtest, verschaffte dir solche nimmer vergehende Freude.“*

सभासु राजन्नसुराहतैर्मुखै-
महीसुराणां वसुराजितैः स्तुताः ।
न भासुरा यान्ति सुरान्न ते गुणाः
प्रजासु रागात्मसु राशितां गताः ॥ ४० ॥

40. *„O Fürst, deine glänzenden Vorzüge, welche die durch den Genuss berauschender Getränke nicht befleckten und von empfangenen Gütern strahlenden Munde der Brahmanen in den Versammlungen gepriesen haben, gelangen zu den Göttern und haben sich unter den dir in Liebe ergebenen Unterthanen weit verbreitet.“*

तव प्रियासच्चरित प्रमत्त या
विभूषणं धार्यमिहांशुमत्तया ।

रतोत्सवानन्दविशेषमत्तया
प्रयोजनं नास्ति हि कान्तिमत्तया ॥ ४१ ॥

41. *„Die, o Bösewicht und Pflichtvergessener, deine Geliebte ist, die muss bei dieser Gelegenheit, da sie vor grosser Freude über ein Liebesfest trunken ist, einen glänzenden Schmuck tragen; ob ihrer Schönheit bedarf sie dessen nicht.“* a. प्रिया सच्चरिताप्रमत्त (ironisch) v. l. c. आमोद v. l. st. आनन्द. d. न मे फलं किं चन v. l. st. प्रयोजनं नास्ति हि.

भवादृशा नाथ न जानते नते
रसं विरुद्धे खलु संनतेनते ।
य एव दीनाः शिरसा नतेन ते
चरन्त्यलं दैन्यरसेन तेन ते ॥ ४२ ॥

42. *„Männer deines Gleichen, o Gebieter, finden keinen Geschmack an Verbeugungen, da Verbeugungen und Herrsein mit einander im Widerspruch stehen. Nur arme Wichte streichen ob dieses Geschmacks an der Armuth mit vor dir sich verbeugendem Kopfe beständig umher.“*

लीलास्मितेन शुचिना मृदुनोदितेन
व्यालोकितेन लघुना गुरुणा गतेन ।
व्याजृम्भितेन जघनेन च दर्शितेन
सा हन्ति तेन गलितं मम जीवितेन ॥ ४३ ॥

43. *„Mit ihrem strahlenden scherzhaften Lächeln, mit ihrem sanften Gerede, mit ihrem ansprechenden Blicke, mit ihrem schwerfälligen Gange, mit ihrem Gähnen und mit ihren zum Vorschein kommenden Hüften richtet sie (die Männer) zu Grunde. In Folge von diesem ist mein Leben draufgegangen.“*

श्रीमानमानमरवर्त्मसमानमान-
मात्मानमानतजगत्प्रथमानमानम् ।
भूमानमानमत यः स्थितिमानमान-
नामानमानमतमप्रतिमानमानम् ॥ ४४ ॥

44. *„Verneigt euch vor der Weltseele, die an Umfang dem Pfade der Götter gleichkommt, deren Verehrung in der sich verneigenden*

This is a masterpiece of its kind

Welt sich weit verbreitet, die eine Vielheit darstellt, die unzählige Namen hat, die von den Athem anhaltenden Jogin erkannt worden ist und die durch kein Erkenntnissmittel zu erkennen ist; (verneigt euch vor der Weltseele), da sie majestätisch ist, nirgends Raum findet und von ewigem Bestand ist.“

सारयन्तमुरसा रमयन्ती
सारभूतमुरुसारधरा तम् ।
सारसानुकृतसारसकाञ्ची
सा रसायनमसारमवैति ॥ ४५ ॥

45. *„Sie, die diesen ihr über Alles Gehenden, der sie zu sich bestellt, mit ihrem Busen erfreut, kostbaren Schmuck trägt, und deren klingender Gürtel von Reihern nachgeahmt wird, hält den Verjüngungstrank für etwas Nichtiges.“*

नयानयालोचनयानयानया-
नयानयान्धान्विनयानयायते ।
न यानयासीर्जिनयानयानया-
नयानयांस्ताञ्जनयानयाश्रितान् ॥ ४६ ॥

46. *„O du, dessen Zukunft fest steht, unterweise mit dieser deiner Gabe kluges und unkluges Benehmen zu erwägen diejenigen, die sich nicht klug benehmen und nicht sehen, dass dieses zum Unglück führt. Mit denen du aber nicht zusammenkamst, die auf Gina's Pfaden wandeln, also auf Abwegen wandeln und daher in's Unglück gerathen sind, mache zu Verehrern von Vishṇu* (श्रयान्)*.“*

रवेण भौमो ध्वजवर्तिवीरवे-
रवेजि संयत्यतुलास्त्रगौरवे ।
रवेरिवोग्रस्य पुरो हरेरवे-
रवेत तुल्यं रिपुमस्य भैरवे ॥ ४७ ॥

47. *„Der Dämon Naraka fuhr in der Schlacht, in der die Wucht der Waffen nicht ihres Gleichen hatte, erschrocken zurück vor dem Geschrei des auf der Standarte (Kṛshṇa's) stehenden muthigen Vogels. Wisset, dass in der furchtbaren Schlacht Kṛshṇa gegenüber,*

der so gewaltig wie der Sonnengott ist, sein Gegner einem dem Löwen gegenüberstehenden Widder glich.“

मयामयालम्ब्यकलामयामया-
मयामयातव्यविरामयामया ।
मयामयार्त्तिं निश्यामयामया-
मयामयामूं करुणामयामया ॥ ४८ ॥

48. *„Treuer und mitleidiger (Freund)! Bringe sie mit mir, dem Kranken, zusammen, sie, die da leidet vom Monde, an dem die Ab- und Zunahme der Sichel haftet. Die maasslose, glanzlose Nacht mit ihren nicht zu Ende zu bringenden Wachen ist Schuld daran, dass ich in Leid über ihr Nichtkommen gerathen bin.“*

मतां धुनानारमतामकामता-
मतापलब्धाग्र्यमतानुलोमता ।
मतावयत्युन्नमताविलोमता-
मताम्यतस्ते समता न वामता ॥ ४९ ॥

49. *„Da du dich nie gehen lässest, so herrscht in deiner Vorstellung eine gleiche Gesinnung gegen Alle, nicht Unfreundlichkeit, eine Gesinnung, die den von sich selbst Genügenden geschätzten Gleichmuth weit hinter sich lässt, die du dir ohne Mühe angeeignet hast, die der höchsten Stellung gegenüber sich geneigt zeigt und der Vorzüglichkeit nicht entgegenarbeitet.“*

कालकालगलकालकालमुखकालकाल
कालकालघनकालकालपनकाल काल ।
कालकालसितकालका ललनिकालकाल
कालकालगतु कालकाल कलिकालकाल ॥ ५० ॥

50. b. घन und पन verstellt in der v. l. Ohne Anlegung von noch stärkeren Daumschrauben als vorhin ist kein Sinn herauszupressen.

संदष्टयमकस्थानमन्तादी पादयोर्द्वयोः ।
उत्क्रान्तगतमप्येतत्स्वातन्त्र्येणात्र कीर्त्यते ॥ ५१ ॥

51. *Ende und Anfang zweier Stollen sind die Stelle des verschränkten Jamaka. Obgleich dieses schon im Besprochenen* (47) *enthalten ist, wird es hier noch selbstständig erwähnt.*

उपोढरागाप्यबला मदेन सा
मदेनसा मन्युरसेन योजिता ।
न योजितात्मानमनङ्गतापितां
गतापि तापाय ममास नेयते ॥ ५२ ॥

52. „*Obgleich dieses Mädchen in Folge eines Rausches verliebt war und obgleich es dahin gekommen war, dass es den Liebesgott peinigte, wobei das Herz sich betheiligte, so verursachte es mir dennoch solche Pein, weil es durch mein Vergehen Geschmack am Zorn gewann.*“

अर्धाभ्यासः समुद्गः स्यादस्य भेदास्त्रयो मताः ।
पादाभ्यासो ऽप्यनेकात्मा व्यज्यते स निदर्शनैः ॥ ५३ ॥

53. *Die Wiederholung der ganzen Hälfte eines Çloka* (*zweier Stollen*) *heisst Samudga* (*Dose*). *Davon gibt es drei Arten* (54. 55. 56). *Auch die Wiederholung eines ganzen Stollens* (57 fgg.) *ist von mannichfacher Art. Dieses wird durch Beispiele klar gemacht.*

नास्थेयःसत्त्वया वर्ज्यः परमायतमानया
नास्थेयः स त्वयावर्ज्यः परमायतमानया ॥ ५४ ॥

54. „*Du darfst nicht im lange anhaltenden Grolle den Mann im Stich lassen, da deine Festigkeit nicht von Bestand ist; du musst vielmehr dich dauernd bemühen dich ihm zu nähern und ihn für dich zu gewinnen.*“

नरा जिता माननया समेत्य
न राजिता माननयासमेत्य ।
विनाशिता वै भवतायनेन
विनाशिता वैभवतायनेन ॥ ५५ ॥

55. „*Die Männer, welche du, deine Macht erweiternd, durch deinen Kriegszug Ruhm erntend, besiegtest, kamen nach Verlust von Ehre und Klugheit um ihren Glanz; die, welche du tödtetest, wurden von Vögeln verspeist.*“

कलापिनां चारुतयोपयान्ति
वृन्दानि लापोढघनागमानाम्।
वृन्दानिलापोढघनागमानां
कलापिनां चारुतयो ऽपयान्ति ॥ ५६ ॥

56. *„Pfauen, die durch ihr Geschrei das Herankommen von Wolken bewirkten, kommen wegen des Reizes (der Jahreszeit) in Scharen herbei, während das Geschrei der Schwäne, denen der heftige Wind das Herbeikommen in grosser Menge verwehrte, verstummt.“*

न मन्दयावर्जितमानसार्थया
नमन्दयावर्जितमानसार्थया।
उरस्युपास्तीर्णपयोधरद्वयं
मया समालिङ्ग्यत जीवितेश्वरः ॥ ५७ ॥

57. *„Ich Einfältige habe, weil ich von dem vielen Grolle nicht iess und nur auf ein des Mitleids bares Herz bedacht war, den ich verneigenden Gebieter über mein Leben nicht umschlungen und icht den Busen an seine Brust gedrückt.“* a. b. °मात्मया v. l. st. °सार्थया.

सभा सुराणामबला विभूषिता
गुणैस्तवारोहि मृणालनिर्मलैः।
स भासुराणामबला विभूषिता
विहारयन्निर्विश संपदः पुराम् ॥ ५८ ॥

58. *„Deine wie Lotusfasern reinen Vorzüge sind in die von Bala efreite, von Indra bewohnte Halle der Götter gedrungen; so geniesse enn die Glückgüter der leuchtenden Städte, lustwandelnd mit geschmückten Mädchen.“*

कलं कमुक्तं तनुमध्यनामिका
स्तनद्वयी च त्वद्दते न हन्यतः।
न याति भूतं गणने भवन्मुखे
कलङ्कमुक्तं तनुमद्यनामिका ॥ ५९ ॥

59. *„Wen ausser dir richtet nicht ein liebliches Gelispel und ein die Taille niederbeugender Busen zu Grunde? Daher kommt es aber auch, dass bei der mit dir beginnenden Zählung der Ringfinger auf kein fleckenloses körperliches Wesen hinweist.“* a. तनुमध्य wäre eine erlaubte Schreibart, und so der Druck.

यशश्च ते दिक्षु रजश्च सैनिका
वितन्वते ऽजोपम दंशिता युधा ।
वितन्वतेजो ऽपमदं शितायुधा
द्विषां च कुर्वन्ति कुलं तरस्विनः ॥ ६० ॥

60. *„O dem Aga gleichender Fürst! Deine gepanzerten, scharfe Waffen tragenden und ungestümen Krieger verbreiten in Folge des Kampfes deinen Ruhm und den Staub nach allen Weltrichtungen und bringen das Geschlecht der Feinde um Leib, Glanz und Hochmuth.“*

बिभर्ति भूमेर्वलयं भुजेन ते
भुजंगमो ऽमा स्मरतो मदश्चितम् ।
शृणूक्तमेकं स्वमवेत्य भूधरं
भुजं गमो मा स्म रतो मदं चितम् ॥ ६१ ॥

61. *„Eine Schlange (Ananta) trägt gleich deinem Arme den Erdkreis. Höre nun von mir, der ich dessen gedenke, ein einziges allgemein in Ehren gehaltenes Wort: ‚Wenn du erkannt hast, dass dein Arm die Erde trägt, dann freue dich, aber ergib dich nicht einem allzugrossen Hochmuthsrausche.‘“*

स्मरानलो मानविवर्धितो यः
स निर्वृतिं ते किमपाकरोति ।
समं ततस्तामरसेक्षणे न
समन्ततस्तामरसे क्षणेन ॥ ६२ ॥

62. *„O Lotusäugige, der der rechte Sinn abgeht! Verscheucht nicht das durch den Groll verstärkte Liebesfeuer, das um sich gegriffen hat, zugleich mit dem Feste deine innere Zufriedenheit ganz und gar?“*

प्रभावतो नामन वासवस्य
प्रभावतो नाम नवासवस्य ।
प्रभावतो ऽनाम न वा सवस्य
विच्छित्तिरासीत्त्वयि विष्टपस्य ॥ ६३ ॥

63. *„O (Kṛshṇa), der du durch deine Macht ja den mächtigen Indra beugest und keine Krankheit kennst! Seitdem du Herr der Welt bist, hat es weder an frisch gebranntem Getränk noch an Opfern gefehlt.“*

परं पराया बलवा रणानां
परंपराया बलवारणानाम् ।
धूलीः स्थलीर्व्योम विधाय रुन्ध-
न्परं परायाबलवारणानाम् ॥ ६४ ॥

64. *„O Glücklicher! Du bist, Heere abwehrend, die Plätze der grossen Reihe von Schlachten mit mächtigen Elephanten, in denen Schwache zurückgewiesen wurden, in Staub umwandelnd und den Luftraum verhüllend, auf einen mächtigen Feind gestossen.“* Nun hätte eine Strophe folgen müssen, in welcher der erste, dritte und vierte Stollen gleich wären, diese fehlt aber.

न श्रद्दधे वाचमलज्ज मिथ्या-
भवद्विधानामसमाहितानाम् ।
भवद्विधानामसमाहितानां
भवद्विधानामसमाहितानाम् ॥ ६५ ॥

65. *„O Schamloser! Bei unaufmerksamen Leuten deines Gleichen, die mächtige Feinde sind, glaube ich nicht an unwahr vorgebrachte Reden, die sich wie eine gewundene Schlange hinziehen und beim ersten Vernehmen als zweideutig erweisen.“*

सन्नाहितोमानमराजसेन
संनाहितो ऽमानम राजसे न ।

सन्नाहितो मा नम राजसेन
सन्ना हितो ऽमानमराजसेन ॥ ६६ ॥

66. a. सन् und आहितो° Vocative. अनमाः = न नमन्ति = ब्राह्मणाः, अनमराज = द्विजराज = चन्द्र, आहितोमानमराज = शिव, सेन = स + इन. *An Çiva einen Herrn habend, Verehrer von Çiva.* — b. अमानम Voc. = अमाना (= अपरिमिता) मा (= संपत्तिः) यस्य. — c. सन्नाहितः = सन्ना अहिता यस्य; मानम nach dem Comm. Voc. मा (!) नम्यते नायत्तीक्रियत इति सः, nach meinem Dafürhalten Imper. mit मा; राजस = रजोगुण. — d. सन्ना = सत्पुरुषः, अमान° Voc. = अमानमा *ohne* मान (= पूजा) *und* मा (= लक्ष्मी) राजसेना (= प्रतिपक्षनृपसैन्यम्) यस्य.

सकृद्द्विस्त्रिश्च यो ऽभ्यासः पादस्यैवं प्रदर्शितः।
श्लोकद्वयं तु युक्तार्थं श्लोकाभ्यासः स्मृतो यथा ॥ ६७ ॥

67. *Auf diese Weise ist die ein-, zwei- und dreimalige Wiederkehr eines Stollens vorgeführt worden. Zwei dem Sinne nach mit einander zusammenhängende Çloka (von gleichem Silbenlaut) heissen Wiederkehr eines Çloka. Beispiel:*

विनायकेन भवता वृत्तोपचितबाहुना।
स्वमित्रोद्धारिणाभीता पृथ्वीयमतुलाश्रिता ॥ ६८ ॥
विनायकेन भवता वृत्तोपचितबाहुना।
स्वमित्रोद्धारिणाभीता पृथ्वी यमतुलाश्रिता ॥ ६९ ॥

68. *„Durch dich ist diese Erde frei von Furcht, da du züchtigest, runde, feiste Arme hast, mächtige Feinde ausrottest und eine unvergleichliche Stellung einnimmst.“*

69. *„Der angreifende Feind, seines Führers beraubt, Güter und Freunde verlassend, seine Arme auf den Scheiterhaufen legend, hat die grosse Wage Jama's betreten.“*

एकाकारचतुष्पादं तन्महायमकाह्वयम्।
तत्रापि दृश्यते ऽभ्यासः सा परा यमकक्रिया ॥ ७० ॥

70. *Grosses Jamaka heisst das, was vier gleiche Stollen hat, und wenn auch in diesen eine Wiederkehr gleicher Silben erscheint. Dieses ist die vorzüglichste Jamaka-Bildung.* c. तस्यापि v. l.

समानयास मानया समानयासमानया ।
समानया समानया समाम या समानया ॥ ७१ ॥

71. *„Stets gleich Eifriger und Mitfühlender! Führe mich mit der Unvergleichlichen zusammen, mit der Grollenden und dennoch Geehrten, die schön ist und sich klug zu benehmen versteht.“*

धराधराकारधरा धराभुजां
भुजा महीं पातुमहीनविक्रमाः ।
क्रमात्सहन्ते सहसा हतारयो
रयोद्धुरा मानधुरावलम्बिनः ॥ ७२ ॥

72. *„Der Fürsten Arme, die das Aussehen des die Erde tragenden Ananta haben und von vorzüglicher Kraft sind* (oder *die Kraft des Fürsten der Schlangen haben*) *vermögen nach und nach die Erde zu schützen, indem sie mit Wucht Feinde tödten, schnell bei der Hand sind und auf Ehre Gewicht legen.“* Diese Strophe steht hier gar nicht an ihrer Stelle und wird daher von Einigen verworfen.

आवृत्तिः प्रातिलोम्येन पादार्धश्लोकगोचरा ।
यमकं प्रतिलोमत्वात्प्रतिलोममिति स्मृतम् ॥ ७३ ॥

73. *Die Wiederkehr eines Stollens* (74), *eines halben* (75) *oder eines ganzen Çloka* (76 fg.) *in verkehrter Richtung heisst wegen der verkehrten Richtung das verkehrte Jamaka.*

या मताश कृतायासा सायाता कृशता मया ।
रमणारकता ते ऽस्तु स्तुतेताकरणामर ॥ ७४ ॥

74. *„O Geliebter, dessen Wünsche durchschaut sind, und der du des Lobes theilhaftig geworden bist und der du in dem, was zu unterlassen ist, ein Gott bist! Die Hagerkeit, durch die Ermüdung erzeugt wurde, habe ich erlangt. Mache, dass du fortkommst!“* Hier sind a und c umgekehrt gelesen = b und d, und b und d umgekehrt gelesen = a und c. c. आरक soll = गन्तर् sein.

नादिनो मदनाधी स्वा न मे का चन कामिता ।
तामिका न च कामेन स्वाधीना दमनोदिना ॥ ७५ ॥

75. *„Ich, der ich den bedeutsamen Laut vernehme, kenne keine Liebe und keine Seelenleiden, auch kein selbstsüchtiges Verlangen, und die Selbstzähmung verscheuchende Liebe hat bei mir keine vom Ich abhängige Erschlaffung bewirkt.“* ab umgekehrt gelesen ist = cd, und cd umgekehrt gelesen = ab.

यानमानय माराविकशोनानजनासना ।
यामुदारशताधीनामायामायमनादि सा ॥ ७६ ॥
सा दिनामयमायामा नाधीता शरदामुया ।
नासनाजनना शोकविरामायनमानया ॥ ७७ ॥

76 umgekehrt gelesen = 77, und 77 umgekehrt gelesen = 76. Eine Uebersetzung hinzuzufügen war nicht gerathen, da auch diese einer Erklärung bedurft hätte, und diese wiederum würde Andere so wenig wie mich befriedigen.

वर्णानामेकरूपत्वं यत्त्वेकान्तरमर्धयोः ।
गोमूत्रिकेति तत्प्राहुर्दुष्करं तद्विदो यथा ॥ ७८ ॥

78. *Wenn sich Gleichlaut der Silben dadurch herausstellt, dass man aus einer Hälfte in die andere, mit Uebergehung einer Silbe, liest, so nennen Kenner der Sache dieses, was schwer zu bewerkstelligen ist, Ochsenpissen. Beispiel folgt.* b. यद्वेका° v. l. c. तं st. तत् v. l.

म द नो म दि रा क्षी णा म पा ङ्गा स्त्रो ज ये द यम् ।
म दे नो य दि तत् क्षी ण म न ङ्गा याञ् ज लिं द दे ॥ ७९

79. *„Wenn dieser Liebesgott, der den äusseren Augenwinkel der Schönen zum Geschoss hat, siegen sollte, wäre meine Sünde getilgt. Ich lege meine Hände vor dem Liebesgott ehrerbietig in einander.“* Beginnt man mit म in der ersten Zeile und liest im Zickzack bis zu Ende, dann erhält man die zweite Zeile; beginnt man mit म in der zweiten Zeile und liest im Zickzack bis zu Ende, so erhält man die erste Zeile.

प्राहुरर्धभ्रमं नाम श्लोकार्धभ्रमणं यदि ।
तदिष्टं सर्वतोभद्रं भ्रमणं यदि सर्वतः ॥ ८० ॥

80. *Eine halbe Umdrehung eines Çloka* (*die denselben Wortlaut ergibt*) *nennt man eine halbe Umdrehung* (81). *Findet die Umdrehung allerwärts Statt, so heisst dieses Sarvatobhadra* (82).

1	2	3	4	5	6	7	8
मा	नो	भ	व	त	वा	नी	कं
नो	द्	या	य	न	मा	नि	नी ।
भ	या	द्	मे	या	मा	मा	वा
व	य	मे	नो	म	या	न	त ॥ ८१ ॥

81. *„O Liebesgott, vor dem wir uns verneigen! Dein Heer, die Grollende, trägt den Sieg davon; wir mögen ein Vergehen begangen haben oder nicht, so empfinden wir doch aus Furcht eine unermessliche Pein.“* 1 von oben nach unten, 8 von unten nach oben, 2 von oben nach unten, 7 von unten nach oben, 3 von oben nach unten, 6 von unten nach oben, 4 von oben nach unten und 5 von unten nach oben gelesen, ergeben denselben Wortlaut. Es werden demnach 16 Silben von oben nach unten, und 16 Silben von unten nach oben gelesen, also nur ein halber Çloka umgedreht.

सामायामामाया मासा मारानायायानारामा ।
यानावारारावानाया माया रामा मारायामा ॥ ८२ ॥

82. a: सा अमायामामाया (अमायस्य = अव्याजस्य, अमस्य = अपरिमितस्य, आमस्य = पीडायाः, आयः = आगमनम्, यया सा). — b: मारानायायानारामा (मारः = कामः, आनायः = जालम्, तस्यायानेन = आगमनेन, आरामः = क्रीडा यस्याः oder मारानायस्यायानं यतस्तादृश आरामो यस्याः). — c: यानावारारावा (यानम् = गमनम्, आवारयति = निवारयति = यानावारः, तादृश आरावो = वचनं यस्याः सा), अनाया (= नयरहिता). — d: माया (= मां लक्ष्मीं याति = अतिसुन्दरी), रामा (= रमणी), माराय (= विनाशाय), अमा (= सह). Stellt man unter die vier Stollen mit getrennten Silben dieselben vier Stollen, aber in umgekehrter Ordnung, so erhält man folgende Figur:

सा	मा	या	मा	मा	या	मा	सा
मा	रा	ना	या	या	ना	रा	मा
या	ना	वा	रा	रा	वा	ना	या
मा	या	रा	मा	मा	रा	या	मा
मा	या	रा	मा	मा	रा	या	मा
या	ना	वा	रा	रा	वा	ना	या
मा	रा	ना	या	या	ना	रा	मा
सा	मा	या	मा	मा	या	मा	सा

Jede Zeile ergibt hier stets denselben Wortlaut, man mag sie

von links nach rechts, von rechts nach links, von oben nach unten oder von unten nach oben lesen.

यः स्वरस्थानवर्णानां नियमो दुष्करेष्वसौ ।
इष्टश्चतुःप्रभृत्येष दर्श्यते सुकरः परः ॥ ८३ ॥

83. *Die Anwendung einer beschränkten Zahl von Vocalen* (84—87), *von* (*bei der Aussprache in Betracht kommenden*) *Organen* (88—91) *und von Consonanten* (92—95) *ist nur dann gern gesehen, wenn die Zahl vier* (84. 88. 92), *drei* (85. 89. 93), *zwei* (86. 90. 94) *oder eins* (87. 91. 95) *ist, was zu den schwierigen Fällen gehört. So Etwas wird hier vorgeführt; andere Beschränkungen* (*auf fünf und mehr*) *lassen sich leicht machen.*

आम्नायानामाहान्त्या वाग्गीतीरीतीः प्रीतीर्भीतीः ।
भोगो रोगो मोदो मोहो ध्येये ध्येच्छे देशे क्षेमे ॥ ८४ ॥

84. *„Das letzte Wort der Veda* (*eine Upanishad*) *spricht von Gesängen, Plagen, Annehmlichkeiten und Gefahren. Daher Genuss, Krankheit, Freude und Verwirrung und ein auf das zu Denkende* (*das Brahman*) *gerichtetes Denken und Wünschen an einem behaglichen Orte.“* d. धेच्छे v. l. st. ध्येच्छे. Hier sind nur die vier Vocale आ, ई, ओ und ए verwendet worden.

क्षितिविजितिस्थितिविहितिव्रतरतयः परगतयः ।
उरु रुरुधुर्गुरु दुधुवुर्युधि कुरवः स्वमरिकुलम् ॥ ८५ ॥

85. *„Die Kuru, die an dem Gelübde, die Erde zu erobern und deren Bestand zu erhalten, ihre Freude hatten und dem Höchsten nachstrebten, wehrten im Kampfe die Sippe ihrer Feinde weit von sich ab und schüttelten sie gründlich.“* Hier nur die drei Vocale इ, अ und उ.

श्रीदीप्ती ह्रीकीर्ती धीनीती गीःप्रीती ।
एधेते द्वे द्वे ते ये नेमे देवेशे ॥ ८६ ॥

86. *„Glück und Glanz, Scham und Ruhm, Verstand und kluges Benehmen, Rede und Freude, diese Paare, die dem Fürsten der Götter abgehen, gedeihen bei dir.“* Nur die zwei Vocale ई und ए.

सामायामामाया मासा मारानायायानारामा ।
यानावारारावानाया माया रामा मारायामा ॥ ८७ ॥

87. Ist = 82. Nur der Vocal आ.

नयनानन्दजनने नक्षत्रगणशालिनि ।
अघने गगने दृष्टिरङ्गने दीयतां सकृत् ॥ ८८ ॥

88. *„Richte, o Mädchen, nur einmal den Blick auf den wolkenlosen Himmel, der den Augen Wonne bereitet und mit einer Schar von Sternen bedeckt ist.“* Nur Dentale, Palatale, Gutturale und Cerebrale.

अलिनीलालकलतं कं न हन्ति घनस्तनि ।
आननं नलिनच्छायनयनं शशिकान्ति ते ॥ ८९ ॥

89. *„Wen, o Vollbusige, richtet nicht dein Gesicht zu Grunde, das Gesicht mit den bienenschwarzen Lockenlianen, mit den lotusähnlichen Augen und von der Anmuth des Mondes?“* Nur Gutturale, Dentale und Palatale.

अनङ्गलङ्घनालग्ननानातङ्का सदङ्गना ।
सदानघ सदानन्दनताङ्गासङ्गसङ्गतः ॥ ९० ॥

90. *„O du, der du niemals Leid empfindest, und dessen Körper stets zu Lustbarkeiten geneigt ist! Durch den Umgang mit Menschen, die des Umganges nicht würdig sind, haften sich mannichfache Uebel auch an eine treue Frau, wenn der Liebesgott sich ihrer bemächtigt.“* Nur Gutturale und Dentale. Der Comm. übergeht die abweichenden Lesarten, weil sie keine Berücksichtigung verdienen.

अगा गां गाङ्गकाकाकगाहकाघककाकहा ।
अहाहाङ्ग खगाङ्कागकङ्कागखगकाकक ॥ ९१ ॥

91. Dieser aus blossen Gutturalen bestehende Çloka verdient keine Analyse. Eben so wenig 92. 94. 95.

रे रे रोरुरुरोरुगागोगो ऽगाङ्गगो ऽगगुः ।
किं केकाकाकुकः काको मा मा मामम मामम ॥ ९२ ॥

92. Nur die vier Consonanten र, ग, क und म mit Ignorirung des रु.

देवानां नन्दनो देवो नोदनो वेदनिन्दिनः ।
दिवं दुदाव नादेन दाने दानवनन्दिनः ॥ ९३ ॥

93. *„Der die Götter erfreuende, einen Verächter des Veda verscheuchende Gott (Vishṇu als Narasiṁha) versetzte, als er den Erfreuer der Dânava (Hiranjakaçipu) zerschmetterte, durch sein Gebrüll den Himmel in Unruhe."* Nur द, व und न.

सूरिः सुरासुरासारिसारः सारससारसाः ।
ससार सरसीः सीरी ससूरुः स सुरारसी ॥ ९४ ॥

94. Nur स und र.

नूनं नुन्नानि नानेन नाननेनाननानि नः ।
नानेना ननु नानूनेनैनेनानानिनो निनीः ॥ ९५ ॥

95. Nur न.

इति दुष्करमार्गेऽपि कश्चिदादर्शितः क्रमः ।
प्रहेलिकाप्रकाराणां पुनरुद्दिश्यते गतिः ॥ ९६ ॥

96. *So ist denn die eine und die andere Art des Verfahrens auch auf einem schwierigen Wege gezeigt worden. Nun wird mitgetheilt, wie es sich mit den verschiedenen Arten der Rätsel verhält.*

क्रीडागोष्ठीविनोदेषु तज्ज्ञैराकीर्णमन्त्रणे ।
परव्यामोहने चापि सोपयोगाः प्रहेलिकाः ॥ ९७ ॥

97. *Bei Spielen, in Gesellschaften, bei Vergnügungen, bei Unterredungen mit Kennern der Sache an einem besuchten Orte, und wenn man einen Anderen verwirren will, kommen Rätsel zur Anwendung.*

आहुः समागतां नाम गूढार्थां पदसंधिना ।
वञ्चितान्यत्र रूढेन यत्र शब्देन वञ्चना ॥ ९८ ॥

98. *Samâgatâ* (108) *nennt man ein Rätsel, in welchem der eigentliche Sinn durch einen grammatischen Saṁdhi verborgen wird. Wenn man Jemand durch ein bekanntes Wort, das man im anderen (ungewöhnlichen) Sinne verwendet, täuscht, so heisst dieses Vaṅkitâ* (109). Comm. will wegen der folgenden Nominative सेयं समागता st. आहुः समागतां lesen, dann müsste aber auch गूढार्थां geändert werden.

व्युत्क्रान्तातिव्यवहितप्रयोगान्मोहकारिणी ।
सा स्यात्प्रमुषिता यस्यां दुर्बोधार्था पदावली ॥ ९९ ॥

99. *Das Rätsel Vjutkrântâ* (110) *bringt dadurch Verwirrung hervor, dass die zusammengehörigen Worte in zu weiter Entfernung von einander gesetzt sind. Pramushitâ* (111) *ist ein Rätsel, in welchem eine Reihe von Worten mit schwer zu erkennendem Sinne vorkommen.*

समानरूपा गौणार्थारोपितैर्ग्रथिता पदैः ।
परुषा लक्षणास्तित्वमात्रव्युत्पादितश्रुतिः ॥ १०० ॥

100. *Samânarûpâ* (112) *ist aus Worten gebildet, die in übertragener Bedeutung gemeint sind. Parushâ* (113) *ist ein Rätsel, in welchem ein Wort (in einer bestimmten Bedeutung) nur darauf hin gebildet ist, dass es dafür eine (wenn auch gezwungene) Erklärung gibt.*

संख्याता नाम संख्यानं यत्र व्यामोहकारणम् ।
अन्यथा भासते यत्र वाक्यार्थः सा प्रकल्पिता ॥ १०१ ॥

101. *Samkhjâtâ* (114) *heisst ein Rätsel, in welchem Zahlenverhältnisse Verwirrung bewirken. Prakalpitâ* (115) *ist ein Rätsel, in welchem der Sinn der Worte anders zu sein scheint.*

सा नामान्तरिता यस्यां नाम्नि नानार्थकल्पना ।
निभृता निभृतान्यार्था तुल्यधर्मस्पृशा गिरा ॥ १०२ ॥

102. *In der Nâmântaritâ* (116) *müssen wegen des (zu errathenden) Namens verschiedene Dinge anders aufgefasst werden. Die Nibhṛtâ* (117) *enthält einen versteckten anderen Sinn in Folge dessen, dass die Worte gleiche Eigenthümlichkeiten (am scheinbar und am wirklich gemeinten Gegenstande) berühren.*

समानशब्दोपन्यस्तशब्दपर्यायसाधिता ।
संमूढा नाम या साक्षान्निर्दिष्टार्थापि मूढये ॥ १०३ ॥

103. *Die Samânaçabdâ* (118) *wird durch Verwendung von (ungewöhnlichen) Synonymen zu Stande gebracht. Das Sammûḍhâ* (119) *genannte Rätsel bewirkt trotz seines deutlich angegebenen Sinnes Verwirrung.*

योगमालात्मिका नाम या स्यात्सा परिहारिका ।
एकच्छन्नाश्रितं व्यक्तं यस्यामाश्रयगोपनम् ॥ १०४ ॥

104. *Ein Rätsel, das aus einer fortlaufenden Reihe richtig zusammenzufügender Worte besteht, heisst Parihârikâ* (120). *In einer Ekakkhannâ* (121) *ist das, was an Etwas haftet, deutlich, dagegen wird das, woran es haftet, versteckt.* a. b. योगमालात्मकं यस्याः सा v. l.

सा भवेदुभयच्छन्ना यस्यामुभयगोपनम् ।
संकीर्णा नाम सा यस्यां नानालक्षणसंकरः ॥ १०५ ॥

105. *In einer Ubhajakkhannâ* (122) *ist Beides versteckt* (*sowohl das an Etwas Haftende als auch das, woran Etwas haftet*). *Samkîrṇâ* (123) *ist ein Gemisch von verschieden beschriebenen Rätseln.*

एताः षोडश निर्दिष्टाः पूर्वाचार्यैः प्रहेलिकाः ।
दुष्टप्रहेलिकाश्चान्यास्तैरधीताश्चतुर्दश ॥ १०६ ॥

106. *Auf diese sechzehn Rätsel haben die früheren Lehrer hingewiesen; sie haben aber auch von anderen mangelhaften Rätseln, vierzehn an Zahl, gesprochen.*

दोषानपरिसंख्येयान्मन्यमाना वयं पुनः ।
साध्वीरेवाभिधास्यामस्ता दुष्टा यास्त्वलक्षणाः ॥ १०७ ॥

107. *Da wir aber der Meinung sind, dass die Mängel unzählbar seien, so werden wir nur die guten Rätsel vortragen. Schlecht sind diejenigen, von denen wir keine Definition gegeben haben.*

न मया गोरसाभिज्ञं चेतः कस्मात्प्रकुप्यसि ।
अस्थानरुदितैरेभिरलमालोहितेक्षणे ॥ १०८ ॥

108. *„Mein Herz weiss Nichts von Milch. Weshalb zürnest du, o du mit den gerötheten Augen? Lass ab von diesem übel angebrachten Weinen?“* Bei diesen von Kṛshṇa an eine Hirtin gerichteten Worten denkt man zunächst, dass er beschuldigt worden sei, sich an der Milch der Hirtin vergriffen zu haben, indem man annimmt, dass er in seiner Aufregung nach चेतः das von मया geforderte Verbum, etwa धार्यते, hinzuzufügen vergessen hätte. In Wirklichkeit ist aber gemeint मयागो° d. i. म आगो°, also: *mein Her*

kennt nicht den Geschmack des Vergehens, ich habe mich nicht an dir vergangen. Beispiel für das Rätsel Samâgatâ (98).

कुब्जामासेवमानस्य यथा ते वर्धते रतिः ।
नैवं निर्विशतो नारीरमरस्त्रीविडम्बिनीः ॥ १०९ ॥

109. *„Dein Behagen beim Genuss einer Buckligen ist grösser als beim Beschlafen von Mädchen, die über die Apsaras lachen könnten."* Die Absonderlichkeit verschwindet, wenn man कुब्जा als ungewöhnliche Bezeichnung der Stadt Kânjakubǵa auffasst. Dann würde आ-सेव् *bewohnen* bedeuten. Beispiel für das Rätsel Vaṅkitâ (98).

दण्डे चुम्बति पद्मिन्या हंसः कर्कशकण्टके ।
मुखं वल्गुरवं कुर्वंस्तुण्डेनाङ्गानि घट्टयन् ॥ ११० ॥

110. *„Ein Schwan, an einem Lotusstengel mit rauhen Dornen seine Glieder reibend und liebliche Töne ausstossend, küsst mit seinem Schnabel den Mund einer Lotuspflanze."* Hier sind die zusammengehörigen Worte zu weit von einander getrennt; daher eine Art Rätsel, Vjutkrântâ (99) genannt.

खातयः कनि काले ते स्फातयः स्फाह्वल्गवः ।
चन्द्रे साक्षाद्भवन्त्यत्र वायवो मम धारिणः ॥ १११ ॥

111. Ein solches Rätsel kann nur ein Inder lösen und wenn er uns die Lösung mittheilt, fragen wir, wie konnte Daṇḍin ein Rätsel aufgeben, das ein normal gebildetes Gehirn nie und nimmer lösen wird? Hier ein Pröbchen: ते तव काल्यते प्रक्षिप्यते यः स कालः पादः । तस्मिन्खातयः । खमाकाशं खस्यायं गुणः खः शब्द इत्यर्थः । अतनमतिः । अत् सातत्यगमने । इत्यस्य भावे इक् । खस्य शब्दस्य अतिर्गमनं येषु ते तथा शब्दकारिनूपुराद्यलंकारा इत्यर्थः । क्षुद्रघण्टिका इत्यन्ये । Dieses schöne Rätsel heisst Pramushitâ (99).

अत्रोद्याने मया दृष्टा वल्लरी पञ्चपल्लवा ।
पल्लवे पल्लवे ताम्रा यस्यां कुसुममञ्जरी ॥ ११२ ॥

112. *„In diesem Garten habe ich eine Schlingpflanze mit fünf Ranken gesehen, und auf jeder Ranke dieser Pflanze ein dunkelrothes Blütenknöspchen."* Gemeint ist der Körper einer Schönen, ihr Arm, ihre Finger und ihre Nägel. Beispiel für das Rätsel Samânarûpâ (100).

सुराः सुरालये स्वैरं भ्रमन्ति दशनार्चिषा ।
मज्जन्त इव मत्तास्ते सौरे सरसि संप्रति ॥ ११३ ॥

113. Hier wird den Göttern etwas Ungebührliches nachgesagt. Wenn man aber ohne Scheu vor den Etymologen das mit Absicht gewählte und irre führende Wort सुर auf सुरा *Branntwein* zurückführt und als *Trunkenbold* deutet, so ist das Rätsel gelöst. „*Trunkenbolde taumeln, ihre glänzenden Zähne zeigend, behutsam in einer Schenke. In diesem Augenblick tauchen sie in ihrer Trunkenheit in einem Branntweinteiche gleichsam unter.*“ Beispiel für das Rätsel Parushâ (100).

नासिक्यमध्या परितश्चतुर्वर्णविभूषिता ।
अस्ति का चित्पुरी यस्यामष्टवर्णाह्वया नृपाः ॥ ११४ ॥

114. „*Es gibt eine Stadt mit einem Nasal in der Mitte und vier Lauten darum, in welcher mit acht Lauten benannte Fürsten sich befinden.*“ Gemeint ist Kâńkî, deren Fürsten Puṇḍraka hiessen. Beispiel für das Rätsel Saṁkhjâtâ (101).

गिरा स्खलन्त्या नम्रेण शिरसा दीनया दृशा ।
तिष्ठन्तमपि सोत्कम्पं वृद्धे मां नानुकम्पसे ॥ ११५ ॥

115. „*Du Alte mit der zitternden Stimme, dem gebeugten Kopfe und dem betrübten Blicke! Du hast kein Mitleid mit mir, obgleich ich zitternd dastehe!*“ Der wahre Sinn tritt hervor, wenn man वृद्धे als Voc. von वृद्धि = ऋद्धि = लक्ष्मी fasst und die zitternde Stimme u. s. w. dem armen Manne zutheilt. Beispiel für das Rätsel Prakalpitâ (101).

आदौ राजेत्यधीराक्षि पार्थिवः कोऽपि गीयते ।
सनातनश्च नैवासौ राजा नापि सनातनः ॥ ११६ ॥

116. „*Ein gewisser Fürst wird, o du mit den beweglichen Augen, zuerst König genannt und ist unvergänglich; er ist aber weder König, noch unvergänglich.*“ पार्थिव wird als *Product der Erde*, als *Baum* gedeutet. Gemeint ist der Baum राजातन. Dieses Wort *beginnt mit* राजा *und ist nicht ohne* तन (स नातनः), *enthält noch die Silben* तन.
Beispiel für das Rätsel Nâmântaritâ (102).

हृतद्रव्यं नरं त्यक्त्वा धनवन्तं व्रजन्ति काः ।
नानाभङ्गिसमाकृष्टलोका वेश्या न दुर्धराः ॥ ११७ ॥

117. „*Wer sind die weiblichen Wesen, die einen Mann, wenn sie ihm sein Geld abgenommen haben, verlassen und zu einem Reichen gehen, und die durch allerhand Kniffe die Leute heranziehen? Nicht unaufhaltsame Freudenmädchen.*“ Es sind Flüsse (नद्यः) gemeint, *die einen Mann* (*einen Berg*), *nachdem sie ihm Holz geraubt haben, verlassen und sich zum reichen Meere begeben. Sie ziehen die Leute durch ihr wellenreiches* (नानाभङ्गिन्) *Wasser an und sind unaufhaltsam.* Comm. will auch दुर्धर anders als vorhin auffassen; er sagt: धरः पर्वतः । तस्माद्दुर्गताः । दुर्दुष्टो ऽगम्य इत्यर्थः । धरो याभिस्ता इति वा. — c. नानाभङ्गिशताकृष्ट v. l. Beispiel für das Rätsel Nibhṛtâ (102).

जितप्रकृष्टकेशाख्यो यस्तवाभूमिसाह्वयः ।
स मामद्य प्रभूतोत्कं करोति कलभाषिणि ॥ ११८ ॥

118. Da प्र so v. a. प्रकृष्ट und केश = वाल ist, so ist प्रकृष्टकेश = प्रवाल; भूमि = धरा, अभूमि = अधर. Das aufgelöste Rätsel besagt also: „*Deine Lippen, die jungen Trieben gleichen, erregen, o lieblich Redende, heute in mir ein heftiges Verlangen nach dir.*“ Beispiel für das Rätsel Samânaçabdâ (103).

शयनीये परावृत्य शयितौ कामिनौ क्रुधा ।
तथैव शयितौ रागात्स्वैरं मुखमचुम्बताम् ॥ ११९ ॥

119. „*Zwei Liebende lagen auf einem Bette, nachdem sie sich im Zorn umgedreht hatten, eben so lagen sie aus Liebe und küssten sich bequem auf den Mund.*“ Die Schwierigkeit des Küssens verschwindet, wenn man im dritten Stollen परावृत्य aus dem Vorhergehenden ergänzt: *nachdem sie sich wieder umgedreht hatten.* Beispiel für das Rätsel Sammûḍhâ (103).

विजितात्मभवद्वेषिगुरुपादहतो जनः ।
हिमापहामित्रधरैर्व्याप्तं व्योमाभिनन्दति ॥ १२० ॥

120. „*Von den Sonnenstrahlen geplagte Menschen freuen sich über einen mit Wolken bezogenen Himmel.*“ विजित *der vom Vogel* (Garuḍa) *Ueberwundene* ist Indra, *dessen Sohn* (आत्मभव) ist Arǵuna, *dessen Feind* (द्वेषिन्) ist Karṇa, und *dessen Vater* (गुरु) *die Sonne. Der Kältevertreiber* (हिमापह) ist das Feuer, *dessen Feind* ist das Wasser, und *dieses bergen in sich* (धर) die Wolken. Beispiel für das Rätsel परिहारिका (104).

न स्पृशत्यायुधं जातु न स्त्रीणां स्तनमण्डलम्।
अमनुष्यस्य कस्यापि हस्तो ऽयं न किलाफलः॥ १२१॥

121. *„Diese Hand eines nicht menschlichen Wesens berührt nie ein Geschoss und auch nicht der Frauen Busen und erntet dennoch Früchte."* *Das nicht menschliche Wesen* ist ein Gandharva, und गन्धर्वहस्त ist Ricinus communis. Das Âçrita, *die Frucht,* ist klar ausgedrückt, der Âçraja, *die Pflanze,* ist versteckt. Beispiel für das Rätsel Ekakkhannâ (104).

केन कः सह संभूय सर्वकार्येषु संनिधिम्।
लब्ध्वा भोजनकाले तु यदि दृष्टो निरस्यते॥ १२२॥

122. *„Was ist mit einem Anderen so verbunden, dass es bei allen Geschäften dabei ist, zur Essenszeit aber, wenn es erblickt wird, hinausgeworfen wird?"* Antwort: *Das Haar mit dem Kopfe.* Der Comm. sieht im Rätsel ein Wortspiel, indem er dem Worte क sowohl die Bedeutung *Kopf* als auch *Haar* (कस्य मस्तकस्यायं कः केश इत्यर्थः। इदमर्थं टण्) gibt. Beispiel für das Rätsel Ubhajakkhannâ (105).

सहया सगजा सेना सभटेयं न चेज्जिता।
अमात्रिको ऽयं मूढः स्यादक्षरज्ञश्च नः सुतः॥ १२३॥

123. *„Wenn dieses (feindliche) Heer, das mit Reiterei, Elephanten und Kriegern versehen ist, nicht besiegt wäre, dann würde unser Sohn, wenn er auch das Brahman kennen sollte, ein Thor sein, da er der Sinnenwelt sich abgewandt hätte."* Gemeint ist: *„Wenn das aus* ह, य, ग, ज, भ, ट *bestehende Heer (das Alphabet) nicht überwunden (erlernt) wäre, würde unser Sohn, auch wenn er den Veda kennen sollte, ein Thor sein, da er analphabet* (vgl. मातृका) *wäre."* Comm. will hier सेना nicht nur in der Bedeutung von वर्णमाला fassen, sondern auch in स + इन Adj. (f. सेना) zerlegen. Er sagt: इनः स्थावरजङ्गमानां प्रभुर्ब्रह्मा। तेन सहिता ब्रह्मणैव सृष्टेत्यर्थः। धात्राक्षराणि सृष्टानि पत्रारूढान्यतः पुरेति स्मरणात्. Er wird wohl Recht haben, da nur hier die Vankitâ (vgl. 124) gesucht werden kann. Beispiel für das Rätsel Samkirṇâ (105); vgl. den folgenden Çloka.

सा नामान्तरितामिश्रा वञ्चिताख्पयोगिनी।
एवमेवेतरासामप्युन्नेयः संकरक्रमः॥ १२४॥

124. *Das vorangehende Rätsel ist mit einer Namântaritâ* (102) *vermischt und ist auch mit der Form Vaṅkitâ* (98) *verbunden. Auf diese Weise kann man die verschiedenen Arten von Gemisch auch von anderen Rätseln erschliessen.*

अपार्थं व्यर्थमेकार्थं ससंशयमपक्रमम् ।
शब्दहीनं यतिभ्रष्टं भिन्नवृत्तं विसंधिकम् ॥ १२५ ॥
देशकालकलालोकन्यायागमविरोधि च ।
इति दोषा दशैवैते वर्ज्याः काव्येषु सूरिभिः ॥ १२६ ॥

125 fg. *Nichtssagendes* (128), *Widersinniges* (131), *Gleichsinniges* (135), *Zweifelhaftes* oder *Zweideutiges* (139), *unrichtige Reihenfolge* (144), *Verstoss gegen die Grammatik* (148), *Vernachlässigung der Cäsur* (152), *Verstoss gegen das Metrum* (156), *Aufhebung des Saṁdhi* (159), *Verstoss gegen die Oertlichkeit* (162. 164 fgg.), *die Zeit* (162. 164. 167 fgg.), *die Künste* (162. 164. 170 fg.), *den Hergang in der Welt* (163 fg. 172 fg.), *ein Verstoss in einem logischen Beweise* (163 fg. 173 fgg.) *und gegen die Ueberlieferung* (163 fg. 177 fg.). *Diese zehn Fehler müssen Gelehrte in Kunstgedichten vermeiden.*

प्रतिज्ञाहेतुदृष्टान्तहानिर्दोषो न वेत्यसौ ।
विचारः कर्कशः प्रायस्तेनालीढेन किं फलम् ॥ १२७ ॥

127. *Ob das Aufgeben der aufgestellten Thesis, des Beweises oder der Exemplification Fehler seien oder nicht, dieses zu untersuchen ist in der Regel eine heikele Sache. Dieses nur obenhin zu berühren ist von keinem Nutzen.*

समुदायार्थशून्यं यत्तदपार्थमितीष्यते ।
उन्मत्तमत्तबालानामुक्तेरन्यत्र दुष्यति ॥ १२८ ॥

128. *Was keinen Gesammtsinn ergibt, gilt für nichtssagend* (125). *Anderwärts als in der Rede eines Verrückten, Trunkenen oder Kindes ist dieses ein Fehler.* c. प्रमत्तोन्मत्तबालानाम् v. l.

समुद्रः पीयते देवैरहमस्मि जरातुरः ।
अमी गर्जन्ति जीमूता हरेरैरावणः प्रियः ॥ १२९ ॥

129. *„Die Götter* (oder *Wolken*) *trinken das Meer, ich bin alters-*

schwach, die Wolken da dröhnen, der Elephant Airâvaṇa ist Indra lieb.“
a. सो ऽयम् v. l. st. देवैर्. — b. Vielleicht ज्वरातुरः *fieberkrank* zu lesen.

इदमस्वस्थचित्तानामभिधानमनिन्दितम् ।
इतरत्र कविः को वा प्रयुञ्जीतैवमादिकम् ॥ १३० ॥

130. *Wenn Verstandesschwache so Etwas reden, so ist dieses nicht tadelnswerth. Welcher Dichter aber würde wohl in einem anderen Falle Derartiges vorbringen?*

एकवाक्ये प्रबन्धे वा पूर्वापरपराहतम् ।
विरुद्धार्थतया व्यर्थमिति दोषेषु पठ्यते ॥ १३१ ॥

131. *Wenn in einem einzelnen Satze oder in einem ganzen Gefüge Vorangehendes und Folgendes sich gegenseitig aufheben, so erscheint dieses, weil es einen Widerspruch enthält, unter den Fehlern als das Widersinnige* (125).

जहि शत्रुबलं कृत्स्नं जय विश्वंभरामिमाम् ।
न च ते को ऽपि विद्वेष्टा सर्वभूतानुकम्पिनः ॥ १३२ ॥

132. *„Erschlage das ganze feindliche Heer, erobere diese Erde, und du, der mit allen Wesen Mitleid empfindet, hast keinen Hasser.“*
c. तव नैको ऽपि v. l.

अस्ति का चिदवस्था सा साभिषङ्गस्य चेतसः ।
यस्यां भवेदभिमता विरुद्धार्थापि भारती ॥ १३३ ॥

133. *Es gibt einen Zustand des heftig begehrenden Gemüthes, in welchem die einen Widerspruch enthaltende Rede gutgeheissen wird.*
b. साभिलाषस्य v. l.

परदाराभिलाषो मे कथमार्यस्य युज्यते ।
पिबामि तरलं तस्याः कदा नु दशनच्छदम् ॥ १३४ ॥

134. *„Wie schickt es sich für mich, einen Mann edlen Stammes, Verlangen zu haben nach dem Weibe eines Anderen? Wann werde ich wohl die zitternden Lippen dieses Weibes küssen?“*

अविशेषेण पूर्वोक्तं यदि भूयो ऽपि कीर्त्यते ।
अर्थतः शब्दतो वापि तदेकार्थं मतं यथा ॥ १३५ ॥

135. *Wenn etwas vorher Gesagtes, betreffe es den Sinn oder das Wort, abermals vorgebracht wird, ohne dass damit etwas Verschiedenes hervortritt, so gilt dieses für Gleichsinniges* (125). *Beispiel:*

उत्कामुन्मनयन्त्येते बालां तदलकत्विषः ।
अम्भोधरास्तडित्वन्तो गम्भीराः स्तनयित्नवः ॥ १३६ ॥

136. *„Das nach dem Geliebten sich sehnende Mädchen versetzen diese von Blitz begleiteten Wolken von der Farbe ihrer Locken und diese tiefen Donnerschläge in grosse Aufregung.“*

अनुकम्पाद्यतिशयो यदि कश्चिद्विवक्ष्यते ।
न दोषः पुनरुक्तो ऽपि प्रत्युतेयमलंक्रिया ॥ १३७ ॥

137. *Wenn man einen hohen Grad des Mitleids u. s. w. auszudrücken beabsichtigt, dann ist auch eine Wiederholung kein Fehler, sondern vielmehr eine Zierde.*

हन्यते सा वरारोहा स्मरेणाकाण्डवैरिणा ।
हन्यते चारुसर्वाङ्गी हन्यते मञ्जुभाषिणी ॥ १३८ ॥

138. *„Der Liebesgott, ein unerwarteter Feind, richtet diese Schönhüftige zu Grunde, richtet die an allen Gliedern schön Gebildete zu Grunde, richtet die lieblich Redende zu Grunde.“*

निर्णयार्थं प्रयुक्तानि संशयं जनयन्ति चेत् ।
वचांसि दोष एवासौ ससंशय इति स्मृतः ॥ १३९ ॥

139. *Wenn Worte, die zum Zwecke eines entscheidenden Urtheils vorgebracht werden, einen Zweifel erwecken, so gilt dieses für den Zweifelhaftes* oder *Zweideutiges* (125) *genannten Fehler.* b. Comm. will यत् st. चेत् lesen.

मनोरथप्रियालोकरसलोलेक्षणे सखि ।
आराद्वृत्तिरसौ माता न क्षमा द्रष्टुमीदृशम् ॥ १४० ॥

140. *„O Freundin, deren Augen hinundher gehen vor Verlangen den deinen Wünschen entsprechenden Geliebten zu erblicken! Die Mutter weilt in der Ferne (Nähe), sie kann so Etwas nicht sehen (nicht ruhig ansehen).“*

ईदृशं संशयायैव यदि जातु प्रयुज्यते ।
स्यादलंकार एवासौ न दोषस्तत्र तद्यथा ॥ १४१ ॥

141. *Wenn so Etwas irgend einmal verwendet würde um gerade einen Zweifel zu erwecken, so wäre dieses eine Zierde, nicht aber ein Fehler. Beispiel folgt.* b. वा तु v. l. st. जातु.

पश्याम्यनङ्गजातङ्कलङ्घितां तामनिन्दिताम् ।
कालेनैव कठोरेण ग्रस्तां किं नस्त्वदाशया ॥ १४२ ॥

142. *„Ich sehe, dass die Untadelhafte von Liebesweh (von keinem körperlichen Leiden) heimgesucht worden ist, und dass der grause Todesgott (die grause Jahreszeit) sie verzehrt hat. Was nützt uns die auf dich gesetzte Hoffnung?“* d. किं नु v. l. st. किं नस् und तदाशया st. त्वदाशया.

कामार्ता घर्मतप्ता वेत्यनिश्चयकरं वचः ।
युवानमाकुलीकर्तुमिति दूत्याह नर्मणा ॥ १४३ ॥

143. *Diese Rede, die unentschieden lässt, ob das Mädchen vor Liebe leidet oder von der Hitze geplagt wird, spricht eine Liebesbotin im Scherz um den jungen Mann zu verwirren.*

उद्देशानुगुणोऽर्थानामनूद्देशो न चेत्कृतः ।
अपक्रमाभिधानं तं दोषमाचक्षते बुधाः ॥ १४४ ॥

144. *Wenn eine nachfolgende Aufzählung von Dingen einer vorangehenden Aufzählung von (anderen Dingen) nicht entspricht, so sagen Kundige, dass dieser Fehler unrichtige Reihenfolge* (125) *heisse.* Vgl. **2**, 273.

स्थितिनिर्माणसंहारहेतवो जगताममी ।
शंभुनारायणाम्भोजयोनयः पालयन्तु वः ॥ १४५ ॥

145. *„Çiva, Vishṇu und Brahman, die Veranlasser des Bestehens, der Entstehung und der Vernichtung der Welten, mögen euch behüten!“*

यत्नः संबन्धविज्ञानहेतुको ऽपि कृतो यदि ।
क्रमलङ्घनमप्याहुः सूरयो नैव दूषणम् ॥ १४६ ॥

146. *Wenn sogar eine durch die Erkenntniss des näheren Zu-*

sammenhanges (zweier nicht auf einander folgender Dinge) veranlasste Absicht zu Grunde liegt, dann sagen die Gelehrten, dass auch eine Verletzung der Reihenfolge kein Fehler sei.

बन्धुत्यागस्तनुत्यागो देशत्याग इति त्रिषु ।
आद्यन्तावायतक्लेशौ मध्यमः क्षणिकज्वरः ॥ १४७ ॥

147. *„Betrachtet man diese drei: das Verlassen von Angehörigen, das Verlassen des Körpers (das Sterben) und das Verlassen der Heimat, so sind das erste und letzte mit langen Leiden verbunden, das in der Mitte liegende (zweite) dagegen bereitet nur einen augenblicklichen Schmerz.“* Hier nimmt man keinen Anstoss daran, dass nicht der Reihe nach von den drei Dingen Etwas ausgesagt wird, weil eins und drei etwas Gemeinsames haben.

शब्दहीनमनालक्ष्यलक्ष्यलक्षणपद्धतिः ।
पदप्रयोगो ऽशिष्टेष्टः शिष्टेष्टस्तु न दुष्यति ॥ १४८ ॥

148. *Der Gebrauch von Wortformen, bei dem keine Spur von mittelbarer (gute Autoren) oder unmittelbarer (Lehrbücher) Autorität wahrzunehmen ist, und der nicht von Gebildeten gebilligt wird, heisst ein Verstoss gegen die Grammatik* (125). *Wird er indessen von Gebildeten gebilligt, so gilt er für keinen Fehler.*

अवते भवते बाहुर्महीमर्णवशक्करीम् ।
महाराजन्नजिज्ञासा नास्तीत्यासां गिरां रसः ॥ १४९ ॥

149. *„Dein Arm, o grosser Fürst, behütet die meerumgürtete Erde; dieses braucht man nicht erst zu untersuchen.“ An solchen Reden findet man keinen Geschmack.* अवते fehlerhaft für अवति, भवते für भवतो, °शक्करीम् für °शक्वरीकाम् (indessen könnte auch der Autor selbst die richtige Form शक्वरी nicht gekannt haben), महाराजन् für महाराज. Comm. tadelt auch den Gebrauch von शक्करी in der Bedeutung von *Gürtel.*

दक्षिणाद्रेरुपसरन्मारुतश्चूतपादपान् ।
कुरुते ललिताधूतप्रवालाङ्कुरशोभिनः ॥ १५० ॥

150. *„Der an das Malaja-Gebirge herankommende Wind macht, dass die Mangobäume mit ihren leise bewegten jungen Sprossen prangen.“* Vgl. den folgenden Çloka.

इत्यादि शास्त्रमाहात्म्यदर्शनालसचेतसाम्।
अपभाषणवद्भाति न च सौभाग्यमुज्झति ॥ १५१ ॥

151. *Dieses und Aehnliches erscheint denjenigen, deren Geist zu träge ist die würdevollen Lehrbücher einzusehen, als fehlerhafte Sprache, bleibt aber trotzdem reizend.* Nach dem Comm. erwartet man, weil उप-सर् transitive Bedeutung hat, den Acc. दक्षिणादिम्. Zur Rechtfertigung des Gen. citirt er folgenden Ausspruch eines Grammatikers: कर्मादिविषये ऽप्यविवक्षिते कर्मादौ संबन्धविवक्षायां षष्ठी.

श्लोकेषु नियतस्थानं पदच्छेदं यतिं विदुः।
तदपेतं यतिभ्रष्टं श्रवणोद्वेजनं यथा ॥ १५२ ॥

152. *In Versen nennt man die an einer bestimmten Stelle erscheinende Worttrennung Cäsur. Was dieser ermangelt, heisst Vernachlässigung der Cäsur* (125) *und verletzt das Ohr. Beispiel:*

स्त्रीणां संगीतविधिमयमादित्यवंश्यो नरेन्द्रः
पश्यत्यक्लिष्टरसमिह शिष्टैरमेत्यादि दुष्टम्।
कार्याकार्याण्ययमविकलान्यागमेनैव पश्य-
न्वश्यामुर्वीं वहति नृप इत्यस्ति चैवं प्रयोगः ॥ १५३ ॥

153. *Verse wie* स्त्रीणां—श्रमा *und ähnliche sind schlecht, dagegen sind Verse wie* कार्या°—नृपः *gebräuchlich.* Das Metrum Mandâkrântâ verlangt eine Cäsur nach der vierten und zehnten Silbe. d. वंश्याम् v. l.

लुप्ते पदान्ते शिष्टस्य पदत्वं निश्चितं यथा।
तथा संधिविकारान्तं पदमेवेति वर्ण्यते ॥ १५४ ॥

154. *Wenn das Ende eines Wortes abgefallen ist, gilt der Rest für ein Wort; eben so wird das, was am Ende in Folge des Saṁdhi eine Umwandlung erfahren hat, für ein Wort erklärt.* Es kann also z. B. nach राज° im Compositum die Cäsur eintreten, desgleichen nach कार्याकार्या°, अविकला° und नृ° im vorangehenden Verse.

तथापि कटु कर्णानां कवयो न प्रयुञ्जते।
ध्वजिनी तस्य राज्ञः केतूदस्तजलदेत्यदः ॥ १५५ ॥

155. *Nichtsdestoweniger vermeiden Dichter Alles, was den Ohren hart erscheint, wie dieses z. B.* ध्वजिनी — °जलदा. Hier verletzt die Cäsur nach के das Ohr. a. कटुकर्णं तत् v. l. st. कटु क°.

वर्णानां न्यूनताधिक्ये गुरुलघ्वयथास्थितिः ।
तत्र तद्भिन्नवृत्तं स्यादेष दोषः सुनिन्दितः ॥ १५६ ॥

156. *Das Fehlen oder Zuvielsein von Silben, desgleichen das Erscheinen einer Länge oder einer Kürze an unrechter Stelle heisst Verstoss gegen das Metrum* (125). *Dieser Fehler ist überaus tadelnswerth.*

इन्दुपादाः शिशिराः स्पृशन्तीत्यूनवर्णता ।
सहकारस्य किसलयान्यार्द्राणीत्यधिकाक्षरम् ॥ १५७ ॥

157. *In* इन्दुपादाः शिशिराः स्पृशन्ति *ist eine Silbe zu wenig, in* सहकारस्य किसलयान्यार्द्राणि *eine Silbe zu viel.*

कामेन बाणा निशिता विमुक्ता
मृगेक्षणास्वित्ययथागुरुत्वम् ।
स्मरस्य बाणा निशिताः पतन्ति
वामेक्षणास्वित्ययथालघुत्वम् ॥ १५८ ॥

158. *Im ersten Halbvers ist eine Länge, im zweiten eine Kürze nicht am Platz.* Wenn man im ersten Halbvers wegen मृगेक्षणासु eine Indravagrâ und im zweiten wegen वामेक्षणासु eine Upendravagrâ erwartet, so ist dort die Länge क्ता, hier die Kürze स्म nicht am Platz. Warum sollen aber gerade der zweite und vierte, nicht der erste und dritte Stollen das beabsichtigte Metrum zu erkennen geben? Ganz mit demselben Rechte hätte der Autor in b. ॰अयथालघुत्वम् und in d. ॰अयथागुरुत्वम् sagen können. c. स्मरेण v. l.

न संहितां विवक्षामीत्यसंधानं पदेषु यत् ।
तद्विसंधीति निर्दिष्टं न प्रगृह्यादिहेतुकम् ॥ १५९ ॥

159. *Wenn man beim Zusammentreffen von Worten die Anwendung der euphonischen Gesetze unterlässt, weil man den ununterbrochenen Verlauf einer Rede nicht gelten lässt, so nennt man dieses Aufhebung des Sam̃dhi* (125). *Die durch Pragṛhja genannte und andere Vocale veranlasste Nichtanwendung des Sam̃dhi ist kein Fehler.*

मन्दानिलेन चलता अङ्गनागण्डमण्डले ।
लुप्तमुद्भेदि घर्माम्भो नभस्यस्मत्पुष्यपि ॥ १६० ॥

160. Hier wird der Hiatus चलता अङ्गना° getadelt. — d. अस्मन्मन-स्यपि v. l.

मानेर्घ्ये इह शीर्यन्ते स्त्रीणां हिमऋतौ प्रिये ।
आसु रात्रिष्विति प्राज्ञैराम्नातं व्यस्तमीदृशम् ॥ १६१ ॥

161. मानेर्घ्ये — रात्रिषु. *Derartiges Auseinandergehaltenes (nicht Verschmolzenes) haben kluge Männer ausgesagt.* Hier wird am Hiatus मानेर्घ्ये इह und हिमऋतौ kein Anstoss genommen. प्रिये = प्रियं प्रति. a. ईदृशी स्त्रीणां नास्तां v. l. st. इह शी° स्त्रीणां. c. अमू शारदिष्विति v. l.

देशो ऽद्रिवनराष्ट्रादिः कालो रात्रिंदिवर्तवः ।
नृत्यगीतप्रभृतयः कला कामार्थसंश्रयाः ॥ १६२ ॥
चराचराणां भूतानां प्रवृत्तिर्लोकसंज्ञिता ।
हेतुविद्यात्मको न्यायः सस्मृतिः श्रुतिरागमः ॥ १६३ ॥
तेषु तेष्वयथारूढं यदि किं चित्प्रवर्तते ।
कवेः प्रमादाद्देशादिविरोधीत्येतदुच्यते ॥ १६४ ॥

162. *Unter Oertlichkeit* (126) *versteht man Berge, Wälder, Reiche u. s. w.; unter Zeit* (126) — *Nacht, Tag, Jahreszeiten; unter Künsten* (126) — *Tanz, Gesang u. s. w., die zum Angenehmen oder Nützlichen in Beziehung stehen.*

163. *Das Verhalten der beweglichen oder unbeweglichen Wesen heisst Hergang in der Welt* (126); *ein logischer Beweis* (126) *beruht auf der Lehre vom Grunde; unter Ueberlieferung* (126) *versteht man den Veda und die Gesetzbücher.*

164. *Wenn durch eines Dichters Fahrlässigkeit in Bezug auf diese irgend etwas Ungereimtes sich zeigt, so nennt man dieses Verstoss gegen die Oertlichkeit u. s. w.* (126).

कर्पूरपादपामर्शसुरभिर्मलयानिलः ।
कलिङ्गवनसंभूता मृगप्राया मतङ्गजाः ॥ १६५ ॥

165. *„Der vom Malaja-Gebirge wehende Wind ist wohlriechend durch die Berührung von Kampherbäumen. Die in den Wäldern von*

Kaliñga geborenen Elephanten sind von der Grösse einer Gazelle.“ Im Malaja gibt es keine Kampherbäume und in Kaliñga keine Elephanten.

चोलाः कालागुरुश्यामकावेरीतीरभूमयः ।
इति देशविरोधिन्या वाचः प्रस्थानमीदृशम् ॥ १६६ ॥

166. *„In Ḱola ist das Uferland der Kâverî schwarz vom schwarzen Agallochum.“ Dieses ist ein Muster einer gegen die Oertlichkeit verstossenden Rede.* An der Kâverî wächst kein Kâlâguru. a. b. चोलाः कालागुरुश्यामाः केरलाः कुङ्कुमारुणाः und न मेरुवनसंछन्नाः कावेरीतीरभूमयः v. l.

पद्मिनी नक्तमुन्निद्रा स्फुटत्यह्नि कुमुद्वती ।
मधुरुत्फुल्लनिचुलो निदाघो मेघदुर्दिनः ॥ १६७ ॥
श्रव्यहंसगिरो वर्षाः शरदो मत्तबर्हिणः ।
हेमन्तो निर्मलादित्यः शिशिरः श्लाघ्यचन्दनः ॥ १६८ ॥

167 fg. *„Die Padminî blüht in der Nacht, die Kumudvatî öffnet sich bei Tage, im Frühling steht die Barringtonia acutangula in voller Blüte, in der heissen Jahreszeit gibt es einen bewölkten Himmel, in der Regenzeit hört man das Geschrei der Schwäne, im Herbst sind die Pfauen liebestrunken, im Winter gibt es eine klare Sonne, in der kühlen Jahreszeit ist Sandelwasser zu preisen.“* 167, d. हिमजाड्यकृत् v. l. st. मेघ°.

इति कालविरोधस्य दर्शिता गतिरीदृशी ।
मार्गः कलाविरोधस्य मनागुद्दिश्यते यथा ॥ १६९ ॥

169. *Hiermit ist das Muster eines Verstosses gegen die Zeit* (126. 162) *gezeigt worden. Als Muster eines Verstosses gegen die Künste* (126. 162) *wird nur Weniges vorgeführt. Beispiel:*

वीरशृङ्गारयोर्भावौ स्थायिनौ क्रोधविस्मयौ ।
पूर्णसप्तस्वरः सो ऽयं भिन्नमार्गः प्रवर्तते ॥ १७० ॥

170. *„Die ständigen Affecte des heroischen und des erotischen Grundtones sind der Zorn und das Staunen. Hier ertönt ein monotoner Gesang mit allen sieben Tönen.“*

इत्थं कलाचतुःषष्टिविरोधः साधु नीयताम्।
तस्याः कलापरिच्छेदे रूपमाविर्भविष्यति ॥ १७१ ॥

171. *Auf diese Weise erschliesse man richtig die Verstösse gegen die 64 Künste. Die Form für diese wird bei der genauen Bestimmung der Künste zu Tage treten.* Comm. meint, dass der Autor hier auf ein künftiges Werk, Kalâparik̍k̍heda, verweise.

आधूतकेसरो हस्ती तीक्ष्णशृङ्गस्तुरंगमः।
गुरुसारो ऽयमेरण्डो निःसारः खदिरद्रुमः ॥ १७२ ॥

172. *„Der Elephant schüttelt die Mähne, das Pferd hat ein spitzes Horn, der Ricinus communis hier hat hartes Holz, die Acacia Catechu weiches.“*

इति लौकिक एवायं विरोधः सर्वगर्हितः।
विरोधो हेतुविद्यासु न्यायाख्यासु निदर्श्यते ॥ १७३ ॥

173. *Dieses ist der von Jedermann getadelte Verstoss gegen den Hergang in der Welt* (126. 163). *Jetzt wird der Verstoss gegen die Lehre vom Grunde, Logik genannt* (126. 163), *vorgeführt.*

सत्यमेवाह सुगतः संस्कारानविनश्वरान्।
तथा हि सा चकोराक्षी स्थितैवाद्यापि मे हृदि ॥ १७४ ॥

174. *„Buddha hat wahr gesprochen, wenn er die Vorstellungen für unvergänglich erklärt, da ja die K̍akora-äugige noch heute in meinem Herzen lebt.“* Buddha hat bekanntlich das Gegentheil behauptet.

कापिलैरसदुद्भूतिः स्थान एवोपवर्ण्यते।
असतामेव दृश्यन्ते यस्मादस्माभिरुद्भवाः ॥ १७५ ॥

175. *„Die Anhänger Kapila's sagen mit Recht, dass etwas Nichtseiendes entstehe, da wir sehen, dass Bösewichter (Nichtseiende) zum Vorschein kommen.“* Kapila 1, 114 heisst es: नासदुत्पादो नृशृङ्गवत् *Nichtseiendes wie ein Menschenhorn entsteht nicht.*

गतिर्न्यायविरोधस्य सैषा सर्वत्र दृश्यते।
अथागमविरोधस्य प्रस्थानमुपदिश्यते ॥ १७६ ॥

176. *Ein solches Muster des Verstosses im logischen Beweise wird jederzeit wahrgenommen. Jetzt wird ein Muster des Verstosses gegen die Ueberlieferung* (126. 163) *vorgeführt.* b. दर्शिता v. l. Comm. will सैषाप्यन्यत्र दृश्यताम् lesen.

अनाहिताग्नयो ऽप्येते जातपुत्रा वितन्वते ।
विप्रा वैश्वानरीमिष्टिमक्लिष्टाचारभूषणाः ॥ १७७ ॥

177. *„Diese Brahmanen veranstalten nach der Geburt eines Sohnes, obgleich sie kein Feuer angelegt haben, das Vaiçvânara genannte Opfer, da dieses mit keinen Beschwerden verbundene Verfahren ihr Schmuck ist."*

असावनुपनीतो ऽपि वेदानधिजगे गुरोः ।
स्वभावशुद्धः स्फटिको न संस्कारमपेक्षते ॥ १७८ ॥

178. *„Auch ohne in die Lehre aufgenommen worden zu sein, erlernte er vom Lehrer die Veda. Ein von selbst reiner Bergkrystall erfordert keine Zurichtung."*

विरोधः सकलो ऽप्येष कदा चित्कविकौशलात् ।
उत्क्रम्य दोषगणनां गुणवीथीं विगाहते ॥ १७९ ॥

179. *Alle diese Verstösse hören, durch die Geschicklichkeit des Dichters, bisweilen auf, zu den Fehlern gezählt zu werden, und kommen in die Reihe der Vorzüge zu stehen.*

तस्य राज्ञः प्रभावेन तदुद्यानानि जज्ञिरे ।
आर्द्रांशुकप्रवालानामास्पदं सुरशाखिनाम् ॥ १८० ॥

180. *„Durch die Macht dieses Fürsten sind seine Lusthaine zum Standort von Götterbäumen geworden, an denen die jungen Schosse neue Gewänder sind."*

राज्ञां विनाशपिशुनश्चचार खरमारुतः ।
धुन्वन्कदम्बरजसा सह सप्तच्छदोद्गमान् ॥ १८१ ॥

181. *„Es ging ein scharfer Wind, der den Untergang der (feindlichen) Fürsten verkündete, indem er die Blüten der Alstonia scholaris zugleich mit dem Blütenstaube der Nauclea Cadamba in Bewegung setzte."* Ein Kriegszug wird im Herbst, in der kühlen Jahreszeit,

unternommen, und diese ist auch die Blütezeit der Alstonia, während die der Nauclea in die Regenzeit fällt. Die unnatürliche Erscheinung bedeutet Unglück. Comm. citirt folgenden Halbvers aus dem Vishṇudharmottara: **अकाले फलपुष्पाणि देशविद्रावकारणम्.**

दोलाभिप्रेरणत्रस्तवधूजनमुखोद्गतम् ।
कामिनां लयवैषम्यं गेयं रागमवर्धयत् ॥ १८२ ॥

182. *„Der Gesang mit ungleichem Tempo, der den Mündern der durch die heftigen Bewegungen der Schaukel erschrockenen Mädchen entfuhr, erhöhte die Leidenschaft der verliebten jungen Männer.“*

ऐन्दवादर्चिषः कामी शिशिरं हव्यवाहनम् ।
अबलाविरहक्लेशविह्वलो गणयत्ययम् ॥ १८३ ॥

183. *„Dieser Verliebte, der ausser sich ist vor Schmerz, den ihm die Trennung vom Mädchen bereitet, hält Feuer für kälter als die Strahlen des Mondes.“*

प्रमेयो ऽप्यप्रमेयो ऽसि सफलो ऽप्यसि निष्फलः ।
एकस्त्वमप्यनेको ऽसि नमस्ते विश्वमूर्तये ॥ १८४ ॥

184. *„Obgleich du zu ergründen bist, bist du doch nicht zu ergründen; obgleich du Nutzen bringst, bringst du doch keinen Nutzen; obgleich du nur Einer bist, bist du doch vielfach. Ich verbeuge mich vor dir, dem Allgestaltigen.“*

पञ्चानां पाण्डुपुत्राणां पत्नी पाञ्चालपुत्रिका ।
सतीनामग्रणीश्चासीद्दैवो हि विधिरीदृशः ॥ १८५ ॥

185. *„Draupadî, die Tochter des Fürsten der Pańkâla, war Gattin der fünf Pâṇḍu-Söhne und stand dennoch unter den treuen Frauen oben an, weil die Götter es so bestimmt hatten.“*

शब्दार्थालंक्रियाश्चित्रमार्गाः सुकरदुष्कराः ।
गुणा दोषाश्च काव्यानामिह संक्षिप्य दर्शिताः । ॥ १८६ ॥

186. *In diesem Werke sind die Zierden der Lautform und des Sinnes, die leichten und schwierigen Kunstformen (Jamaka u. s. w.), sowie die Vorzüge und Fehler der Kunstgedichte in aller Kürze vorgeführt worden.*

व्युत्पन्नबुद्धिरमुना विधिदर्शितेन
मार्गेण दोषगुणयोर्वशवर्तिनीभिः ।
वाग्भिः कृताभिसरणो मदिरेक्षणाभि-
र्धन्यो युवेव रमते लभते च कीर्तिम् ॥ १८७ ॥

187. *Wessen Geist durch dieses regelrecht vorgeführte Muster von Fehlern und Vorzügen gebildet wurde, der ergötzt sich, wenn die ihm zu Gebote stehenden Reden wie schönäugige Mädchen sich bei ihm einstellen, wie ein glücklicher Jüngling und erntet auch Ruhm ein.* Die Worte व्युत्पन्नबुद्धिः bis °दोषयोः sind nach meinem Gefühl nicht doppelsinnig, wie Comm. annimmt.

॥ इति काव्यादर्शे शब्दालंकारदोषविभागो नाम तृतीयः परिच्छेदः
समाप्तश्चायं ग्रन्थः ॥

Verzeichniss

der im theoretischen Theile des Werkes vorkommenden Worte mit Ausschluss der ganz gleichgültigen.

Varianten

einer Oxforder Handschrift.

Th. **Aufrecht** hat in seinem Kataloge der Oxforder Sanskrit-Handschriften S. 203 fgg. mit einigen nicht näher angegebenen Conjecturen folgende Verse im Wortlaut mitgetheilt: **1**, 1—40. 48 fg. 53. 56 fg. 70. 77. 82. 84. 86 fg. 90 fg. 96. 98. — **2**, 1. 2. 9—12. 44 fg. 47. 49. 69. 71. 73. 75. 80 fg. 83. 85. 89 fg. 94. 98—101. 103—106. 109. 111. 113. 117—119. 123. 125. 127. 129. 131. 133. 135. 137. 139. 141. 143. 145. 147. 149. 151. 153. 157. 159. 161. 163. 165. 167. 172—179. 181. 183. 185. 187 fg. 190 fg. 193 fg. 197. — **3**, 1. 125 fg. Die Vergleichung ergibt folgende Varianten: **1**, 5, d. पश्यन्पश्यति. 10, b. अलंकारश्च दर्शितः. 13, c. सर्गबन्धानुरूपत्वाद्. 14, d. चापि. 15, b. तथाश्रयम्. c. °फलायत्तं. 19, a. भिन्नसर्गान्तैर्. b. लोकरञ्जनम्. 22, d. कथनं st. वर्णनं. 25, d. भेदकारणम्. 27, c. लम्भादिर्. 31 c. कापि st. का चिच्. 32, d. आप्ताश्चतुर्विधम्. 33, d. प्राकृतः क्रमः. 36, b. स्थितिः st. स्मृताः. 37, c. ओसारादिरप°. 38, a. कथा हि. 39, a. संपादि st. शल्यादि. 40, d. प्रस्फुटान्तरं. 57, b. पश्येदं बिम्बमम्बरे. 90, d. °कल्मषम्. 96, b. °विप्लुषः. 98, a. b. °क्रान्ता नमन्त्यो. c. d. °सङ्गसीमाः. — **2**, 1, c. विकल्पन्ते. 2, c. परिसंहर्तुम्. 11, c. नेत्रे निमीलयन्नेष. 12, a. b. कपालेन करस्थेने°. 49, d. सावलेपा नृपास्त्वया. 75, c. को ऽप्येष. 90, c. अस्तमलो (?) st. असमयो. 104, d. शस्त्रघातः. 105, c. चञ्चलं तडितां. d. °धन्विनः. 109, c. कर्षयन्ति. 111, a. ईशानां (?). 117, a. विकशन्ति. 118, a. उत्कण्ठयन्ति. c. अद्य st. एव. 119, a. अद्य st. अत्र. 125, c. अन्याचुम्बन°. 129, a. wie in der Bilbl. ind. d. तत्राश्रयः. 131, c. भुग्ने wie wir. 133, d. त्विदम्. 135, c. याहि त्वम्. 149, b. पत्तस्पन्दाय. c. ते st. त्वं. 153, c. आयातापि. 157, c. त्वद्विषां. 161, d. चतुरं st. सकलं. 173, b. हरन्त्येते. c. न त्वात्म°. 175, a. आह्लादयत्येष. 176, d. प्राप्तमौढ्यम्. 181, a. धैर्यमाहात्म्यलावण्य°. 188, b. वन st. द्वीप. 193, d. °दृष्टि st. °नेत्रं. 194, b. °भूषणाः. — **3**, 1, c. यच्च st. तच्च. 126, d. परिवर्ज्या मनीषिभिः. Die Fragezeichen in Klammern hat Aufrecht hinzugefügt. Auf diese Varianten habe ich beim Drucke des Textes keine Rücksicht genommen.

Die in Çârṅgadhara's Paddhati aufgeführten Verse hat Aufrecht in der Zeitschr. d. D. M. G. **27**, 35 mit den Anfangsworten angegeben. Eine Vergleichung habe ich nicht anstellen können, da ich das von Peterson herausgegebene Werk nicht besitze.

Anmerkungen.

1, 19. Auch in unserem Werke ist der Schluss eines Sarga in einem anderen Metrum abgefasst.

1, 30. Die Sitte an ganz bestimmten Stellen eines Werkes ein Glück verheissendes Wort anzubringen lässt sich bis auf Pâṇini hinauf verfolgen. Dieser beginnt seine Grammatik mit dem Worte वृद्धि, schliesst sie mit उदय und am Schluss der ersten Hälfte verwendet er अरिष्ट. Kâtjâjana schliesst jeden Adhjâja mit सिद्धम्. Im Çiçupâlavadha enthält der letzte Çloka eines Sarga श्री, im Kirâtârǵunîja लक्ष्मी.

1, 47. Comm.: स्फुट = विकट.

1, 56. Es lässt sich nicht entscheiden, ob Daṇḍin *stabakabibhrame* oder *stavakavibhrame* gesprochen hat. Schon die Tibeter, die ungefähr um dieselbe Zeit das indische Alphabet sich aneigneten, verwandten das *v* für ihr *b* und bezeichneten *v* durch *b* mit darübergesetztem *l*, um anzudeuten, dass damit der im indischen Alphabet auf *l* folgende Labial gemeint sei. Also war schon zu jener Zeit in einem bestimmten Theile von Indien der Laut *v* in *b* aufgegangen. Wenn in jüngeren Handschriften nur व, nicht auch ब angewandt wird, pflegen Einige jenes stets durch *v* auszudrücken, also z. B. *çavda* zu schreiben. Man übersieht hierbei, dass व nicht *v*, sondern *b* gesprochen wurde. Es wäre also, wenn man das बकारवकारयोरैक्यम् gelten lassen wollte, jedenfalls richtiger stets *b* zu gebrauchen. So verfährt der Inder heutzutage, wenn er die Worte mit unserem Alphabet wiedergibt. Er schreibt *Tarkabâgîśa* und nicht *Tarkavâgîśa*. *Çavda* verletzt ein indisches Ohr, nicht so *sambartate*, obgleich auch diese Schreibart nicht gerade zu empfehlen ist.

1, 85. वार्त्ताभिधान wird durch अनामयप्रियालाप und durch इतिहासवर्णन erklärt. Dass hier Ersteres gemeint ist, ersieht man aus dem nachfolgenden Beispiel.

2, 4. °आवृती ist jedenfalls zu tadeln, mag man es auf आवृत् n. (!) oder आवृति f. zurückführen. 116 haben wir statt dessen आवृत्ति.

2, 31. पद्म *Lotusblüte* ist in späteren Werken vorzugsweise und in unserem Werke stets Neutrum, welches auch durch उद्भव: m. nicht verdrängt werden konnte.

2, 212. Man könnte auch परिशोष्यते vermuthen, aber °शुष्यति lag den Schriftzügen nach näher.

2, 215. मालभारिन् auch Gâtakamâlâ 9, 34. Das fehlerhafte क्षौमवन्त्यो hat mir die hinterlistige Influenza zugeflüstert.

2, 227. Der Autor beruft sich, wie Kielhorn nachgewiesen hat, auf Mahâbhâshja II, 14, Z. 1 v. u. न तिङन्तेनोपमानमस्ति und 143, Z. 2 v. u. न वै तिङन्तेनोपमानमस्ति.

2, 307. चन्द्, worauf चन्द्र zurückgeführt wird, bedeutet nach Dhâtupâṭha 1, 68 sowohl *erfrischen* (आह्लादने) als auch *glänzen* (दीप्तौ).

2, 362. निष्फलतां sollen nach Pischel, Rudraṭa 16, N. 1, die besten Hdschrr. lesen. Ueber diesen im Mṛkkhakaṭika vorkommenden Vers wird im Vorwort ausführlicher geredet.

3, 2. एक u. s. w. sind ohne allen Zweifel als Ordinalia aufzufassen, mit welchem Rechte aber, ist eine andere Frage.

3, 11. Comm.: मन्मनः कर्णमूले गुप्तालाप इव । गौणप्रयोगो ऽयम् । मन्मनः

सुरते कर्णमूले तु निजदेशीयभाषया ।
दंपत्योः कथनं यत्तु मन्मनं तं विदुर्बुधाः ॥

इत्युक्तलक्षणः । मां मनुत उक्लिशति पचादित्वादजिति के चित् । मनसि मनुते प्रबुध्यतीति मन्मनः कामो मत्तकोकिलनिस्वनश्चेत्यपरे ।

3, 56, d. Comm.: के जले लपन्तीति कलापिनः oder मधुरास्फुटध्वनिमाप्नुवन्ति.

3, 92. Vielleicht gestattete sich schon Daṇḍin die Schreibart श्रंग.

3, 151. Wegen des Ausspruchs कर्मादिविषये u.s.w. wandte ich mich an die höchste Autorität in diesen Dingen und erhielt von Kielhorn folgenden Bescheid: „Leider kann ich Ihnen die Stelle, mit d e n s e l b e n W o r t e n, nicht angeben, obgleich ich die Padamañjarî, Tattvabodhinî, Laghuçabdenduçekhara etc. durchgesehen habe. Aber ich finde in der Siddhântakaumudî (unter dem Sûtra षष्ठी शेषे): कर्मादीनामपि संबन्धमात्रविवक्षायां षष्ठ्येव und ähnliche Ausdrücke in anderen Werken. Sie beruhen alle auf Mahâbhâshja, Bd. I, S. 463, Z. 13 कर्मादीनामविवक्षा शेषः und S. 465, Z. 14—17. Dort hat der Satz seine Berechtigung, ist aber von Späteren wie gewöhnlich zu weit ausgedehnt. Sie wissen, dass ich über die K u n s t g r i f f e der indischen Grammatiker ebenso urtheile, wie Sie selbst." Daṇḍin hat also mit dem Beispiele wohl seine Belesenheit in der grammatischen Literatur an den Tag gelegt, nicht aber ein unbefangenes Urtheil.

3, 154. राज am Anfange eines Comp. hat nach der Ansicht der indischen Grammatiker die Casusendung, durch die es erst zu einem Pada würde, eingebüsst.

3, 156. Comm. ergänzt im ersten Halbverse यत्र. Eher könnte man यत्र für तत्र vermuthen.

3, 162, d. Auch der Comm. कला im Sing.

DRUCK VON W. DRUGULIN IN LEIPZIG.

Erschienen: April 1890. Preis: M. 10.—.

DAṆḌIN'S POETIK

(KÂVJÂDARÇA)

SANSKRIT UND DEUTSCH

HERAUSGEGEBEN

VON

O. BÖHTLINGK.



LEIPZIG
VERLAG VON H. HAESSEL
1890.

Früher erschien bei H. HAESSEL in Leipzig.

Pânini's Grammatik. Herausgegeben, übersetzt, erläutert und mit verschiedenen Indices versehen von *Otto Böhtlingk.* 1887. M. 60.—

L. von Schroeder, Indien's Literatur und Cultur in historischer Entwickelung. — Ein Cyklus von fünfzig Vorlesungen, zugleich als Handbuch der indischen Literaturgeschichte, nebst zahlreichen in deutscher Uebersetzung mitgetheilten Proben aus indischen Schriftwerken. 1887. M. 18.—

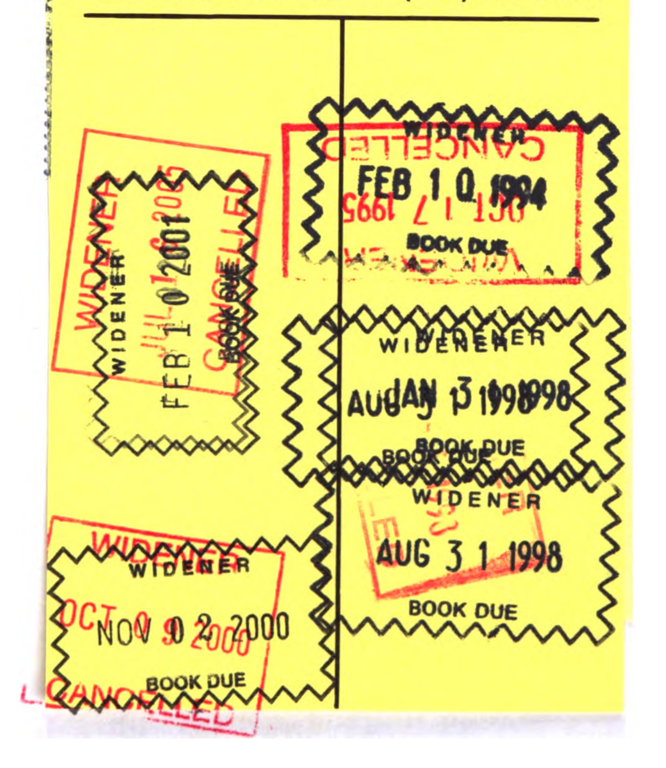
Hitopadesa, ausgewählte Fabeln, im Urtext, (in lateinischer Umschrift) nebst metrischer deutscher Uebersetzung von *A. Boltz.* 1868. M. 1.—

Khândogjopanishad. Kritisch herausgegeben und übersetzt von *O. Böhtlingk.* 1889. M. 12.—

—— —— Uebersetzt von *O. Böhtlingk.* 1889. M. 5.—

DRUCK VON W. DRUGULIN IN LEIPZIG.





WIDENER
FEB 10 1994
BOOK DUE
CANCELLED
WIDENER
FEB 10 2001
BOOK DUE
CANCELLED
WIDENER
JAN 13 1998
BOOK DUE
WIDENER
AUG 13 1998
BOOK DUE
WIDENER
AUG 31 1998
BOOK DUE
WIDENER
NOV 02 2000
BOOK DUE
CANCELLED

